Für Freiheit, Arbeit und Brot!

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Lübecker Volksbote

TAGESZEITUNG FÜR DAS SCHAFFENDE VOLK

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter A. Glasmeier. Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H., sämtlich in Lübeck. Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Einzelnummer 15 Pfennig

Fernruf: 25351, 25352, 25353

Nummer 129 | Donnerstag, 22. Juni 1933 | 40. Jahrgang

Kampf der Reaktion

Verbot der Kampfringe der Deutschnationalen Front / Haussuchung in der Berliner Geschäftsstelle der DNVP. / Chefredakteur Hugenberg verhaftet / Vorführung des Reichskampfringführers v. Bismarck durch SA.-Leute

Das Verbot der Kampfringe

Berlin, 21. Juni

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat der preußische Minister des Innern die Kampfringe der Deutschnationalen Front (früher Deutschnationale Kampfstaffeln) einschließlich sämtlicher Formationen, sowie die im Bismarck-Bund zusammengeschlossenen Jugendgruppen im ganzen Gebiete des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten.

Das Verbot ist erfolgt, weil die angestellten Ermittlungen einwandfrei ergeben haben, daß kommunistische und sonstige staatsfeindliche Elemente im größten Umfange Aufnahme in den Formationen des Kampfringes gefunden haben. Die Kampfringe bildeten bei dieser Sachlage eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung. Die getroffene Maßnahme war deshalb zur Abwehr der von diesen zersetzten Organisationen für die öffentliche Sicherheit und den inneren Frieden drohenden Gefahren notwendig.

Diesem Verbot haben sich sämtliche deutschen Länder angeschlossen. (Anm. d. Red.)

Die Haussuchung in der Berliner Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei

Berlin, 21. Juni

Die Polizei-Abteilung z. b. V. Wecke erschien heute vormittag unvermutet in den Räumen der Geschäftsstelle der DNVP. gegenüber dem Reichstagsgebäude und nahm eine Haussuchung vor, die zur Zeit noch andauert.

Ueber hundert Kampfstaffelführer und mehrere hundert Kommunisten in Berlin verhaftet

Berlin, 21. Juni

In Berlin sind im Laufe des heutigen Vormittags schon weit über 100 deutschnationale Kampfstaffelführer festgenommen worden. Ferner wurden mehrere Hundert Kommunisten, die sich in Kampfstaffel-Uniformen gesteckt hatten, ebenfalls der Staatspolizei zugeführt. Unter den festgenommenen Führern befindet sich u. a. der Chefredakteur Hugenberg, ein Verwandter des Reichsministers Hugenberg.

Reichsminister Hugenberg beim Reichskanzler

Berlin, 21. Juni

Reichsminister Hugenberg wurde heute abend um 7 Uhr vom Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Aussprache empfangen.

„Keine Ahnung gehabt"

Vernehmung des Reichskampfringführers von Bismarck

Berlin, 22. Juni

Der Reichskampfringführer der Deutschnationalen Front, von Bismarck, der noch bis vor fünf Wochen Staatssekretär im preußischen Innenministerium war, ist heute zu einer Vernehmung in das Staatspolizeiamt geladen und von SA. dorthin geleitet worden. Er wurde dann einer eingehenden Vernehmung unterzogen, die noch nicht abgeschlossen ist. In der Vernehmung äußerte er immer wieder, daß er keine Ahnung gehabt habe, wie die Zustände tatsächlich in den Kampfstaffeln gewesen seien.

Die Aktion gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln

Von zentraler Stelle angeordnet

Berlin, 21. Juni.

Die große Aktion gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln, an der übrigens außer der Polizei auch SA. und SS. in großem Umfange teilnahmen, wurde von zentraler Stelle über die Reichsstatthalter angeordnet, so daß sie sich also auf das ganze Reich erstreckte. Das Verbot der deutschnationalen Kampfstaffeln und des Bismarck-Bundes ist in allen Ländern erfolgt. Der Bismarck-Bund wurde aus dem Grunde verboten, weil zahlreiches Material dafür vorlag, daß er als Unterschlupf für die Mitglieder der verbotenen Kampfstaffeln dienen sollte und also einen Ersatz der Kampfstaffeln dargestellt hätte. Außer in Berlin wurde auch außerhalb Berlins überall erhebliches Material gefunden. Man stellte fest, daß der größte Teil der Kampfstaffelmitglieder erst im März und April, teilweise sogar erst im Mai den Kampfstaffeln beigetreten ist. Es sind auch von außerhalb Stöße von Meldungen eingelaufen, aus denen hervorging, daß die Führer der Kampfstaffeln sowohl als auch die Mitglieder Vorstrafen in Massen aufzuweisen hatten und fast sämtlich aus der KPD. kamen. Oberregierungsrat Diels, der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes, machte heute abend darüber vor der Presse noch einige Mitteilungen und teilte eine ganze Reihe von gravierenden Beispielen mit. So ist der

Kampfstaffelführer Alfred Schmidt

nicht nur aus der Kirche ausgetreten, sondern er gehört auch einem Ringverein an und war bis zum Februar Mitglied der KPD.

Er ist wegen Hehlerei, Zuhälterei, schweren Diebstahls, Kuppelei und anderer Verbrechen mit vielen Jahren Gefängnis vorbestraft.

Von acht Mitgliedern der Kampfstaffeln im 6. Polizeirevier haben fünf der KPD. bis März angehört und sehr oft an Ueberfällen teilgenommen. Sie sind der Polizei seit langem als Raufbolde bekannt, die auch an Ueberfällen auf SA. teilgenommen haben. Die übrigen sind wegen Diebstahls vorbestraft und gehörten früher dem Reichsbanner an. Ganz besonders übel ich die sogenannte „Vineta-Kampfstaffel" gewesen, ebenso die Kampfstaffel „Gesundbrunnen", die selbst der Führung der Deutschnationalen Front unheimlich wurde und die sie schon vor Wochen selbst aufgelöst hat. Diese beiden Staffeln bestanden nur aus Kommunisten. In ihren Heimen hingen Leninbilder und rote Fahnen. Trotz der Auflösung haben diese Staffeln sich immer wieder zusammengefunden, so daß schon mit energischen Aktionen vorgegangen werden mußte.

Die Aktion gegen die Kampfstaffeln abgeschlossen

Berlin, 21. Juni

Zu dem Verbot der Kampfringe der Deutschnationalen Front (Kampfstaffeln) und der Bismarck-Jugend erfahren wir noch folgendes:

Das Verbot ist durch das Geheime Staatspolizeiamt in Verbindung mit besonderen Bereitschaften der Schutzpolizei bis zum Abend in ganz Preußen restlos durchgeführt worden. Der preußische Ministerpräsident sah sich um so mehr zu dieser Maßnahme veranlaßt, als die Führung der Kampfstaffeln eine unglaubliche Rücksichtslosigkeit angesichts des ihr in loyaler Weise bekanntgegebenen Materials an den Tag gelegt und eine Abstellung der unerträglichen Zustände nicht in Angriff genommen hat. Aus dem vom Geheimen Staatspolizeiamt beschlagnahmten Material wird in immer stärkerem Maße erhärtet, daß die Kampfstaffeln bis zu 70 Prozent kommunistisch und marxistisch durchsetzt sind. Die Durchsicht der Mitgliederlisten hat ergeben, daß nicht nur die einfachen Mitglieder der marxistischen Organisationen, sondern auch die Funktionäre zu den Kampfstaffeln übergetreten sind und dort ihre staatsfeindliche und zersetzende Tätigkeit vollauf weiter durchgeführt haben. Auch Elemente, die aus der SA. und anderen nationalen Wehrverbänden wegen verdächtiger Gesinnung und anderer Umstände ausgeschlossen wurden, sind in die Kampfstaffeln an führender Stelle aufgenommen worden.

Ein ganz besonderer Typ innerhalb der Kampfstaffeln ist der sogenannte KS.-Mann Bridau aus Berlin. Dieser Führer ist zwanzigmal in den letzten zehn Jahren vorbestraft, darunter wegen Diebstahls, zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen, wegen Erregung öffentlichen Aergernisses usw. Ferner sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abgesprochen. Im Bezirk des Polizeireviers 89 sind von 13 KS.-Leuten acht als marxistische kriminelle Verbrecher festgestellt worden. In zahlreichen Kampfstaffeln wurden prominente Mitglieder der Berliner Ringvereine festgestellt.

Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß diese ganzen Verbrecher nicht nur den Kampfstaffeln, sondern darüber hinaus auch organisatorisch der Deutschnationalen Front angehörten. Das erschwert die Lage außerordentlich, denn auch die Deutschnationale Front mußte also nach den von zuständiger Stelle gemachten Angaben von diesen Leuten gereinigt werden.

Die Gesamtstärke der Kampfstaffeln betrug in Berlin etwa 3000. Davon sind 2000 bis zum Februar aktiv im marxistischen Lager tätig gewesen. Sie sind nur nach eigener Aussage in die Kampffront eingetreten, um ihre staatsfeindlichen Pläne durchzuführen. Die kommunistischen Elemente haben es verstanden, bis in die oberen Führerstellen der Kampfstaffeln hineinzugelangen. Der Führer der Stabsstaffeln, Schuster, ist ein ehemals bekannter Rotarmist, er ist früher Führer der Roten Volksmarine gewesen. Ein anderer Führer einer Sonderkampfstaffel, Dietrich, gehörte der Fremdenlegion an, ein Merkmal, das man sehr viel bei Kampfstaffelleuten hat feststellen können.

Alfred Rosenberg

Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., hielt bei der Sonnenwendfeier am deutschen Meer die Flammenrede, die in der Beilage ausführlich wiedergegeben ist.

Regelung des Verhältnisses zwischen NSDAP. und Stahlhelm

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

In einer heute stattgehabten Besprechung zwischen dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Reichsarbeitsminister Seldte, dem Herrn Reichswehrminister und dem Herrn Vizekanzler v. Papen wurde folgendes vereinbart:

Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution gliedert sich der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in die nationalsozialistische Bewegung in folgender Weise ein:

a) Der Kernstahlhelm bleibt, wie zuvor, der Führung des Bundesführers unterstellt.

b) Der Bundesführer verbietet von jetzt ab den Mitgliedern des Kernstahlhelms jede andere Parteizugehörigkeit als die zur NSDAP.

c) Der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, gibt somit die Mitgliedschaft des Stahlhelms zur NSDAP. frei.

d) Der Jungstahlhelm tritt neben SA. und SS. und wird dem Obersten SA.-Führer unterstellt. Der „Scharnhorst" wird in die Hitlerjugend eingegliedert.

e) Der Jungstahlhelmführer von Morozowicz tritt zum Stabe des Obersten SA.-Führers.

Berlin, den 21. Juni 1933.

Adolf Hitler. Franz Seldte.

Mit dieser in vollem Einvernehmen der Beteiligten getroffenen Regelung ist ein entscheidender Schritt auf dem Wege der Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung getan, der im Interesse einer einheitlichen Marschroute der

Verbände des nationalsozialistischen Deutschland zu begrüßen ist. Sie trägt dem berechtigten Führungsanspruch der NSDAP. Rechnung und erkennt die Notwendigkeit einer Entwicklung an, in der nur die stärkste Kraft als Träger und Garant einer einheitlichen politischen Linie, der sich alle anderen nationalen Kräfte zum Wohle des Ganzen einfügen, die Aufgaben der Zukunft meistern und das Leben der Nation gewährleisten kann. Wenn sich die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung und die ihr zugrunde liegende große Idee vollzieht, dann sind wir überzeugt, daß das heute abgeschlossene Uebereinkommen eine Entwicklung herbeiführen wird, die für die ganze Nation von segensreicher Wirkung sein wird.

Aufruf des Stahlhelmführers Seldte

Berlin, 21. Juni

Der erste Bundesführer des Stahlhelms und Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat folgenden Aufruf erlassen:

Die nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution nachträglich betriebene Ausbreitung und das Verhalten des Kampfringes junger Deutschnationaler, dessen Vorhandensein und Zweck auch dem Stahlhelm stets unverständlich war, hat heute eine Aktion ausgelöst, deren Notwendigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee gegen jede Reaktion anerkannt werden muß. Darum befehle ich entsprechend meinen Fehrbelliner Ausführungen gegen jede Reaktion: Der Stahlhelm steht heute und zukünftig zu Adolf Hitler und in der Front der nationalsozialistischen Revolution.

gez. Franz Seldte.

Aktion gegen die Funktionäre der Bayrischen Volkspartei

München, 21. Juni

Die bayrische politische Polizei teilt mit:

In letzter Zeit haben sich die Verdachtsmomente, daß führende Persönlichkeiten der Bayrischen Volkspartei im Zusammenhang stehen mit den letzten Ereignissen in Oesterreich, insbesondere mit dem vor wenigen Tagen dort erfolgten Verbot der NSDAP., so verdichtet, daß es dringend notwendig erschien, die Verbindung zwischen Bayrischer Volkspartei und den Christlich-Sozialen sowie der Heimatwehr in Oesterreich restlos festzustellen. Die bayrische politische Polizei hat daher heute eine einheitliche Aktion gegen die Funktionäre der BVP. in ganz Bayern eingeleitet und bei ihnen sowie in den wichtigsten Büros der Partei eine Suchung nach belastendem Material vorgenommen. U. a. wurden auch die Räume der Fraktion der Bayrischen Volkspartei im Landtage, des Bayrischen Kuriers und des Wirtschaftsbeirats durchsucht. Das beschlagnahmte Material wird zurzeit noch gesichtet. In Einzelfällen, bei denen Widerstand erfolgte oder Verdunkelungsgefahr besteht, mußte zu Festnahmen geschritten werden.

Das nennt sich „Amtlicher Polizeibericht"

Der vorläufige Bericht über die Wiener Bombenanschläge

Wien, 21. Juni

Der gestern veröffentlichte erste Polizeibericht über die Wiener Bombenanschläge wird auch von der Polizei nur als ein vorläufiger Teilbericht bezeichnet, dem Ende der Woche erst ein Gesamtbericht folgen solle.

Außer zahlreichen Lücken und Unsicherheiten fallen im Bericht die mehrfachen Hinweise auf, daß nähere Angaben noch nicht veröffentlicht werden können.

Der Anschlag auf das Kaufhaus „Hak" soll diesem Bericht zufolge von dem Kraftwagenführer Otto Zwonek,

der sich selbst der Polizei stellte,

gemeinschaftlich mit mehreren anderen ausgeführt worden sein. Einer davon, ein Ernst Happach, sei SS.-Mann. Der Fall mit dem Juweliergeschäft Futterweit sei noch so wenig klargestellt, daß Einzelheiten noch nicht gebracht werden könnten, trotzdem wird im Bericht behauptet, daß reichsdeutsche Nationalsozialisten in einem größeren Minerva-Wagen mit Berliner Kennzeichen nach Wien gekommen seien und mit dem Führer der Wiener SS. Besprechungen über Bombenanschläge abgehalten hätten. Der Anschlag auf das Café „Produktenbörse" soll, dem Polizeibericht zufolge, von einem gewissen Ziegler, der SS.-Scharführer sein soll, befohlen worden sein. Ziegler sei flüchtig.

Ein Aufruf des Reichsluftfahrtministers an die deutschen Flieger

Berlin, 22. Juni.

Reichsluftfahrtminister Göring empfing gestern vormittag die Führer und obersten Führer der SA.- und SS.-Fliegerstürme, sowie die Landesgruppenführer des Deutschen Luftsportverbandes im Reichsluftfahrtministerium. Der Zweck des Empfanges war die Ueberleitung der SA.- und SS.-Fliegerstürme in den Deutschen Luftsportverband.

Aus diesem Anlaß richtete der Reichsluftfahrtminister einen Aufruf an die deutschen Flieger, in dem es heißt:

Der Führer hat angeordnet, alle Kräfte der deutschen Luftfahrt einheitlich zusammenzufassen. Ich bin daher mit dem Stabschef der SA. und dem Reichsführer der SS. übereingekommen, diese Kräfte im Rahmen des Deutschen Luftsportverbandes zusammenzufassen. Sie werden dort den Grundstock neuer Fliegerstürme bilden.

Ich weiß, daß es den Angehörigen der alten Fliegerstürme und -Staffeln schwer wird, das braune und schwarze Ehrenkleid der SA. und SS. auszuziehen. Ich weiß aber auch, daß sie es tun werden, um im neuen Rock des nationalsozialistischen Sportfliegers mit der gleichen Selbstverständlichkeit ihre Pflicht zu erfüllen und mit der gleichen Hingabe und Treue den großen Gedanken des fliegenden Volkes zu dienen. Es gilt, der Zersplitterung in der deutschen Sportfliegerei ein Ende zu bereiten.

Ich weiß, daß alle Angehörigen des DLV. sich mit offenem Sinn und herzlicher Kameradschaft mit den aus der SA. und SS. herüberkommenden Fliegerstürmen zusammenfinden werden.

Die Landarbeiter hinter Adolf Hitler

Berlin, 21. Juni.

Der Deutsche Landarbeiterverband sandte im Namen seiner Mitglieder heute an das Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront folgendes Telegramm:

„Die im Deutschen Landarbeiterverband und seinen Untergliederungen (Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer, Reichslandarbeiterbund, Allgemeiner Melker-Verband Deutschlands usw.) zusammengeschlossenen Arbeitnehmer in der Landwirtschaft sprechen der Abordnung der Deutschen Arbeitsfront ihr vollstes Vertrauen aus und erwarten, daß die Belange der gesamten deutschen Arbeiterschaft in Genf weiterhin tatkräftig geschützt werden. Die 114 000 angeschlossenen Landarbeiter bekunden aus tiefstem Herzen: Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsches Vaterland.

Deutscher Landarbeiterverband
gez.: Gutsmiedel, Verbandsleiter."

Sozialdemokratische (!) Landtagsfraktion Niederösterreichs fordert:

Den Abgeordneten der NSDAP. sollen die Mandate entzogen werden

Wien, 21. Juni

In politischen Kreisen beschäftigt man sich mit den Mandaten der Abgeordneten der NSDAP. Diese werden auf Grund der Verfassung zu Recht ausgeübt, da das Verbot der Tätigkeit der NSDAP. die Mandate nicht betrifft. Man will scheinbar den Mandataren der NSDAP. die Ausübung ihrer Pflichten und Rechte unmöglich machen. Es verlautet, daß die verschiedenen Landtage verfassungsändernde Beschlüsse fassen sollten, wodurch die nach den Ergebnissen der Wahlen auf die NSDAP. entfallenden Mandate für ungültig erklärt werden sollen. Die dadurch frei werdenden Mandate sollten ohne Berücksichtigung der seinerzeit für die NSDAP. abgegebenen Stimmen neu aufgeteilt werden. Durch ein solches Vorgehen würden die nationalsozialistischen Abgeordneten nicht nur ihre Mandate in den Landtagen und Gemeinderäten, sondern auch im Bundesrat verlieren, da sich der Bundesrat aus Vertretern der Länder zusammensetzt. Die erwähnten Bestrebungen erfahren eine Bestätigung durch folgenden Beschluß, den die sozialdemokratische Landtagsfraktion im niederösterreichischen Landtag gefaßt hat und in dem es u. a. heißt:

Hitler führt einen Kampf um die Unterwerfung Oesterreichs mit allen Mitteln. In diesem Kampf kann es notwendig sein, daß die Republik zu außerordentlichen Mitteln greifen muß. Die Sozialdemokraten verlangen, daß der Rechtsweg eingehalten wird. Sie sind aber bereit, einem landesverfassungsändernden Gesetz zuzustimmen, das den nationalsozialistischen Mandataren in Niederösterreich die Ausübung ihres Mandats verbietet. —

Das Ganze nennt man dann: Demokratie = Volksherrschaft. (!)

Rückhaltloses Eintreten für den nationalen Staat Voraussetzung für die Beförderung

Berlin, 22. Juni.

Der preußische Innenminister hat sich in Erlassen über die Beförderung für den staatlichen oberen Polizeiverwaltungsdienst und für die oberen Kriminalbeamten grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß bei den für Beförderungen vorgeschlagenen Beamten gewisse Charaktervoraussetzungen gegeben sein müssen. Es dürfen nur Beamte vorgeschlagen werden, die nach ihrer Charakteranlagung, Fähigkeit, Leistung und Führung, kurz, nach ihrer Gesamtpersönlichkeit die sichere Aussicht und Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos in Dingen der nationalsozialistischen Revolution für den nationalen Staat eintreten und daß sie den Anforderungen in den Beförderungsstellen in jeder Richtung hin gerecht zu werden vermögen.

Die politische Zukunft des Donau-Raumes

Mussolinis Vorstoß gegen die Kleine Entente

Berlin, 22. Juni

Die übereinstimmenden Mitteilungen der englischen Blätter lassen erkennen, daß die Erörterungen über die politische Zukunft des Donauraumes nunmehr durch eine italienische Initiative in ein aktives Stadium getreten sind. Die italienischen Pläne sind schon lange kein Geheimnis mehr. Italien fühlt sich als Erbe der Balkan-Interessen der alten Donau-Monarchie, deren Gegnerschaft zu Serbien sich in verschärfter Form in dem gespannten italienisch-südslawischen Verhältnis fortsetzt. Wenn Italien von Veränderungen spricht, meint es vor allem territoriale Veränderungen an der Küste und im Hinterland des adriatischen Meeres und seine Politik richtete sich deshalb in den vergangenen Jahren immer mehr gegen die Kleine Entente, deren Daseinszweck gerade die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes ist. Schon seit Jahren hat Italien in dem durch den Vertrag von Trianon verstümmelten Ungarn einen Stützpunkt seiner Balkan-Politik; doch hat eine Reihe von Zwischenfällen, wie die Angelegenheit von Szent Gotthard im Jahre 1928 und von Hirtenberg im Frühjahr 1932 gezeigt, wie behindert Italien durch die räumliche Trennung von Ungarn ist.

Der Weg nach Ungarn und überhaupt zu einer aktiven Politik auf dem nördlichen Balkan führt über Oesterreich. **Die Wiederherstellung einer engen Union zwischen den Kernlanden der alten Donaumonarchie, die eine starke Anziehungskraft nach Süden ausüben würde, ist daher das italienische Ziel, das mit der Politik Frankreichs und noch mehr mit derjenigen der Kleinen Entente im Widerspruch steht.** Man muß abwarten, wie weit Frankreich, das neuerdings auf ein gutes Verhältnis zu Italien besonderes Gewicht legt, den italienischen Wünschen entgegenkommen wird, die es als verkappten Anschluß, zugleich aber auch als ein Mittel zur Verhinderung des eigentlichen Anschlusses betrachtet.

Tod des englischen Autorennfahrers Sir Henry Birkin

London, 22. Juni.

Der seit längerer Zeit erkrankte bekannte englische Autorennfahrer Sir Henry Birkin ist heute gestorben.

In letzter Minute

Kampf gegen die Reaktion

Berlin. Das Verbot des Kampfringes der deutschnationalen Front (Kampfstaffeln) und der Bismarckjugend ist durch das Geheime Staatspolizeiamt in Verbindung mit besonderen Bereitschaften der Schutzpolizei bis gestern abend in ganz Preußen restlos durchgeführt worden.

Er hatte keine Ahnung

Berlin. Der Reichskampfringführer der deutschnationalen Front, von Bismarck, versicherte bei seiner Vernehmung, daß er keine Ahnung von den tatsächlichen Zuständen in den Kampfstaffeln gehabt habe.

Fliegerstürme

Berlin. Reichsluftfahrtminister Göring empfing am Mittwoch die Führer der SA.- und SS.-Fliegerstürme und die Landesgruppenführer des deutschen Luftsportverbandes zum Zwecke der Ueberleitung der SA.- und SS.-Fliegerstürme in den deutschen Luftfahrtverband.

Eifersuchtsdrama

Oranienburg. Ein Mann namens Liebetreu streckte gestern um Mitternacht aus Eifersucht den Liebhaber seiner Frau mit zwei Revolverschüssen nieder.

Granate zerreißt fünf Menschen

Paris. Nach einer Meldung aus Tunis sind bei dem Versuch der Entladung einer von einem Eingeborenen gefundenen Granate, die plötzlich explodierte, fünf Mitglieder der Familie des Eingeborenen getötet worden.

Eine Million Francs Schaden durch Wirbelsturm

Paris. Der Wirbelsturm, der vorgestern über Rouen dahinbrauste, hat einen Schaden von schätzungsweise einer Million Francs angerichtet. 20 Personen wurden verletzt. Ein sechs Tonnen schwerer Kran wurde umgeweht.

Kommunisten brennen ein Erholungsheim nieder

Eßlingen, 21. Juni

Das frühere kommunistische Waldheim bei Eßlingen wurde Dienstag abend durch Kommunisten niedergebrannt. Demnächst sollten Stuttgarter Ferienkinder zur Erholung in das Heim gebracht werden. Die Polizei hat eine umfassende Aktion gegen hiesige Kommunisten unternommen. 70 Personen wurden festgenommen.

Kommunist auf der Flucht erschossen

Arnswalde, 21. Juni

Die SS.-Hilfspolizei nahm in Arnswalde fünf Kommunisten fest. Der Kommunist Altenburg hat schriftlich eingestanden, der Neuorganisator der kommunistischen Partei in der Ostmark zu sein. Bei der Ueberführung in das Landsberger Gerichtsgefängnis unternahm er einen Fluchtversuch und wurde von der SS.-Hilfspolizei erschossen.

Drei Tote bei einer Schießerei in Köpenick

Ein SA.-Mann lebensgefährlich verletzt

Berlin, 22. Juni

Bei der Schießerei in der Dahlwitzer Straße in Köpenick sind, wie die Polizei mitteilt, drei Personen getötet und ein SA.-Mann lebensgefährlich verletzt worden. Einer der Getöteten war Angehöriger der SA. Der Täter, der ehemalige Angehörige der SPD., Anton Schmaus, wurde festgenommen.

Zuchthausstrafe für einen Landesverräter

Leipzig, 21. Juni

Nach eintägiger, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte das Reichsgericht heute einen Arbeiter aus Spandau wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Schaden Deutschlands

zu vier Jahren Zuchthaus,

fünf Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Zur Beweisaufnahme waren elf Zeugen, darunter mehrere höhere Reichswehroffiziere aus Berlin erschienen. Auch wohnte ein Generalstabsoffizier vom Reichswehrministerium als militärischer Sachverständiger der Verhandlung bei. Auf Antrag des Reichsanwaltes wurde für die Urteilsbegründung wiederum die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Gehöft in Wulfsdorf niedergebrannt

Ursache: Anscheinend Blitzschlag

Heute, 11.35 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Wulfsdorf alarmiert. Hier war (anscheinend durch Blitzschlag) das Gehöft des Landwirtes Burmeister in Brand geraten. Nacheinander trafen die Feuerwehren Wulfsdorf, Vorrade, Blankensee, Beidendorf und Genin zur Hilfeleistung auf der Brandstätte ein. Von dem Gehöft selbst war aber nichts mehr zu retten, obwohl drei Schlauchleitungen von einer Motorspritze vorgenommen wurden. Das Vieh war rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden.

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Donnerstag, 22. Juni 1933 — Nummer 129

Alfred Rosenbergs Sonnenwendrede

Feuer leuchteten um Mitternacht

Ueberwältigender Ausklang der Ostkundgebung

Tausende u. aber Tausende auf dem Steilufer bei Hermannshöhe

Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!

Lübeck, 22. Juni

Am Tage des Mittsommers kamen unsere Altvordern zusammen, schichteten Holzstöße auf, entzündeten sie, daß sie, ein leuchtendes Fanal, ihren lodernden Schein weit über die Lande sandten. Da glühte und lohte es von Berg zu Berg, von Höhe zu Höhe, über Täler und Niederungen, über Flüsse und Seen hin. So grüßte sich Sippe zu Sippe, Stamm zu Stamm, Gau zu Gau. Da traten die Väter zusammen um die Flamme, schürten die Glut und brachten ihr knorrige Scheite, harzige Aeste, die Funken stieben, die Lohe stieg zum nachtdunklen Himmel empor als Zeichen der Läuterung und der Reinigung. Nach langem Schlaf, nach schwerem Alp aus tiefer Nacht erwacht, gedenkt das deutsche Volk der uralten Sitte seiner Väter, und so loderten gestern abend die Sonnenwendfeuer wieder auf und säumten im riesigen Bogen die weite Lübecker Bucht — Zeugen altgermanischer Kultur.

Travemünde sah gestern Menschenmassen, wie es sie wohl seit Jahren nicht gesehen hatte. In den frühen Nachmittagsstunden setzte bereits ein ununterbrochener Zustrom ein. Zu Fuß, mit allen Verkehrsmitteln, mit Autos und Motorrädern, mit Fahrrädern, zu Pferd und zu Wagen, mit der Eisenbahn kamen sie, sie alle, die teilnehmen wollten an dem Geschehen, das uns Nationalsozialisten Zeichen der Reinigung und Erneuerung sein soll. Die Verbände der SA., SS., HJ., der freiwillige Arbeitsdienst, die TN., der Stahlhelm rückten in geschlossenen Formationen an.

In dichtgeballten Massen zogen sie zur Hermannshöhe, die hoch oben auf dem Steilufer ein jäher Sturz vom Meere trennt. Weit öffnet sich der Blick über die Bucht; hier die holsteinische Küste, dort in der Ferne verblaut im Dunst das Mecklenburger Land. Und alles das sehen wir, genießen wir von der Hermannshöhe, das alles umfaßt das Auge!

Hermannsland! Vaterland! Heimat! Deutsche Erde! Deutsches Meer!

Auf freiem Platz hatten an Tischen die Ehrengäste, darunter der Reichsstatthalter Hildebrandt Platz genommen. Ein Extrazug brachte die Standarte 162. Scheinwerfer leuchteten im weiten Rund, die Kapellen der Reichswehr, der Ordnungspolizei und der Standarte spielten.

Tiefer und tiefer senkte sich die Juninacht hernieder. Die Küste versank im abendlichen Dunst, in sattem Blauschwarz lag die See, in der Ferne zogen Schiffe ihre Bahn. Die Lichter der Bojen blitzten in regelmäßigen Abständen auf. Fern her drang das Gebrumm eines Fliegers.

Da zerriß die samtene Dunkelheit leuchtende Helle. Blendendweiß standen Sterne am Himmel, langsam sanken sie als verglühende Leuchtkugeln herab.

„Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot", klingt es, rauscht es von den Musikkapellen auf. Und nun leuchtet, glüht und lodert es im weiten Rund auf. Holzstoß auf Holzstoß flammt auf. Zehntausende von Menschen singen: „Flamme empor!"

Der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP.,

Alfred Rosenberg

von stürmischem Beifall der Menge begrüßt, führte in seiner Feuerrede aus:

Deutsche Frauen und Männer! Deutsche Jugend!

Wir wissen alle, daß wir in diesen Monaten mitten in einem großen Geschehen der deutschen Geschichte stehen. Wir kämpfen um die Erneuerung der deutschen Nation Aber ich glaube trotzdem wird erst eine spätere Zeit die ganze Größe und Tiefe dieser deutschen Erneuerungsbewegung feststellen können. Wir stehen den Ereignissen noch allzu nahe; wir sehen auch viele menschliche Unzulänglichkeiten sich in dieses Geschehen hineinmischen; all das ist vielleicht geeignet, die ganze Größe dessen, was sich um uns abspielt, nicht voll zu erkennen. Aber das wissen wir alle, in diesen Monaten wurde ein neuer deutscher Staat gegründet. Mit dieser Tatsache ist ein Ziel, ein jahrhundertelanger Traum der Deutschen in Erfüllung gegangen.

Im Jahre 925 versammelte König Heinrich die Deutschen um sich, um sie in einem Reich zu vereinigen.

Sie alle wissen, daß 1000 Jahre dahingegangen sind, daß diese Jahre ausgefüllt waren mit bitterschwerem Ringen und Kämpfen.

Der Traum einer Weltmonarchie ergriff Besitz vom besten Deutschen. Aus diesem Gedanken kam der Gedanke der Weltrevolution. Dieser Kampf führte Deutschland nahe an den Abgrund. Als der 30jährige Krieg zu Ende ging, da gab es in Deutschland keine freien Männer mehr, da gab es nur noch

Die Ostkundgebung auf dem Lübecker Marktplatz

Von links nach rechts: Thilo von Trotha — Oberstleutnant Kriegbaum — Dr. Thiele, Bund „Deutscher Osten" — Bürgermeister Dr. Drechsler — Senator Burgstaller — Alfred Rosenberg, Leiter des außenpolitischen Amtes — Dr. Wolff, kommissar. Landesschulrat — Dr. Währer, Wortführer der Bürgerschaft.

Herren und Knechte. Das 19. Jahrhundert wurde ausgefüllt von einem neuen Konflikt, den wir den sozial-revolutionären Kampf nennen. Da verkümmerte die deutsche Kraft erneut und die beste Substanz der deutschen Seele wurde aufgesaugt durch den Haß, der schließlich zur deutschen Not seit 1918 führte.

Alle diese Kämpfe gehen ihrem Ende entgegen, denn das, was sich heute vollzieht, ist eine neue Volkwerdung, eine neue Rangordnung der Werte. Man stellt heute die Idee des Volkstums und die Idee der inneren Kraft dieses Volkstums an die Spitze; damit ist für die ganze Nation ein neuer Maßstab geschaffen worden: erst an der Leistung im Dienst des Volksganzen werden von nun an die Menschen bewertet werden. Ich glaube,

Neue Männer in Lübeck

Photo: Mohrmann

Oberfeuerwehrmann Klaus Johannes Warnsholz, M. d. B.

Klaus Johannes Warnsholz wurde am 22. September 1892 zu Lütjenburg, Kreis Plön, geboren. Er besuchte die Volksschule in Voorde bei Kiel von 1898 bis 1908 und lernte dann bis Ostern 1911 in Kiel das Schlosser- und Maschinenbauerhandwerk. Darauf trat er am 1. April 1911 als dreijährig-freiwilliger Maschinistenanwärter bei der 1. Torpedo-Division in Kiel ein. Dort besuchte er auch die Maschinisten-Maatenschule. Nach Vollendung seiner Militärdienstzeit, am 23. Februar 1914 kehrte Warnsholz in seinen Zivilberuf zurück und arbeitete vom März bis Juni 1914 in der Kaiserlichen Torpedowerkstatt in Friedrichsort bei Kiel als Torpedomechaniker. Am 1. Juli 1914 wurde er bei der Lübecker Berufsfeuerwehr angestellt. Nach einem Monat Feuerwehrdienst mußte Warnsholz sich bereits wieder nach Kiel begeben, um sich der Torpedo-Division zum Kriegsdienst zu stellen. Von dort wurde er am 30. Dezember 1918 wieder entlassen, nachdem er während dieser Jahre auf den Schiffen S. M. Braunschweig, Schleswig-Holstein, Kaiser Wilhelm der Große und Amazone als Torpedooberheizer diente.

Seit dem 1. Januar 1919 ist Warnsholz wieder bei der hiesigen Berufsfeuerwehr. Im März 1922 bestand er an der Seemaschinistenschule die Prüfung zum Seemaschinisten II, am 1. November desselben Jahres vor der Gewerbekammer die Meisterprüfung im Handwerk der Schlosser.

Am 1. Februar 1931 trat Warnsholz der NSDAP. bei, beteiligte sich als Redner bei Veranstaltungen im Landgebiet und nahm sehr zum Aerger seiner damaligen Vorgesetzten an fast allen Kundgebungen und Versammlungen in Feuerwehruniform teil. Warnsholz gehört der hiesigen Bürgerschaft seit 1932 an.

Von ihr und ihm!

Von ihr ist zu sagen, daß sie alle Raucherherzen entflammt,

von ihm, daß er glücklich ist, eine solche Wahl getroffen zu haben..

von Josetti,

daß sie den unerschütterlichen Willen hat, diesen schönen Treubund auf immer zu sichern.

Juno lohnt Treue um Treue!

wir gehen mit dieser Rangordnung einer inneren Vollendung des deutschen Menschen entgegen.

Das Erlebnis unserer Tage treibt die Gedanken weit hinaus in die fernste Vergangenheit. Wir erklären heute, daß wir die Geschichte der deutschen Nation jetzt anders erblicken als sie uns von den Geschichtsschreibern und Lehrern gelehrt wurde. Wenn wir uns heute fragen, wer an der Spitze der deutschen Reichsidee gestanden hat, so wird die Antwort symbolisiert durch zwei Gestalten. Nicht Karl der Große ist der Gründer des Reiches gewesen, sondern sein Widersacher, der Sachsenherzog Widukind. Wir glauben, daß es eine Zeit geben wird, in der das deutsche Volk diesem großen Sachsenherzog ein Denkmal setzen wird, mit der Inschrift „Dem Kämpfer um Blut und Boden".

Wie am Anfang der deutschen Geschichte so geht die Parallele durch die Jahrhunderte weiter und findet noch einmal zwei große Gegenspieler: Barbarossa und Heinrich den Löwen. Von der Rebellion Heinrichs des Löwen geht aus die Aufschließung des Ostens. Wenn diese Aufschließung des Ostens nicht errungen wäre, wären niemals Deutschland und Preußen geworden. Diese Wertung der Geschichte ist von den Nationalsozialisten an den Anfang ihrer Arbeit gestellt worden. Diese neue Geschichtsbewertung bedeutet erst das Ende des Mittelalters, welches bis heute noch über Deutschland geherrscht hat!

Etwas anderes ist es, was uns heute bewegt, wenn wir hier am Meer, an der Ostsee, stehen. Früher sagte man, der Geist Mitteleuropas sei beeinflußt worden von Innerasien aus. Wir sagen heute: Der Zug der Weltgeschichte ging nicht von Osten nach Westen, sondern aus dem europäischen Norden nach Südosten. Volkswelle über Volkswelle wurde vom Norden hinausgeschickt in die Welt und diese Stämme gründeten dort die arische Kultur in der Vergangenheit.

Wenn wir heute bekunden, daß die Urheimat der arischen Völkerschichten in Mitteleuropa liegt, so erwacht in uns ein großes lebendiges Gefühl der Verwandtschaft. Wir empfinden die tiefe Verwandtschaft der Menschen im Raume der Ostsee, wir empfinden eine Schicksalsverbundenheit aller Volksschichten unseres Staates. Ich glaube, es wird auch der Sinn unserer großen Bewegung sein, dieses Empfinden hinauszutragen zu den anderen Völkern im Ostseeraume.

Wenn sie Asien den Rücken gekehrt und sich zu Europa bekannt haben, dann stehen sie damit auch zur Ostsee. Und die Schicksalsverbundenheit wird stark genug sein, auch sie einmal in den Lebensraum einzuschalten, der von Niedersachsen bis nach Upsala reicht. **Aber wir müssen verlangen, daß diese jungen Staaten der großen deutschen Nation so gegenüberstehen, wie es die deutsche Nation zu fordern berechtigt ist.**

Das große Erlebnis unserer Tage ist die Feierlichkeit, die durch die Herzen von 70 Millionen Menschen zieht. Erst von diesem Erlebnis aus wird man die Handlungen dieser Revolution begreifen können. Wir sind nicht mit abstrakten Dogmen an diese Tat herangegangen.

Wenn gewisse Leute glauben, die deutsche Revolution sei zu Ende, so müssen wir sagen: Die deutsche Revolution steht erst an ihrem Anfang! Die Revolution hatte die Aufgabe, in den ersten Monaten sich die politische Macht zu sichern. Dieser Kampf ist noch nicht abgeschlossen, denn der Marxismus, eben zu Boden gedrückt, organisiert eine Welthetze gegen uns. Auf ihn hoffen ausländische Kräfte.

Und rechts vollzieht sich die Bildung einer Reaktion, welche erklärt, mitzuarbeiten, die sich aber vorbereitet, eine kleine Gegenrevolution zu organisieren. Gegen beide Mächte wird sich die deutsche Revolution mit aller Macht zur Wehr setzen.

Die deutsche Revolution hat aber noch eine weitere Aufgabe, die schon im Namen der großen Bewegung erworben ist: Neben der politischen Macht wird auch der nationalsozialistische Gedanke sich Raum schaffen auf allen Gebieten, der nationalsozialistische Gedanke, der einmal im Mittelalter Städte entstehen ließ, wie Rothenburg, Dinkelsbühl, Bremen und Lübeck! Das ist eine Revolution die nur auf den Schultern eines Mannes liegen kann, wie ihn Deutschland heute hat: Auf den Schultern unseres Führers Adolf Hitler!

Die nationalsozialistische Bewegung ist die Trägerin einer neuen deutschen Kulturseele, ist die Trägerin einer deutschen Weltanschauung. Hier erwächst die große Aufgabe unserer Jugend! Denn wenn die Menschen der mittleren und älteren Generation heute noch viel mit sich herumtragen von einer erlebten Vergangenheit, so ist die deutsche Jugend fähig und reif, diese neuen Anschauungen in sich aufzunehmen und zu gestalten. Und wenn einmal die heutige Generation verschwunden ist, dann wird ein neues Geschlecht da sein, das das Erleben unserer Tage im Staat, in Wirtschaft und Kultur durchsetzen wird.

Die große Revolution ist in 14 Jahren ernstesten Kampfes geboren worden und nun stehen wir alle an einem herrlichen Abend vor einem neuen Bekenntnis, einer neuen Zusammenfassung des Willens. Und wie hier an der deutschen Ostsee die Flammen emporschlagen, so schlagen sie empor auf den Bergen Kärntens, im heute geknebelten österreichischen Volke, auf den Bergen Bayerns und an den anderen Küsten Deutschlands. Sie zeigen uns jenes innere Erneuerungsfeuer, das in uns allen gelodert hat!

Wir können uns hier versprechen, daß dieses Feuer weiter in uns lodern wird, daß alle unsere Taten getragen werden von dieser inneren Kraft.

Ich weiß von vielen tausend Volksgenossen, daß sie die Pflicht ihrer Tage, ihre tägliche Arbeit, beinahe wie in einem Traum verrichten, daß sie immer an die große Volksbewegung denken, der sie ihr Leben weihten. Mit dieser Treue und Begeisterung ist ein Fundament gegeben von Weltanschauung und Selbstbewußtsein, das viele Jahrhunderte überdauern wird. Nur wenn wir den Sinn dieser großen Revolution vor Augen haben, werden wir auch die Kraft besitzen, alle Widerwärtigkeiten des Lebens zu meistern. Wenn wir die große Zahl unserer SA., SS. und unserer Jugend marschieren sehen, dann wird in uns der Glaube immer fester, daß Deutschland erwacht ist und immer stärker wird. Deutschland tat 1918 seinen tiefsten Fall in der Geschichte. Aber vielleicht war das notwendig, denn in der Tiefe hat die deutsche Nation ihre Wurzel gefunden und aus dieser Wurzel schöpft sie die Kraft zu neuer Wiedergeburt.

Das Geschehen unserer Tage wird beherrscht von einem Gedanken, in diesem Gedanken leben wir und diesen Gedanken wollen wir alle wahren und in diesem Gedanken wollen wir alle unsere Kräfte opfern in Freiheit und Einigkeit — dieser Gedanke heißt: **Deutschland!** In diesem Gedanken werden wir kämpfen. Wir glauben, daß dieser Gedanke nicht nur eine politische Staatsidee verkörpert, sondern eine neue Kulturseele darstellt und daß die Erkenntnis dieser Kulturseele uns weiter und immer weiter tragen wird.

Mehr als für den Gedanken Deutschland zu kämpfen, kann kein Gott von uns verlangen.

Dank der Nordischen Gesellschaft

Nach Beendigung der Feierlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung des Seedienstes Ostpreußen von Lübeck-Travemünde nach dem deutschen Osten sprechen wir allen Reichs- und Landesbehörden, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihren Organisationen für ihre liebenswürdige Mitwirkung sowie der gesamten Lübecker Bevölkerung für ihre rege Anteilnahme an allen Veranstaltungen in Lübeck und Travemünde unseren herzlichsten Dank aus.

Die festlichen Veranstaltungen, der begeisterte Empfang des MS. „Preußen" und der Ehrengäste in unserer Stadt haben dazu beigetragen, die Bedeutung Lübecks im Ostseeraum eindringlich in weitester Oeffentlichkeit darzutun und werden dadurch den Interessen unserer Vaterstandt dienen.

Nordische Gesellschaft
Dr. Timm

Hochbetrieb im Seedienst Ostpreußen

Im Seedienst Ostpreußen wird nach der festlichen Eröffnung der jeden Dienstag stattfindenden „Hanseatenfahrten" durch den Besuch des Motorschnellschiffes „Preußen" in Lübeck der Hochbetrieb am Montag, dem 26. Juni 1933 ab Swinemünde durch das vergrößerte Motorschnellschiff „Hansestadt Danzig" eröffnet. Beide Schiffe unterhalten dann einen viermal wöchentlichen Dienst, ab Swinemünde Montags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends (an Zoppot und Pillau einen Tag später), Rückkehr ab Pillau und Zoppot Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends (an Swinemünde einen Tag später). Die Fahrt ab Pillau und Zoppot Montags geht westwärts über Swinemünde, Binz und Warnemünde bis Travemünde (an Dienstags nachmittag). Ostwärts in der umgekehrten Richtung geht es ab Travemünde Dienstags 23.30 Uhr, ab Warnemünde, Binz und Swinemünde Mittwochs, die ganze Südküste der Ostsee entlang bis Memel (an Donnerstag abends). Die Preise der Rückfahrkarten (2 Monate) sind im Fernverkehr um 40 Prozent, im Nahverkehr um 25 Prozent gesenkt. Fahrräder kosten RM. 1,—, Faltboote (Handgepäck) nur 20 Pfennige. Bettkarten kosten in diesem Jahre nur RM. 3,— ohne Aufschlag. Vom 9. Juli bis 27. August finden zwischen Pillau und Zoppot Sonntags verbilligte Ausflugsfahrten statt.

Die Berufskrankenkassen der Nationalsozialistischen Angestelltenschaft

Der DHV. schreibt uns:

Die neue Front der Nationalsozialistischen Angestelltenschaft (NSA.), gegliedert in neun Berufsverbände, soll am 1. Juli 1933 ihre praktische Arbeit beginnen. Nach den bisherigen Beschlüssen sind für die neun Berufsverbände der NSA fünf Berufskrankenkassen vorgesehen, die ebenfalls bis zum 1. Juli neu formiert sein sollen. Ausgenommen bleiben Danzig und das Saargebiet. Die fünf Berufskrankenkassen sind:

1. DHV-Kasse für Kaufmannsgehilfen, 2. DDB-Kasse für Techniker, Ingenieure, Chemiker, 3. DWV-Kasse für Werkmeister, 4. Geda-Kasse für Büro- und Behörden-Angestellte, 5. VWA-Kasse für alle weiblichen Angestellten.

Entsprechend dem Grundsatz, daß alle alten Mitgliederrechte zu wahren sind, haben die neuen Verbände erworbene Mitgliederrechte aus alten Verbänden zu übernehmen, wobei bis zum 31. Dezember 1933 jeder Angestellte seinen alten, bisherigen Verbandsbeitrag weiter entrichtet. Das gleiche geschieht auch mit den Krankenkassenbeiträgen. Dabei werden die Sachleistungen nach altem Satzungsrecht gewährt, die Barleistungen entsprechend dem Beitrag. Vom 1. Januar 1934 ab soll für alle Mitglieder eine gleichmäßige neue Satzung in Kraft treten. Diese Satzung wird inzwischen vorbereitet. Die Zusammenziehung und Verteilung aller Kassenmitglieder in diese fünf neuen Berufskrankenkassen wird mit Zustimmung des Aufsichtsamtes für private Versicherung auf Grund gegenseitiger vertraglicher Vereinbarungen aller Kassen untereinander erfolgen.

Sonntagsrückfahrkarten zum Regimentstag der Meckl. Kaiserfüsiliere in Dargun. Im Rahmen des Heimattreffens aller Mecklenburger findet am Sonntag, dem 2. Juli, in Dargun ein Regimentstag der Meckl. Kaiserfüsiliere statt. Dazu werden von allen Bahnhöfen in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sowie vom Bahnhof Lübeck Sonntagsrückfahrkarten nach Dargun ausgegeben, die ausnahmsweise länger als sonst gelten, nämlich von Sonnabend, den 1. Juli 0 Uhr bis zum Montag, den 3. Juli 12 Uhr. Die Rückfahrt muß spätestens am Montag, den 3. Juli, bis 12 Uhr angetreten werden.

Lübeck-Büchen sorgt für kinderreiche Familien. Die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft hat sich entschlossen, während der großen Ferien vom 2. Juli bis 5. August ds. Js. besondere Geschwister-Wochenkarten von Lübeck nach Travemünde und Niendorf auszugeben, um auch den Kindern kinderreicher Familien einen häufigen Besuch unserer Ostseeküste zu ermöglichen. Das erste Kind hat den vollen Preis von 3,80 RM. für die Wochenkarte zu zahlen, das zweite 3 RM., das dritte 2 RM. und das vierte sowie weitere Kinder nur 1 RM. Die Karten gelten immer vom Sonntag bis zum Sonnabend; zum Bezuge sind Kinder vom 4. bis zum 20. Lebensjahr berechtigt. Wer die Vergünstigung in Anspruch nehmen will, muß sich mündlich oder schriftlich an das Tarifbüro der LBE, Verwaltungsgebäude am Bahnhof, Zimmer 43, wenden, um sich dort eine besondere Bescheinigung geben zu lassen. Dabei müssen die Namen und Geburtstage der Kinder durch amtliche Urkunden nachgewiesen werden. — Die Geschwister-Wochenkarten werden nur an den Fahrkartenschaltern des Lübecker Bahnhofs ausgegeben, und zwar nur wochentags, nicht Sonntags. Die Bescheinigung muß dabei abgegeben werden. Die kinderreichen Familien werden der LBE für diese soziale Ermäßigung besonders dankbar sein. Um Mißbräuche zu verhindern, müssen die notwendigen Vorschriften über die Ausgabe der Karten genau eingehalten werden, damit die Eisenbahnverwaltung ihren hochherzigen Entschluß nicht zu bereuen oder gar zu widerrufen braucht.

Die Temperaturen in den Badeanstalten betrugen: Wasser 19 Grad, Luft 19 Grad.

Kirchliche Anzeigen

Freitag, den 23. Juni

St. Marien. Morgens 8½: Morgenandacht.
St. Petri. Abends 8: Frauenkunde. Pastor Beckmeier.

Bewirtschaftung durch Genossenschaft

Moorkultur und Arbeitsdienst

Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung

Für die Fortführung des Gedankens der Einsetzung des Arbeitsdienstes auf unseren Mooren erscheint es nicht unwichtig, daß unter Führung des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche in diesen Tagen eine ausgedehnte Bereisung der nordwestdeutschen Moore durchgeführt wurde. Zweck der Fahrt war, einmal den Teilnehmern die eigenen Arbeiten des Vereins sowie die der staatlichen Stellen vorzuführen und zum anderen die Frage zu untersuchen, wie auf schnellstem Wege der Arbeitsdienst bei der restlosen Urbarmachung der noch nicht voll ertragsfähigen Moorländereien nutzbringend verwandt werden kann.

Besucht wurden u. a. die Administrationen des preußischen Staates im Wiesmoor und bei Esterwegen, weiterhin die alten Kolonien im Marcardsmoor sowie eine Reihe von Musterflächen des Vereins. Den Schluß der Reise bildete die Besichtigung einiger wohlgelungener Siedlungen in Oldenburg, eines größeren Moorbetriebes, eines Torfstreuwerkes sowie der Moor-Versuchsstation in Bremen mit ihrer Versuchswirtschaft im Königsmoor. Einmütigkeit herrschte bei allen Fahrtteilnehmern darüber, daß die meisten in Angriff genommenen Kulturen sich durch planmäßige und sorgfältige Durchführung auszeichneten.

Man war sich weiter darüber klar, daß diese beispielgebende Tätigkeit vom Staat im großen, vom Verein im kleinen, ein ausgezeichnetes Mittel darstelle, die Kultivierung der Moore weiter voranzutreiben.

Daneben müßte versucht werden, eine Form zu finden, die auch die Einsetzung des Arbeitsdienstes im großen möglich macht. Hinsichtlich der staatlichen Moore dürften in dieser Beziehung kaum nennenswerte Schwierigkeiten bestehen. Der weitaus größte Teil aller Moore ist jedoch Privatbesitz. Man wird also erst dann an eine großzügige Moorkultivierung herangehen können, nachdem durch Neuregelung der Besitzverhältnisse große zusammenhängende Flächen geschaffen worden sind, die ein Vorgehen auf breiter Grundlage ermöglichen. Die harte Form der Enteignung unkultivierter oder schlecht ausgenutzter Flächen wird dabei aus verschiedenen Gründen abzulehnen sein, wohl aber ließe sich denken, daß durch Schaffung von gemeinschaftlichem Besitz in Form etwa der früheren Almende ein geeigneter Rechtsboden für die Durchführung der Arbeiten gefunden werden könnte.

Die Bewirtschaftung mit dem Endziel der Besiedlung hätte dann in einer Art Genossenschaft zu erfolgen, ein Weg — der an sich nichts Neues darstellt und kann als Eingriff in die Eigentumsrechte des einzelnen gewertet werden kann.

Notwendig wäre allerdings ein entsprechendes Gesetz, das im Benehmen mit Sachverständigen ausgearbeitet werden müßte.

Um allen übertriebenen Illusionen von vornherein vorzubeugen, muß jedoch klar ausgesprochen werden, daß es wirtschaftlich nicht tragbar wäre, wollte man unter allen Umständen und in jedem Falle die für den Umbruch konstruierten und auf Grund jahrelanger Erfahrung weiter vervollkommneten Großkulturgeräte rücksichtslos durch Menschenkraft ersetzen. Der Arbeitsdienst wird in der Hauptsache auf die Vorarbeiten, wie die Durchführung der Entwässerung, die Zuwegung, die Einebnung verkuhlter Torfstücke, deren es leider mehr als genügend gibt, und andere ähnliche Arbeiten zu beschränken sein. Solange jedenfalls die auf dem Gebiete der Gesetzgebung liegenden Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, erscheint verstärkte Anwendung der bisher bewährten alten Methoden, nämlich Kultivierung vom Hofe aus sowie Förderung der Moorkulturen im allgemeinen, sei es durch ganze Musterbetriebe, sei es durch vornehmlich in Gegenden mit bäuerlichem Besitz anzulegende Beispielsflächen, unerläßlich.

Planloser Zuzug in die Städte soll unterbunden werden

Bei den zuständigen Reichsstellen wird gegenwärtig die Frage geprüft, wie der planlose Zuzug vor allem von Erwerbslosen vom Lande in die von der Erwerbslosigkeit ohnehin schon stärker betroffenen Städte unterbunden oder wenigstens erschwert werden kann, und zwar im Interesse der Städte wie der Erwerbslosen selbst.

Der Deutsche Gemeindetag hat in einer Eingabe an die maßgebenden Ressorts auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die durch den planlosen Zuzug von Erwerbslosen in die Städte den Kommunen, vor allem auch auf finanziellem Gebiet entstehen.

Diese Erwerbslosen, die auf dem Lande vielfach im Kreise ihrer Familien lebten und dort anteilsmäßig unterstützt wurden, müssen nach der bisherigen Regelung in den Städten vielfach als selbständige Erwerbslose im größeren Umfange Unterstützung erhalten. Der Deutsche Gemeindetag, die große neue kommunale Spitzenorganisation, verweist in ihrem Antrag auf das Unwirtschaftliche eines solchen Verfahrens.

Wie das VDZ-Büro weiter meldet, ist damit zu rechnen, daß eine Ergänzung der Reichsfürsorgegrundsätze erfolgen wird, und zwar in dem Sinne, daß derjenige, der planlos in Städte zuzieht, der also weder Wohnung noch Arbeit in den Städten hat, nur die unbedingt zur Fristung des Lebens unentbehrliche Unterstützung erhalten soll. Man glaubt, daß auf diese Weise der leider noch immer bestehende unbegründete Anreiz verschwinden wird, planlos vom Land in Städte zu ziehen.

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Donnerstag, 22. Juni 1933 — Nummer 129

Der Sinn des Schweriner Jugend-Aufmarsches

Für einen Hitlerjungen gibt es nichts Denkwürdigeres, als an einem Aufmarsch teilzunehmen und mit anderen Kameraden zusammen sein zu dürfen; denn es gilt auch sie kennenzulernen und nicht nur jene, mit denen er dauernd verkehrt. Dazu dient eben ein Tag, wie der Sonnabend und Sonntag in Schwerin. 15 000 Jungen und Mädels des Gaues Mecklenburg-Lübeck waren dort, um ein machtvolles Bekenntnis für ihren Führer Adolf Hitler abzulegen. Aber das war nicht alles. Es galt auch, echte Kameradschaft miteinander zu pflegen. Wie sie im einzelnen zur Geltung kam, soll uns einige Beispiele zeigen.

Die „Lübecker Raben" sind überall bekannt. Auch Schwerin kennt uns zur Genüge. Wo wir sind, gibt es Krach und Lärm. Deshalb hört man uns auch schon von weitem. Dicht vor unserem Lager setzte unser „Zick-zack" und „Bulewache Heil-heil" wieder ein, so daß wir von vielen Menschen, von den Kleinsten bis zu den Größten, umringt waren, als unser Auto kaum gebremst hatte. Für diesen herzlichen Empfang versuchten wir durch noch größeren Lärm zu danken. Aber gerade das Gegenteil trat ein. Die Zuschauer wurden immer begeisterter von uns „Helden". Man überschüttete uns mit Leckereien und Liebesgaben. Lange

Photo: Werner Knauff

Die Fahnen des Unterbanns I/162

währte diese Freude aber nicht, denn unser Auto brachte uns ins Gelände, damit wir hier unsere Tapferkeit, unseren Mut zeigen konnten. Unter uns waren auch Jungen von anderen Formationen. Mit ihnen wurde schnellstens Freundschaft geschlossen und in wenigen Minuten sah es so aus, als ob wir uns schon lange, wie Bruder und Schwester, kannten. Es wurden Heimaterlebnisse ausgetauscht, und gerade dadurch traten wir uns immer näher. Der eine erzählt aus der Schule, der andere aus seinem Betrieb, der dritte von noch etwas anderem. Mochten die Erlebnisse wer weiß wie verschieden sein, der tiefere Sinn blieb doch immer derselbe: die Sehnsucht nach einem freien und gerechten Vaterland. So waren binnen kurzer Zeit aus fremden Menschen Kameraden geworden, denen man nur das allerbeste auf seinem Lebenspfad wünscht.

Beim Spiel muß man selbstverständlich tüchtig futtern. Ohnedem geht's nicht. Wenn das Brot aber schon verzehrt ist, und andere Kameraden ebenfalls ihren letzten Bissen verteilt haben, was dann? Das Lager liegt zwei Stunden entfernt. Beim Bauern wird angefragt. Als „Lübecker" gebe ich mich bekannt und . . . na, was meint ihr wohl . . . ich werde zu einer tüchtigen Mahlzeit eingeladen. Mit den Leuten unterhalte ich mich über dieses und jenes, selbstverständlich auch über die heutige Jugend. Bei diesem Thema kramte der „alte Herr" seine Jugenderinnerungen aus und zu meinem größten Erstaunen stellte ich fest, daß sie wohl in der Art von den unsrigen abwichen, aber der Kern doch derselbe war. Soldatentum — Kameradschaftsgeist. Diese beiden Tugenden wurzelten tief in ihm. Darum sei für die Jugend die Kameradschaft das Höchste, was es für sie gibt, um einmal später einem Jüngeren Beispiele von echtem Kameradschaftsgeist geben zu können.

Nicht nur mit den Jungen, sondern auch den Mädeln gegenüber muß die Kameradschaft gepflegt werden. Daß die Jugend es vermag, hat Schwerin gezeigt. In Schwerin, das war fein. In jeder Weise zeigte sich der BDM. kameradschaftlich. Sie wuschen unser Geschirr, nähten abgerissene Knöpfe wieder an und erwiesen sich in vielen Dingen als treue Helfer. Kameradschaft überall, das sei unsere Losung; denn sie ist der einzige Garant für die Ausrottung des Klassen- und Standesdünkels. Ob Akademikersohn, ob Arbeitersohn, wir halten zu-

Photo: Werner Knauff

Jetzt wird gefuttert

sammen. Nichts kann und wird uns trennen. Im Leben wird auch nicht nach den Eltern gefragt, sondern: Was kannst Du! Was leistest Du! Es kommt einzig und allein auf den Kerl an und nicht, ob der eine 50 Pfg. mehr in der Tasche hat oder nicht. **Und so soll der tiefere Sinn des Schweriner Aufmarsches, der jedem Teilnehmer eine dankbare Erinnerung bleiben wird, darin erblickt werden, daß er die Vorstufe zur Ueberwindung des Klassenhasses und Standesdünkels sein möge.** —s.

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Ost, zunehmende Aufheiterung, trocken, Temperaturen ansteigend.

In der europäischen Wetterlage macht sich eine allgemeine Beruhigung bemerkbar. Ueber Finnland und Nordrußland ist ein Hochdruckgebiet in Ausbildung, während sich das flache englische Tief weiter auffüllt. Mit der nunmehr einsetzenden südlichen, langsam auf östliche Richtung drehenden Luftströmung wird die Erwärmung weitere Fortschritte machen. Dabei wird die Kaltluft, deren Grenze etwa mit der Elbe zusammenfällt, aus unserem Gebiete verdrängt.

Aus der näheren Umgebung

Pansdorf. Der Landmann Ewald Westphal in Pansdorf ist seines Amtes als Beigeordneter des Vorstandes der Gemeinde West-Ratekau enthoben worden. Der Gutsinspektor Georg Holderbach in Hof Alt-Ruppersdorf ist mit sofortiger Wirkung als kommissarischer Beigeordneter des Vorstandes der Gemeinde West-Ratekau von der Regierung in Eutin eingesetzt worden.

-nl. **Eutin,** 21. Juni. Eutiner Lokalhandelsverein. Nach langer Pause traten am Montagabend die Mitglieder des Eutiner Lokalhandelsvereins in Kloths Hotel (Suhr) unter Vorsitz von Kaufmann Grauert zu einer auch von Nichtmitgliedern gut besuchten Versammlung zusammen. Zunächst sprach der Staatskommissar für die Handelskammer-Zweigstelle Eutin Geschäftsführer Putensen über die „berufsständische Wirtschaftsordnung". Nach ihm behandelte der Kampfbundleiter des gewerblichen Mittelstandes, technischer Kaufmann W. Estorff-Eutin, die besonderen Aufgaben des Kampfbundes, der dazu berufen sei, die Wirtschaftsverbände mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen und Erziehungsarbeit in bezg auf Berufsehre und Geschäftsmoral leisten solle. Er ging auf das Mittelstandsschutzgesetz ein, das alle, vom gewerblichen Mittelstand schon seit Jahren geforderten, aber bisher noch nie erreichten schutzgesetzlichen Bestimmungen enthalte. Weiter machte er davon Mitteilung, daß der bisherige Vorstand des Lokalhandelsvereins seine Aemter zur Verfügung gestellt habe. Dem neuen Vorstand des Lokalhandelsvereins gehören folgende Mitglieder an: Kaufmann Claus v. d. Osten (1. Vorsitzender), technischer Kaufmann W. Estorff (2. Vorsitzender), Kaufmann W. Vermehren (Schriftführer), Kaufmann Hans H. Knickrehm (stellvertretender Schriftführer), Bankdirektor Roos (1. Kassenwart), Kaufmann Emil Meyer (2. Kassenwart), Kaufleute Kath und Berger (Beisitzer). Mit einem Dank an die bisherigen Vorstandsmitglieder übernahm der neue 1. Vorsitzende, Kaufmann Claus v. d. Osten, die Leitung der Versammlung und des Vereins. Der Vorsitzende gab vor Schluß der überaus anregend verlaufenen Versammlung seiner besonderen Freude über die einmütige Stellungnahme der Eutiner Kaufmannschaft in dem Abwehrkampf gegen das Zugabewesen Ausdruck. Die Versammlung klang aus in ein Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und unseren Volkskanzler Adolf Hitler.

Norddeutsche Umschau

Großer Wechselfälschungs- und Betrugsprozeß

Bad Segeberg, 21. Juni.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Kiel begann im hiesigen Amtsgericht ein Prozeß gegen den Inhaber der Segeberger Möbelfabrik, Tischlermeister Berkentin, Bad Segeberg, wegen Wechselfälschung, versuchter Verleitung zum Meineid und Betrügereien, die zu dem bekannten Zusammenbruch der Schackendorfer Spar- und Leihkasse führten.

Zu der Verhandlung, die sich über mehrere Tage erstrecken wird, sind 35 Zeugen geladen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Lübbe-Kiel. Die Anklage wirft dem Angeklagten Wechselfälschungen und Blankettfälschungen in Höhe von etwa 7000 RM. vor. Der Angeklagte hat ganz klein angefangen und in wenigen Jahren sein Geschäft so entwickelt, daß er 20 Arbeiter beschäftigen konnte. Er hat einen schwunghaften Möbelhandel betrieben und die verkauften Möbel sehr häufig auf Wechsel abgegeben, da die Käufer nur kleine Anzahlungen machen konnten. Mehrfach hat sich der Angeklagte dann Blankowechsel geben lassen, die der Angeklagte auf eine beliebige Summe ausstellte. Außerdem sind aber auch Wechsel im Umlauf gewesen, die der Angeklagte auf die Namen seiner Kunden ausgestellt hat. Die gefälschten Wechsel hat der Angeklagte später eingelöst und vernichtet. Bei der Schackendorfer Spar- und Leihkasse, zu der der Angeklagte 1928 Beziehungen angeknüpft hatte, war sein Konto bald mit rund 140 000 RM. belastet. Der Rendant besorgte dem Angeklagten dann in Hamburg bei einem Geldverleiher 40 000 RM., für die er 30 Prozent Zinsen bezahlen mußte. Als Berkentin dann eine Erfindung (besondere Art eines Küchentisches) gemacht hatte, wurde sein Geschäft auf Betreiben der Schackendorfer Sparkasse in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, in der der Angeklagte Geschäftsführer wurde. Das Geschäft ging aber nicht, wie man gehofft hatte, und so erfolgte der Zusammenbruch der Kasse, die dann von der Segeberger Sparkasse übernommen wurde. Die Unterbilanz stellte sich auf rund 300 000 RM.

Im Laufe der Verhandlung erklärte einer der Zeugen, daß ihm bekannt geworden sei, daß ein Wechsel über 1600 RM. gegen ihn vorliege. Er ging sofort zu dem Angeklagten, der ihm erklärte, der Wechsel sei vernichtet. Wenn der Zeuge aber vor Gericht vernommen werde, solle er sagen, er habe dem Angeklagten einen Blankowechsel gegeben. Im übrigen könne er sich 50 RM. von ihm holen. Die Anklage erblickt darin die versuchte Verleitung zum Meineid.

Polizeiaktion gegen den Segeberger Stahlhelm

Bad Segeberg, 21. Juni

Die hiesige Stahlhelmgeschäftsstelle ist polizeilich geschlossen worden und der Ortsgruppenführer Schmidt in Schutzhaft genommen worden.

Traveregulierung Oldesloe-Segeberg

Hamburg, 20. Juni

Das Projekt der Regulierung der Trave zwischen Segeberg und Oldesloe bildete den Gegenstand einer Besprechung über neue Arbeitsmöglichkeiten für den Arbeitsdienst, die unter Leitung des Landrats des Kreises Stormarn in Oldesloe stattfand. Im Hinblick auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Regulierung der Trave auf dieser Strecke, auf der alljährlich im Frühjahr und Herbst große Ueberschwemmungen vorkommen, wurden die Pläne genehmig und im Zusammenhang damit die Errichtung eines Arbeitsdienstlagers beschlossen.

Der letzte deutsche Landvogt

g Hamburg, 20. Juni

Er ist noch im Amt — nach dem Gesetze jedenfalls, denn er wurde einst auf Lebenszeit gewählt. Doch die Wirklichkeit ist anders, seit Jahren schon hat er praktisch nichts mehr zu tun, nachdem der hamburgische Staat, in dessen Diensten er steht, die Bauernhöfe aufgekauft und an Pächter vergeben hat. Früher aber, da war sein Amt mit Macht und Würde ausgestattet und gern erinnert sich der jetzt 78jährige an die großen Tage seines Daseins, wenn er, den Amtsdegen an der Seite, die Hamburger „Landherren" empfing, die vierspännig mit ihrem Gefolge zur „Herrenschau" von der Stadt auf Visite kamen. Warum man sich plötzlich des letzten deutschen Landvogts erinnert? Er feiert in fast noch jugendlicher Frische in diesen Tagen das Fest der Goldenen Hochzeit, das ist wohl Grund genug, dieses alten Kämpen aus einer vergangenen Zeit zu gedenken!

Planmäßige Arbeitsverteilung im Hamburger Hafen

g Hamburg, 20. Juni

Der Hamburger Hafenbetriebsverein, der den größten Teil der Hamburger Hafenbetriebe hinsichtlich der Arbeitsvermittlung umfaßt, hat einige höchst bedeutsame Aenderungen in der Art der Arbeitszuteilung vorgenommen. Vor allem wird für eine planmäßigere Aufteilung der Arbeit an die Hafenarbeiter gesorgt und zwar derart, daß nicht mehr wie bisher die Vizen der einzelnen Betriebe sich ihre Leute aussuchen können, sondern vielmehr die Arbeiter in einer bestimmten Reihenfolge berücksichtigt werden. Der tägliche Wettlauf um die geringen Arbeitsmöglichkeiten fällt damit fort, es kommt jetzt jeder nach der Nummer seiner Arbeitskarte an die Reihe und auf diesem Wege werden auch alle zugelassenen Arbeiter in gleichem Umfange beschäftigt. Eine weitere Neuregelung sorgt dafür, daß der Arbeiter möglichst immer im gleichen Betriebe tätig ist, um die Zusammenarbeit durch eine stärkere Betriebsverbundenheit des Einzelnen zu fördern. Um die dadurch möglich werdenden neuen Verschiedenheiten in der wöchentlichen Beschäftigungszeit auszugleichen, beabsichtigt man ferner, eine wöchentliche Höchstarbeitszeit einzuführen. Diese Regelung dürfte in absehbarer Zeit auch auf diejenigen Firmen erstreckt werden, die nicht dem Hafenbetriebsverein angeschlossen sind, damit nicht von hier aus eine unlautere Konkurrenz etwa durch Nichteinhaltung der Tarifverträge getrieben werden kann.

Die gesamte Neuregelung, die durch den äußerst niedrigen und unregelmäßigen Arbeitsanfall im Hamburger Hafen bedingt ist, findet in den Kreisen der Betroffenen ein lebhaftes, zustimmendes Echo, das insbesondere auf die gemeinnützige Tendenz dieses planmäßigen Eingreifens hinweist.

Amtlicher Teil

Verbot

Auf Grund von §§ 1 und 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 werden hiermit der

„Wehrwolf" und der
„Jungdeutsche Orden"

mit sofortiger Wirkung verboten.

Den Mitgliedern der aufgelösten Verbände ist es verboten, sich von neuem unter anderen Namen zusammenzuschließen.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder zu einer solchen Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird auf Grund von § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis 15000 RM. bestraft.

Lübeck, den 20. Juni 1933. 3347

Das Polizeiamt

Verbot

Auf Grund von §§ 1 und 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 werden hiermit der

„Deutschnationale Kampfbund", der
„Deutschnationale Kampfring" u. der
„Großdeutsche Bund"

mit sofortiger Wirkung verboten. Die Vermögensgegenstände der genannten Verbände werden beschlagnahmt.

Den Mitgliedern der vorstehenden Verbände ist es verboten, sich unter anderen Namen wieder zusammenzuschließen.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder zu einer solchen Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird auf Grund von § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis 15000 RM. bestraft.

Lübeck, den 21. Juni 1933. 3360

Das Polizeiamt

Am 21. Juni 1933 ist in das hiesige Handelsregister folgendes eingetragen worden 1. bei der Firma: **Autoruf-Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Lübeck. Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Erich **Fratzscher** ist beendet. Die Firma ist erloschen. 2. bei der Firma: **Lübecker Verkehrsvereinigung Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Lübeck. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Theodor **van Haag** ist beendet. Dirk Ove **Thomsen** in Lübeck ist zum Geschäftsführer bestellt worden. 3. bei der Firma: **Lübecker Volksbausparkasse Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Lübeck. Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. März 1933 ist der Gesellschaftsvertrag in § 11 (Gesellschafterversammlung) abgeändert; Absatz 2 und 3 des § 6 (Abtretung von Geschäftsanteilen) und § 15 (Änderung des Gesellschaftsvertrages) sind gestrichen werden. 4. bei der Firma: **J. C. Engelhard & Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Lübeck. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 5. Mai 1933 ist das Stammkapital um 12500 RM. auf 32500 RM. erhöht worden. Dementsprechend ist § 2 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital) abgeändert worden.

Amtsgericht Lübeck

Familien-Anzeigen

Wir zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes an

Hanna Boye
geb. Tegtmeyer
Hans Peter Boye

Lübeck, den 20. Juni 1933 3350

Vermietungen

Stallungen
und Lagerraum zu vermieten. 3355
Mittelstraße 4a.

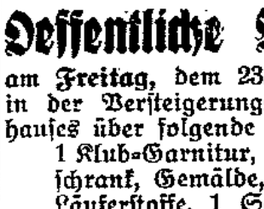
Verschiedene

Dr. Lüth zurück 3340

Familien-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung
Wullenwever-Druckverlag

Ein zeitgemäßes Gericht:
Neue Kartoffeln u. Matjesheringe
Neue Kartoffeln
lange gelbkochende . . . Pfd. 10 ₰
Neue Matjesheringe
aus frischen Fängen Stck. 15 u. 10 ₰
Warenabgabe nur an Mitglieder 3351
Konsumverein
für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.

Morgen Donnerstag und Freitag auf dem Produktenbahnhof ab 8 Uhr
1 Waggon Ia
Speisekartoffeln
handverlesene, wohlschmeckende Ware pro Ztr. 2.30 und frei Haus 2.50. 3335
Bestellg. und Proben am Waggon.



Metallbetten ab 11.-
Oberbetten mit 6½ ℔ Federn 10.-, garant. farbecht u. dicht 12.-, Unterb. 9.-, Kiss. 2.50.
Bettwäsche
2 Bezüge, 2 Kissen mit Stickerei zus. nur 5.80.
Geschenkpackung. 3348
Güldenpenning
Fleischhauerstr. 39

Büro der „Braunen Messe"
ab Donnerstag in den
Ausstellungshallen
3359 am Holstentor
Fernsprecher 29878

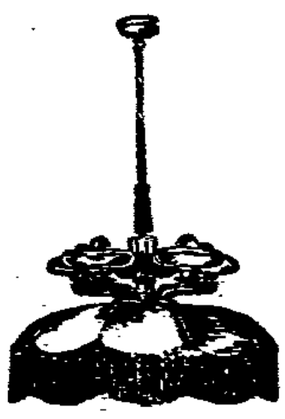
Oeffentliche Versteigerung

am **Freitag**, dem 23. d. M., vorm. 9 Uhr in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über folgende Gegenstände:
1 Klub-Garnitur, mah. Möbel, 1 Geldschrank, Gemälde, Kupferstiche, **Bilder**, Läuferstoffe, 1 Schreibmaschine, Registrierkassen, 1 Klavier, Anzugstoffe, Standgefäße für Drogerien, Bohnermasse, Edelweiß-Tabletten, 2 Waagen m. Gewichten, 2 Motorräder, 1 Motorboot, 1 Ponny. 3358

Brumm, Gerichtsvollzieher
Telefon 23798

Der Beweis für die Qualität der
Kasper-Foto-Platten
ist d. Aufnahme des **am Abend** einlaufend.
M./S. "Preußen" 3361
Beachten Sie d. Vergrößerung im Schaufenster
FERD. KAYSER
·G·M·B·H·
GEGENÜBER·DEM·RATHAUS

Vormerken:
Küchen Schlafzimmer !
Kein Laden — Keine Unkosten
daher so billig und so gut
Carl Hartmann Pegelaustr. 1



Beleuchtung: 252
Hartz & Gieseke
Johannisstraße 22
Licht-, Kraft-, Reklameanlg.

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 229
Bischoff & Krüger Königstraße 93
Nähe Ecke Wahmstr.

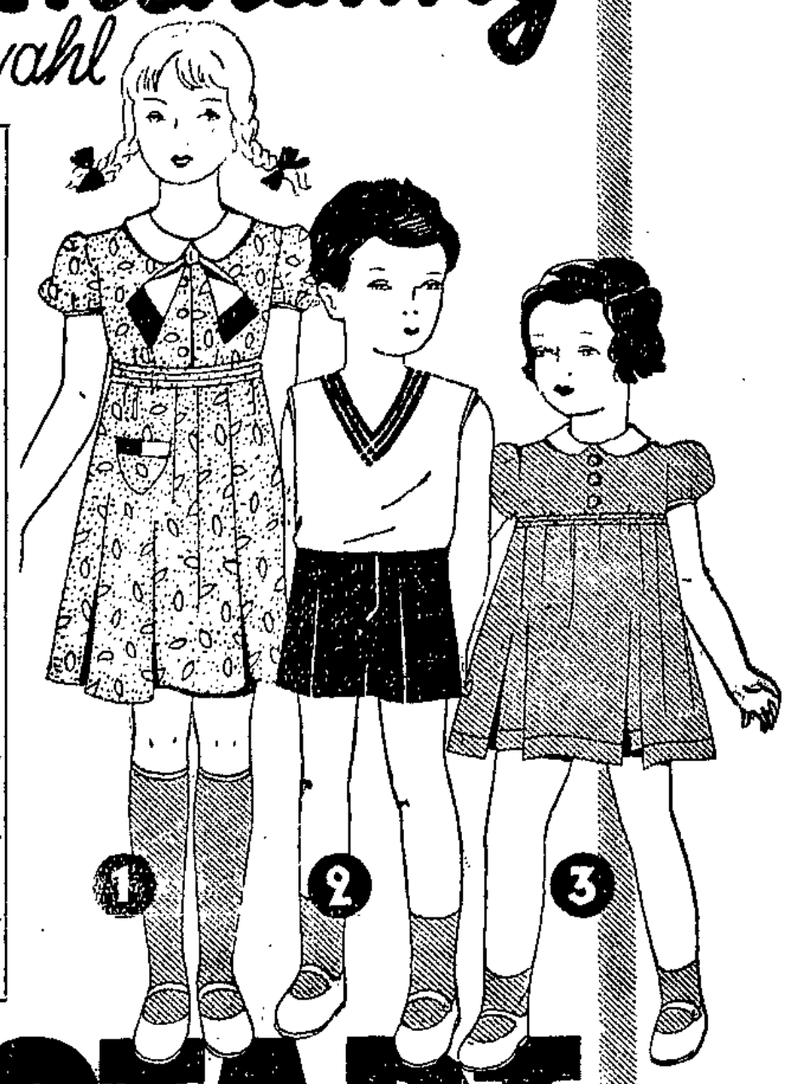
OSCAR A. DOSDA
BUCHHANDLUNG
3346 Lübeck • Hauptbahnhof
Kiosk unter den Arkaden
Reichhaltige Auswahl 3049
in völkischen Zeitungen
Zeitschriften / Büchern

Firmenschilder
Weichert, Beckergrube 15

Nebenhofstr. 3c, I, r. zum 1. 7. sehr geräum. 4-Zimm.-Wohnung mit Bad u. Fremdenz. Moisl. Allee 24, II, l. zum 1. 7. sehr geräum. 4-Zimm.-Wohnung mit Bad u. Fremdenz. Georgstraße 11, II, l. zu sof. bzw. 1. 7. ger. 3-Zimm.-Wohnung mit Bad u. Fremdenz. zu vermieten 3334
Blunck & Sohn
Nebenhofstraße 1b

Fahrräder
Hochdruck . RM 35.—
Halbballon „ 39.—
Vollballon „ 43.—
Heinrich Körner
Gr. Burgstraße 23

Besonders günstige
Kinder Kleidung
in grosser Auswahl



Knaben-Spielanzug
schöne Streifenmuster, mit Paspelierung . . . 1.50 95 ₰ — **75** ₰
Knaben-Rollbluse
mit kurzem u. langem Arm, verschied. Farben, Größe 3 — **1.25**
Knaben-Sporthemd
Zephir in schönen Streifenmustern, Länge 65 . . — **1.25**
Knaben-Waschhose
mit Schlauf. u. Seitenschnall. blau Satin. Rundbund, Gr. 6 — **1.45**
Polobluse
mit kurzen Ärmeln, in allen Farben, Größe 1 . . . — **85** ₰
Kinderkleid aus gestickt. Waschstoff, einfarb. Paspelierung u. Täschchen, Gr. 50 — **1.20**
Mädchenkleid
aus bedrucktem, künstlich. Leinen entz Formen, Gr. 65 — **3.95**

1 **Mädl. Mädchenkleid** aus bedruckt Waschmusselin, Dirndl-Form, Gr. 52 . . — **2.80**
2 **Knaben-Spielanzug** Wasch-Rips, kleidsame Form, schöne Farben . . . . — **1.50**
3 **Trikoline-Hänger** mit Puffärmeln und Bubikragen, Größe 50 . . . . . — **1.70**

KARSTADT

Unsere Abteilungen für Knaben- und Mädchen-Kleidung befinden sich im 1. Stock

Schmuck
Silber von 40 Pf. an
Sack
Goldschmied 3283
Lübecks ältestes Fachgeschäft

Stadthallen-Garten
Täglich Konzert: Kapelle **Gödel.**
Donnerstag: Großes Extra-Konzert
Standarten-Kapelle 162 3354
Kapellm. Andermann
Abends: Krähenteich-Beleuchtung.

Gesundheit, Wohlgeschmack, Billigkeit
sind vereint in:
Trinkkakao als Morgentrunk
Buttermilch zum Frühstück
Dickmilch zu Mittagbrot
Erdbeeren u. Milch zum Abendbrot
46 Verkaufswagen / 88 Läden
„Lübecks Amme"
3356 Hansa-Meierei G. m. b. H., Lübeck

Spar- u. Vorschuß-Verein A.G.
in Bad Schwartau
gegründet 1865
Annahme von Spareinlagen
Führung von Girokonten
Geschäftsstellen: Dissau, Pansdorf
Stockelsdorf, Timmendorfer Strand 3341

Morgen! Sonnenwendfeier!
„Wakenitzblick"
Haus der Guttempler — Marlistraße 10
ab 7 Uhr **Konzert**
des ges. Stahlhelm-Musikkorps. Feenhafte Illumination, **Sonnenwendfeuer,** Volkstänze u. a. m. Eintritt für jedermann. 3345

Billige Sonderfahrt
nach der
Insel Fehmarn
D. „Fehmarn"
Sonntag, d. 25. Juni, 8 Uhr, ab Schuppen 3
10¼ Uhr ab Travemünde
Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt **3** RM
im Vorverkauf bei **Taht & Severin,**
Schuppen 2, Fernsprecher 21610.
Vorverkauf in Travemünde im Reisebüro,
Fahrkarten an Bord RM. 0.50 teurer 3021

HOHENSTIEGE
Täglich fr. Erdbeeren mit Milch oder Schlagsahne
Halte mein Lokal Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen 287
Telephon 27992 **W. Reher**

Reichs-Herbergsverzeichnis 1933
D J H
Herausgegeben vom
Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen
Preis 0,90 RM.
Wullenwever-Buchhandlung

Für Freiheit, Arbeit und Brot!

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Lübecker Volksbote

TAGESZEITUNG FÜR DAS SCHAFFENDE VOLK

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.36 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter A. Glasmeier. Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H., sämtlich in Lübeck. Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Einzelnummer 15 Pfennig

Fernruf: 25351, 25352, 25353

Nummer 129 — Donnerstag, 22. Juni 1933 — 40. Jahrgang

Kampf der Reaktion

Verbot der Kampfringe der Deutschnationalen Front / Haussuchung in der Berliner Geschäftsstelle der DNVP. / Chefredakteur Hugenberg verhaftet / Vorführung des Reichskampfringführers v. Bismarck durch SA.-Leute

Das Verbot der Kampfringe

Berlin, 21. Juni

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat der preußische Minister des Innern die Kampfringe der Deutschnationalen Front (früher Deutschnationale Kampfstaffeln) einschließlich sämtlicher Formationen, sowie die im Bismarck-Bund zusammengeschlossenen Jugendgruppen im ganzen Gebiete des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten.

Das Verbot ist erfolgt, weil die angestellten Ermittlungen einwandfrei ergeben haben, daß kommunistische und sonstige staatsfeindliche Elemente im größten Umfange Aufnahme in den Formationen des Kampfringes gefunden haben. Die Kampfringe bildeten bei dieser Sachlage eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung. Die getroffene Maßnahme war deshalb zur Abwehr der von diesen zersetzten Organisationen für die öffentliche Sicherheit und den inneren Frieden drohenden Gefahren notwendig.

Diesem Verbot haben sich sämtliche deutschen Länder angeschlossen. (Anm. d. Red.)

Die Haussuchung in der Berliner Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei

Berlin, 21. Juni

Die Polizei-Abteilung z. b. V. Wecke erschien heute vormittag unvermutet in den Räumen der Geschäftsstelle der DNVP. gegenüber dem Reichstagsgebäude und nahm eine Haussuchung vor, die zur Zeit noch andauert.

Ueber hundert Kampfstaffelführer und mehrere hundert Kommunisten in Berlin verhaftet

Berlin, 21. Juni

In Berlin sind im Laufe des heutigen Vormittags schon weit über 100 deutschnationale Kampfstaffelführer festgenommen worden. Ferner wurden mehrere Hundert Kommunisten, die sich in Kampfstaffel-Uniformen gesteckt hatten, ebenfalls der Staatspolizei zugeführt. Unter den festgenommenen Führern befindet sich u. a. der Chefredakteur Hugenberg, ein Verwandter des Reichsministers Hugenberg.

Reichsminister Hugenberg beim Reichskanzler

Berlin, 21. Juni

Reichsminister Hugenberg wurde heute abend um 7 Uhr vom Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Aussprache empfangen.

„Keine Ahnung gehabt"

Vernehmung des Reichskampfringführers von Bismarck

Berlin, 22. Juni

Der Reichskampfringführer der Deutschnationalen Front, von Bismarck, der noch bis vor fünf Wochen Staatssekretär im preußischen Innenministerium war, ist heute zu einer Vernehmung in das Staatspolizeiamt geladen und von SA. dorthin geleitet worden. Er wurde dann einer eingehenden Vernehmung unterzogen, die noch nicht abgeschlossen ist. In der Vernehmung äußerte er immer wieder, daß er keine Ahnung gehabt habe, wie die Zustände tatsächlich in den Kampfstaffeln gewesen seien.

Die Aktion gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln

Von zentraler Stelle angeordnet

Berlin, 21. Juni.

Die große Aktion gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln, an der übrigens außer der Polizei auch SA. und SS. in großem Umfange teilnahmen, wurde von zentraler Stelle über die Reichsstatthalter angeordnet, so daß sie sich also auf das ganze Reich erstreckte. Das Verbot der deutschnationalen Kampfstaffeln und des Bismarck-Bundes ist in allen Ländern erfolgt. Der Bismarck-Bund wurde aus dem Grunde verboten, weil zahlreiches Material dafür vorlag, daß er als Unterschlupf für die Mitglieder der verbotenen Kampfstaffeln dienen sollte und also einen Ersatz der Kampfstaffeln dargestellt hätte. Außer in Berlin wurde auch außerhalb Berlins überall erhebliches Material gefunden. Man stellte fest, daß der größte Teil der Kampfstaffelmitglieder erst im März und April, teilweise sogar erst im Mai den Kampfstaffeln beigetreten ist. Es sind auch von außerhalb Stöße von Meldungen eingelaufen, aus denen hervorging, daß die Führer der Kampfstaffeln sowohl als auch die Mitglieder Vorstrafen in Massen aufzuweisen hatten und fast sämtlich aus der KPD. kamen. Oberregierungsrat Diels, der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes, machte heute abend darüber vor der Presse noch einige Mitteilungen und teilte eine ganze Reihe von gravierenden Beispielen mit. So ist der

Kampfstaffelführer Alfred Schmidt

nicht nur aus der Kirche ausgetreten, sondern er gehört auch einem Ringverein an und war bis zum Februar Mitglied der KPD.

Er ist wegen Hehlerei, Zuhälterei, schweren Diebstahls, Kuppelei und anderer Verbrechen mit vielen Jahren Gefängnis vorbestraft.

Von acht Mitgliedern der Kampfstaffeln im 6. Polizeirevier haben fünf der KPD. bis März angehört und sehr oft an Ueberfällen teilgenommen. Sie sind der Polizei seit langem als Raufbolde bekannt, die auch an Ueberfällen auf SA. teilgenommen haben. Die übrigen sind wegen Diebstahls vorbestraft und gehörten früher dem Reichsbanner an. Ganz besonders übel ich die sogenannte „Vineta-Kampfstaffel" gewesen, ebenso die Kampfstaffel „Gesundbrunnen", die selbst der Führung der Deutschnationalen Front unheimlich wurde und die sie schon vor Wochen selbst aufgelöst hat. Diese beiden Staffeln bestanden nur aus Kommunisten. In ihren Heimen hingen Leninbilder und rote Fahnen. Trotz der Auflösung haben diese Staffeln sich immer wieder zusammengefunden, so daß schon mit energischen Aktionen vorgegangen werden mußte.

Die Aktion gegen die Kampfstaffeln abgeschlossen

Berlin, 21. Juni

Zu dem Verbot der Kampfringe der Deutschnationalen Front (Kampfstaffeln) und der Bismarck-Jugend erfahren wir noch folgendes:

Das Verbot ist durch das Geheime Staatspolizeiamt in Verbindung mit besonderen Bereitschaften der Schutzpolizei bis zum Abend in ganz Preußen restlos durchgeführt worden. Der preußische Ministerpräsident sah sich um so mehr zu dieser Maßnahme veranlaßt, als die Führung der Kampfstaffeln eine unglaubliche Rücksichtslosigkeit angesichts des ihr in loyaler Weise bekanntgegebenen Materials an den Tag gelegt und eine Abstellung der unerträglichen Zustände nicht in Angriff genommen hat. Aus dem vom Geheimen Staatspolizeiamt beschlagnahmten Material wird in immer stärkerem Maße erhärtet, daß die Kampfstaffeln bis zu 70 Prozent kommunistisch und marxistisch durchsetzt sind. Die Durchsicht der Mitgliederlisten hat ergeben, daß nicht nur die einfachen Mitglieder der marxistischen Organisationen, sondern auch die Funktionäre zu den Kampfstaffeln übergetreten sind und dort ihre staatsfeindliche und zersetzende Tätigkeit vollauf weiter durchgeführt haben. Auch Elemente, die aus der SA. und anderen nationalen Wehrverbänden wegen verdächtiger Gesinnung und anderer Umstände ausgeschlossen wurden, sind in die Kampfstaffeln an führender Stelle aufgenommen worden.

Ein ganz besonderer Typ innerhalb der Kampfstaffeln ist der sogenannte KS.-Mann Bridau aus Berlin. Dieser Führer ist zwanzigmal in den letzten zehn Jahren vorbestraft, darunter wegen Diebstahls, zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen, wegen Erregung öffentlichen Aergernisses usw. Ferner sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abgesprochen. Im Bezirk des Polizeireviers 89 sind von 13 KS.-Leuten acht als marxistische kriminelle Verbrecher festgestellt worden. In zahlreichen Kampfstaffeln wurden prominente Mitglieder der Berliner Ringvereine festgestellt.

Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß diese ganzen Verbrecher nicht nur den Kampfstaffeln, sondern darüber hinaus auch organisatorisch der Deutschnationalen Front angehörten. Das erschwert die Lage außerordentlich, denn auch die Deutschnationale Front mußte also nach den von zuständiger Stelle gemachten Angaben von diesen Leuten gereinigt werden.

Die Gesamtstärke der Kampfstaffeln betrug in Berlin etwa 3000. Davon sind 2000 bis zum Februar aktiv im marxistischen Lager tätig gewesen. Sie sind nur nach eigener Aussage in die Kampffront eingetreten, um ihre staatsfeindlichen Pläne durchzuführen. Die kommunistischen Elemente haben es verstanden, bis in die oberen Führerstellen der Kampfstaffeln hineinzugelangen. Der Führer der Stabsstaffeln, Schuster, ist ein ehemals bekannter Rotarmist, er ist früher Führer der Roten Volksmarine gewesen. Ein anderer Führer einer Sonderkampfstaffel, Dietrich, gehörte der Fremdenlegion an, ein Merkmal, das man sehr viel bei Kampfstaffelleuten hat feststellen können.

Alfred Rosenberg

Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., hielt bei der Sonnenwendfeier am deutschen Meer die Flammenrede, die in der Beilage ausführlich wiedergegeben ist.

Regelung des Verhältnisses zwischen NSDAP. und Stahlhelm

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

In einer heute stattgehabten Besprechung zwischen dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Reichsarbeitsminister Seldte, dem Herrn Reichswehrminister und dem Herrn Vizekanzler v. Papen wurde folgendes vereinbart:

Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution gliedert sich der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in die nationalsozialistische Bewegung in folgender Weise ein:

a) Der Kernstahlhelm bleibt, wie zuvor, der Führung des Bundesführers unterstellt.

b) Der Bundesführer verbietet von jetzt ab den Mitgliedern des Kernstahlhelms jede andere Parteizugehörigkeit als die zur NSDAP.

c) Der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, gibt somit die Mitgliedschaft des Stahlhelms zur NSDAP. frei.

d) Der Jungstahlhelm tritt neben SA. und SS. und wird dem Obersten SA.-Führer unterstellt. Der „Scharnhorst" wird in die Hitlerjugend eingegliedert.

e) Der Jungstahlhelmführer von Morozowicz tritt zum Stabe des Obersten SA.-Führers.

Berlin, den 21. Juni 1933.

Adolf Hitler. Franz Seldte.

Mit dieser in vollem Einvernehmen der Beteiligten getroffenen Regelung ist ein entscheidender Schritt auf dem Wege der Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung getan, der im Interesse einer einheitlichen Marschroute der

Verbände des nationalsozialistischen Deutschland zu begrüßen ist. Sie trägt dem berechtigten Führungsanspruch der NSDAP. Rechnung und erkennt die Notwendigkeit einer Entwicklung an, in der nur die stärkste Kraft als Träger und Garant einer einheitlichen politischen Linie, der sich alle anderen nationalen Kräfte zum Wohle des Ganzen einfügen, die Aufgaben der Zukunft meistern und das Leben der Nation gewährleisten kann. Wenn sich die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung und die ihr zugrunde liegende große Idee vollzieht, dann sind wir überzeugt, daß das heute abgeschlossene Uebereinkommen eine Entwicklung herbeiführen wird, die für die ganze Nation von segensreicher Wirkung sein wird.

Aufruf des Stahlhelmführers Seldte

Berlin, 21. Juni

Der erste Bundesführer des Stahlhelms und Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat folgenden Aufruf erlassen:

Die nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution nachträglich betriebene Ausbreitung und das Verhalten des Kampfringes junger Deutschnationaler, dessen Vorhandensein und Zweck auch dem Stahlhelm stets unverständlich war, hat heute eine Aktion ausgelöst, deren Notwendigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee gegen jede Reaktion anerkannt werden muß. Darum befehle ich entsprechend meinen Fehrbelliner Ausführungen gegen jede Reaktion: Der Stahlhelm steht heute und zukünftig zu Adolf Hitler und in der Front der nationalsozialistischen Revolution.

gez. Franz Seldte.

Aktion gegen die Funktionäre der Bayrischen Volkspartei

München, 21. Juni

Die bayrische politische Polizei teilt mit:

In letzter Zeit haben sich die Verdachtsmomente, daß führende Persönlichkeiten der Bayrischen Volkspartei im Zusammenhang stehen mit den letzten Ereignissen in Oesterreich, insbesondere mit dem vor wenigen Tagen dort erfolgten Verbot der NSDAP., so verdichtet, daß es dringend notwendig erschien, die Verbindung zwischen Bayrischer Volkspartei und den Christlich-Sozialen sowie der Heimatwehr in Oesterreich restlos festzustellen. Die bayrische politische Polizei hat daher heute eine einheitliche Aktion gegen die Funktionäre der BVP. in ganz Bayern eingeleitet und bei ihnen sowie in den wichtigsten Büros der Partei eine Suchung nach belastendem Material vorgenommen. U. a. wurden auch die Räume der Fraktion der Bayrischen Volkspartei im Landtage, des Bayrischen Kuriers und des Wirtschaftsbeirats durchsucht. Das beschlagnahmte Material wird zurzeit noch gesichtet. In Einzelfällen, bei denen Widerstand erfolgte oder Verdunkelungsgefahr besteht, mußte zu Festnahmen geschritten werden.

Das nennt sich „Amtlicher Polizeiberich

Der vorläufige Bericht über die Wiener Bombenanschläge

Wien, 21. Juni

Der gestern veröffentlichte erste Polizeibericht über die Wiener Bombenanschläge wird auch von der Polizei nur als ein vorläufiger Teilbericht bezeichnet, dem Ende der Woche erst ein Gesamtbericht folgen solle.

Außer zahlreichen Lücken und Unsicherheiten fallen im Bericht die mehrfachen Hinweise auf, daß nähere Angaben noch nicht veröffentlicht werden können.

Der Anschlag auf das Kaufhaus „Hak" soll diesem Bericht zufolge von dem Kraftwagenführer Otto Zwonek,

der sich selbst der Polizei stellte,

gemeinschaftlich mit mehreren anderen ausgeführt worden s Einer davon, ein Ernst Happach, sei SS.-Mann. Der Fall dem Juweliergeschäft Futterweit sei noch so wenig kl gestellt, daß Einzelheiten noch nicht gebracht werden könn trotzdem wird im Bericht behauptet, daß reichsdeutsche Na nalsozialisten in einem größeren Minerva-Wagen mit Berli Kennzeichen nach Wien gekommen seien und mit dem Führer Wiener SS. Besprechungen über Bombenanschläge abgeha hätten. Der Anschlag auf das Café „Produktenbörse" soll, Polizeibericht zufolge, von einem gewissen Ziegler, der S Scharführer sein soll, befohlen worden sein. Ziegler sei flüch

Ein Aufruf des Reichsluftfahrtministers an die deutschen Flieger

Berlin, 22. Juni.

Reichsluftfahrtminister Göring empfing gestern vormittag die Führer und obersten Führer der SA.- und SS.-Fliegerstürme, sowie die Landesgruppenführer des Deutschen Luftsportverbandes im Reichsluftfahrtministerium. Der Zweck des Empfanges war die Ueberleitung der SA.- und SS.-Fliegerstürme in den Deutschen Luftsportverband.

Aus diesem Anlaß richtete der Reichsluftfahrtminister einen Aufruf an die deutschen Flieger, in dem es heißt:

Der Führer hat angeordnet, alle Kräfte der deutschen Luftfahrt einheitlich zusammenzufassen. Ich bin daher mit dem Stabschef der SA. und dem Reichsführer der SS. übereingekommen, diese Kräfte im Rahmen des Deutschen Luftsportverbandes zusammenzufassen. Sie werden dort den Grundstock neuer Fliegerstürme bilden.

Ich weiß, daß es den Angehörigen der alten Fliegerstürme und -Staffeln schwer wird, das braune und schwarze Ehrenkleid der SA. und SS. auszuziehen. Ich weiß aber auch, daß sie es tun werden, um im neuen Rock des nationalsozialistischen Sportfliegers mit der gleichen Selbstverständlichkeit ihre Pflicht zu erfüllen und mit der gleichen Hingabe und Treue den großen Gedanken des fliegenden Volkes zu dienen. Es gilt, der Zersplitterung in der deutschen Sportfliegerei ein Ende zu bereiten.

Ich weiß, daß alle Angehörigen des DLV. sich mit offenem Sinn und herzlicher Kameradschaft mit den aus der SA. und SS. herüberkommenden Fliegerstürmen zusammenfinden werden.

Die Landarbeiter hinter Adolf Hitl

Berlin, 21. Jun

Der Deutsche Landarbeiterverband sandte im Namen sei Mitglieder heute an das Zentralbüro der Deutschen Arbe front folgendes Telegramm:

„Die im Deutschen Landarbeiterverband und seinen Un gliederungen (Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer, Rei landarbeiterbund, Allgemeiner Melker-Verband Deutschla usw.) zusammengeschlossenen Arbeitnehmer in der Landwirtsch sprechen der Abordnung der Deutschen Arbeitsfront ihr voll Vertrauen aus und erwarten, daß die Belange der gesam deutschen Arbeiterschaft in Genf weiterhin tatkräftig gesch werden. Die 114 000 angeschlossenen Landarbeiter bekunden tiefstem Herzen: Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsc Vaterland.

Deutscher Landarbeiterverband
gez.: Gutsmiedel, Verbandsleiter."

Sozialdemokratische (!) Landtagsfraktion Niederösterreichs fordert:

Den Abgeordneten der NSDAP sollen die Mandate entzogen werde

Wien, 21. Jun

In politischen Kreisen beschäftigt man sich mit den Ma daten der Abgeordneten der NSDAP. Diese werden auf Gru der Verfassung zu Recht ausgeübt, da das Verbot der Tätigk der NSDAP. die Mandate nicht betrifft. Man will scheinbar Mandataren der NSDAP. die Ausübung ihrer Pflichten u Rechte unmöglich machen. Es verlautet, daß die verschieden Landtage verfassungsändernde Beschlüsse fassen sollten, wodu die nach den Ergebnissen der Wahlen auf die NSDAP. e fallenden Mandate für ungültig erklärt werden sollen. Die durch frei werdenden Mandate sollten ohne Berücksichtigung seinerzeit für die NSDAP. abgegebenen Stimmen neu aufgete werden. Durch ein solches Vorgehen würden die nationalsoz listischen Abgeordneten nicht nur ihre Mandate in den Lan tagen und Gemeinderäten, sondern auch im Bundesrat verlier da sich der Bundesrat aus Vertretern der Länder zusamme setzt. Die erwähnten Bestrebungen erfahren eine Bestätigu durch folgenden Beschluß, den die sozialdemokratische Landtag fraktion im niederösterreichischen Landtag gefaßt hat und in de es u. a. heißt:

Hitler führt einen Kampf um die Unterwerfung Oesterreic mit allen Mitteln. In diesem Kampf kann es notwendig se daß die Republik zu außerordentlichen Mitteln greifen mu Die Sozialdemokraten verlangen, daß der Rechtsweg eingehalt wird. Sie sind aber bereit, einem landesverfassungsändernd Gesetz zuzustimmen, das den nationalsozialistischen Mandataren Niederösterreich die Ausübung ihres Mandats verbietet. —

Das Ganze nennt man dann: Demokratie = Volk herrschaft. (!)

Rückhaltloses Eintreten für den nationalen Staat Voraussetzung für die Beförderung

Berlin, 22. Juni.

Der preußische Innenminister hat sich in Erlassen über die Beförderung für den staatlichen oberen Polizeiverwaltungsdienst und für die oberen Kriminalbeamten grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß bei den für Beförderungen vorgeschlagenen Beamten gewisse Charaktervoraussetzungen gegeben sein müssen. Es dürfen nur Beamte vorgeschlagen werden, die nach ihrer Charakterveranlagung, Fähigkeit, Leistung und Führung, kurz, nach ihrer Gesamtpersönlichkeit die sichere Aussicht und Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos in Dingen der nationalsozialistischen Revolution für den nationalen Staat eintreten und daß sie den Anforderungen in den Beförderungsstellen in jeder Richtung hin gerecht zu werden vermögen.

Die politische Zukunft des Donau-Raumes

Mussolinis Vorstoß gegen die Kleine Entente

Berlin, 22. Juni

Die übereinstimmenden Mitteilungen der englischen Blätter lassen erkennen, daß die Erörterungen über die politische Zukunft des Donauraumes nunmehr durch eine italienische Initiative in ein aktives Stadium getreten sind. Die italienischen Pläne sind schon lange kein Geheimnis mehr. Italien fühlt sich als Erbe der Balkan-Interessen der alten Donau-Monarchie, deren Gegnerschaft zu Serbien sich in verschärfter Form in dem gespannten italienisch-südslawischen Verhältnis fortsetzt. Wenn Italien von Veränderungen spricht, meint es vor allem territoriale Veränderungen an der Küste und im Hinterland des adriatischen Meeres und seine Politik richtete sich deshalb in den vergangenen Jahren immer mehr gegen die Kleine Entente, deren Daseinszweck gerade die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes ist. Schon seit Jahren hat Italien in dem durch den Vertrag von Trianon verstümmelten Ungarn einen Stützpunkt seiner Balkan-Politik; doch hat eine Reihe von Zwischenfällen, wie die Angelegenheit von Szert Gotthard im Jahre 1928 und von Hirtenberg im Frühjahr 1932 gezeigt, wie behindert Italien durch die räumliche Trennung von Ungarn ist.

Der Weg nach Ungarn und überhaupt zu einer aktiven Politik auf dem nördlichen Balkan führt über Oesterreich. **Die Wiederherstellung einer engen Union zwischen den Kernlanden der alten Donaumonarchie, die eine starke Anziehungskraft nach Süden ausüben würde, ist daher das italienische Ziel, das mit der Politik Frankreichs und noch mehr mit derjenigen der Kleinen Entente im Widerspruch steht.** Man muß abwarten, wie weit Frankreich, das neuerdings auf ein gutes Verhältnis zu Italien besonderes Gewicht legt, den italienischen Wünschen entgegenkommen wird, die es als verkappten Anschluß, zugleich aber auch als ein Mittel zur Verhinderung des eigentlichen Anschlusses betrachtet.

Tod des englischen Autorennfahrers Sir Henry Birkin

London, 22. Juni.

Der seit längerer Zeit erkrankte bekannte englische Autorennfahrer Sir Henry Birkin ist heute gestorben.

In letzter Minute

Kampf gegen die Reaktion

Berlin. Das Verbot des Kampfringes der deutschnationalen Front (Kampfstaffeln) und der Bismarckjugend ist durch das Geheime Staatspolizeiamt in Verbindung mit besonderen Bereitschaften der Schutzpolizei bis gestern abend in ganz Preußen restlos durchgeführt worden.

Er hatte keine Ahnung

Berlin. Der Reichskampfringführer der deutschnationalen Front, von Bismarck, versicherte bei seiner Vernehmung, daß er keine Ahnung von den tatsächlichen Zuständen in den Kampfstaffeln gehabt habe.

Fliegerstürme

Berlin. Reichsluftfahrtminister Göring empfing am Mittwoch die Führer der SA.- und SS.-Fliegerstürme und die Landesgruppenführer des deutschen Luftsportverbandes zum Zwecke der Ueberleitung der SA.- und SS.-Fliegerstürme in den deutschen Luftfahrtverband.

Eifersuchtsdrama

Oranienburg. Ein Mann namens Liebetreu streckte gestern um Mitternacht aus Eifersucht den Liebhaber seiner Frau mit zwei Revolverschüssen nieder.

Granate zerreißt fünf Menschen

Paris. Nach einer Meldung aus Tunis sind bei dem Versuch der Entladung einer von einem Eingeborenen gefundenen Granate, die plötzlich explodierte, fünf Mitglieder der Familie des Eingeborenen getötet worden.

Eine Million Francs Schaden durch Wirbelsturm

Paris. Der Wirbelsturm, der vorgestern über Rouen dahinbrauste, hat einen Schaden von schätzungsweise einer Million Francs angerichtet. 20 Personen wurden verletzt. Ein sechs Tonnen schwerer Kran wurde umgeweht.

Kommunisten brennen ein Erholungsheim nieder

Eßlingen, 21. Juni

Das frühere kommunistische Waldheim bei Eßlingen wurde Dienstag abend durch Kommunisten niedergebrannt. Demnächst sollten Stuttgarter Ferienkinder zur Erholung in das Heim gebracht werden. Die Polizei hat eine umfassende Aktion gegen hiesige Kommunisten unternommen. 70 Personen wurden festgenommen.

Kommunist auf der Flucht erschossen

Arnswalde, 21. Juni

Die SS.-Hilfspolizei nahm in Arnswalde fünf Kommunisten fest. Der Kommunist Altenburg hat schriftlich eingestanden, der Neuorganisator der kommunistischen Partei in der Ostmark zu sein. Bei der Ueberführung in das Landsberger Gerichtsgefängnis unternahm er einen Fluchtversuch und wurde von der SS.-Hilfspolizei erschossen.

Drei Tote bei einer Schießere in Köpenick

Ein SA.-Mann lebensgefährlich verletzt

Berlin, 22. Juni

Bei der Schießerei in der Dahlwitzer Straße in Köpen sind, wie die Polizei mitteilt, drei Personen getötet und e SA.-Mann lebensgefährlich verletzt worden. Einer der G töteten war Angehöriger der SA. Der Täter, der ehemalig Angehörige der SPD., Anton Schmaus, wurde festgenomme

Zuchthausstrafe für einen Landesverräter

Leipzig, 21. Juni

Nach eintägiger, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführ ter Verhandlung verurteilte das Reichsgericht heute einen A beiter aus Spandau wegen Verrats militärischer Geheimnis zum Schaden Deutschlands

zu vier Jahren Zuchthaus,

fünf Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Stellung unter Polize aufsicht. Zur Beweisaufnahme waren elf Zeugen, darunter me rere höhere Reichswehroffiziere aus Berlin erschienen. Au wohnte ein Generalstabsoffizier vom Reichswehrministerium al militärischer Sachverständiger der Verhandlung bei. Auf Antra des Reichsanwaltes wurde für die Urteilsbegründung wiederu die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Gehöft in Wulfsdorf niedergebrannt

Ursache: Anscheinend Blitzschlag

Heute, 11.35 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Wulfsdor alarmiert. Hier war (anscheinend durch Blitzschlag) das Gehöf des Landwirtes Burmeister in Brand geraten. Nachein ander trafen die Feuerwehren Wulfsdorf, Vorrade, Blankense Beidendorf und Genin zur Hilfeleistung auf der Brandstätt ein. Von dem Gehöft selbst war aber nichts mehr zu retten obwohl drei Schlauchleitungen von einer Motorspritze vorge nommen wurden. Das Vieh war rechtzeitig in Sicherheit ge bracht worden.

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Donnerstag, 22. Juni 1933 — Nummer 129

Alfred Rosenbergs Sonnenwendrede

Feuer leuchteten um Mitternacht

Ueberwältigender Ausklang der Ostkundgebung

Tausende u. aber Tausende auf dem Steilufer bei Hermannshöhe

Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!

Lübeck, 22. Juni

Am Tage des Mittsommers kamen unsere Altvordern zusammen, schichteten Holzstöße auf, entzündeten sie, daß sie, ein leuchtendes Fanal, ihren lodernden Schein weit über die Lande sandten. Da glühte und lohte es von Berg zu Berg, von Höhe zu Höhe, über Täler und Niederungen, über Flüsse und Seen hin. So grüßte sich Sippe zu Sippe, Stamm zu Stamm, Gau zu Gau. Da traten die Väter zusammen um die Flamme, schürten die Glut und brachten ihr knorrige Scheite, harzige Aeste, die Funken stieben, die Lohe stieg zum nachtdunklen Himmel empor als Zeichen der Läuterung und der Reinigung. Nach langem Schlaf, nach schwerem Alp aus tiefer Nacht erwacht, gedenkt das deutsche Volk der uralten Sitte seiner Väter, und so loderten gestern abend die Sonnenwendfeuer wieder auf und säumten im riesigen Bogen die weite Lübecker Bucht — Zeugen altgermanischer Kultur.

Travemünde sah gestern Menschenmassen, wie es sie wohl seit Jahren nicht gesehen hatte. In den frühen Nachmittagsstunden setzte bereits ein ununterbrochener Zustrom ein. Zu Fuß, mit allen Verkehrsmitteln, mit Autos und Motorrädern, mit Fahrrädern, zu Pferd und zu Wagen, mit der Eisenbahn kamen sie, sie alle, die teilnehmen wollten an dem Geschehen, das uns Nationalsozialisten Zeichen der Reinigung und Erneuerung sein soll. Die Verbände der SA., SS., HJ., der freiwillige Arbeitsdienst, die TN., der Stahlhelm rückten in geschlossenen Formationen an.

In dichtgeballten Massen zogen sie zur Hermannshöhe, die hoch oben auf dem Steilufer ein jäher Sturz vom Meere trennt. Weit öffnet sich der Blick über die Bucht; hier die holsteinische Küste, dort in der Ferne verblaut im Dunst das Mecklenburger Land. Und alles das sehen wir, genießen wir von der Hermannshöhe, das alles umfaßt das Auge!

Hermannsland! Vaterland! Heimat! Deutsche Erde! Deutsches Meer!

Auf freiem Platz hatten an Tischen die Ehrengäste, darunter der Reichsstatthalter Hildebrandt Platz genommen. Ein Extrazug brachte die Standarte 162. Scheinwerfer leuchteten im weiten Rund, die Kapellen der Reichswehr, der Ordnungspolizei und der Standarte spielten.

Tiefer und tiefer senkte sich die Juninacht hernieder. Die Küste versank im abendlichen Dunst, in sattem Blauschwarz lag die See, in der Ferne zogen Schiffe ihre Bahn. Die Lichter der Bojen blitzten in regelmäßigen Abständen auf. Fern her drang das Gebrumm eines Fliegers.

Da zerriß die samtene Dunkelheit leuchtende Helle. Blendendweiß standen Sterne am Himmel, langsam sanken sie als verglühende Leuchtkugeln herab.

„Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot", klingt es, rauscht es von den Musikkapellen auf. Und nun leuchtet, glüht und lodert es im weiten Rund auf. Holzstoß auf Holzstoß flammt auf. Zehntausende von Menschen singen: „Flamme empor!"

Der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP.,

Alfred Rosenberg

von stürmischem Beifall der Menge begrüßt, führte in seiner Feuerrede aus:

Deutsche Frauen und Männer! Deutsche Jugend!

Wir wissen alle, daß wir in diesen Monaten mitten in einem großen Geschehen der deutschen Geschichte stehen. Wir kämpfen um die Erneuerung der deutschen Nation Aber ich glaube — trotzdem wird erst eine spätere Zeit die ganze Größe und Tiefe dieser deutschen Erneuerungsbewegung feststellen können. Wir stehen den Ereignissen noch allzu nahe; wir sehen auch viele menschliche Unzulänglichkeiten sich in dieses Geschehen hineinmischen; all das ist vielleicht geeignet, die ganze Größe dessen, was sich um uns abspielt, nicht voll zu erkennen. Aber das wissen wir alle, in diesen Monaten wurde ein neuer deutscher Staat gegründet. Mit dieser Tatsache ist ein Ziel, ein jahrhundertelanger Traum der Deutschen in Erfüllung gegangen.

Im Jahre 925 versammelte König Heinrich die Deutschen um sich, um sie in einem Reich zu vereinigen.

Sie alle wissen, daß 1000 Jahre dahingegangen sind, daß diese Jahre ausgefüllt waren mit bitterschwerem Ringen und Kämpfen.

Der Traum einer Weltmonarchie ergriff Besitz vom besten Deutschen. Aus diesem Gedanken kam der Gedanke der Weltrevolution. Dieser Kampf führte Deutschland nahe an den Abgrund. Als der 30jährige Krieg zu Ende ging, da gab es in Deutschland keine freien Männer mehr, da gab es nur noch

Die Ostkundgebung auf dem Lübecker Marktplatz

Von links nach rechts: Thilo von Trotha — Oberstleutnant Kriegbaum — Dr. Thiele, Bund „Deutscher Osten" — Bürgermeister Dr. Drechsler — Senator Burgstaller — Alfred Rosenberg, Leiter des außenpolitischen Amtes — Dr. Wolff, kommissar. Landesschulrat — Dr. Währer, Wortführer der Bürgerschaft.

Herren und Knechte. Das 19. Jahrhundert wurde ausgefüllt von einem neuen Konflikt, den wir den sozial-revolutionären Kampf nennen. Da verkümmerte die deutsche Kraft erneut und die beste Substanz der deutschen Seele wurde aufgesaugt durch den Haß, der schließlich zur deutschen Not seit 1918 führte.

Alle diese Kämpfe gehen ihrem Ende entgegen, denn das, was sich heute vollzieht, ist eine neue Volkwerdung, eine neue Rangordnung der Werte. Man stellt heute die Idee des Volkstums und die Idee der inneren Kraft dieses Volkstums an die Spitze; damit ist für die ganze Nation ein neuer Maßstab geschaffen worden: erst an der Leistung im Dienst des Volksganzen werden von nun an die Menschen bewertet werden. Ich glaube,

Neue Männer in Lübeck

Photo: Mohrmann

Oberfeuerwehrmann Klaus Johannes Warnsholz, M. d. B.

Klaus Johannes Warnsholz

wurde am 22. September 1892 zu Lütjenburg, Kreis Plön, geboren. Er besuchte die Volksschule in Voorde bei Kiel von 1898 bis 1908 und lernte dann bis Ostern 1911 in Kiel das Schlosser- und Maschinenbauerhandwerk. Darauf trat er am 1. April 1911 als dreijährig-freiwilliger Maschinistenanwärter bei der 1. Torpedo-Division in Kiel ein. Dort besuchte er auch die Maschinisten-Maatenschule. Nach Vollendung seiner Militärdienstzeit, am 23. Februar 1914 kehrte Warnsholz in seinen Zivilberuf zurück und arbeitete vom März bis Juni 1914 in der Kaiserlichen Torpedowerkstatt in Friedrichsort bei Kiel als Torpedomechaniker. Am 1. Juli 1914 wurde er bei der Lübecker Berufsfeuerwehr angestellt. Nach einem Monat Feuerwehrdienst mußte Warnsholz sich bereits wieder nach Kiel begeben, um sich der Torpedo-Division zum Kriegsdienst zu stellen. Von dort wurde er am 30. Dezember 1918 wieder entlassen, nachdem er während dieser Jahre auf den Schiffen S. M. Braunschweig, Schleswig-Holstein, Kaiser Wilhelm der Große und Amazone als Torpedooberheizer diente.

Seit dem 1. Januar 1919 ist Warnsholz wieder bei der hiesigen Berufsfeuerwehr. Im März 1922 bestand er an der Seemaschinistenschule die Prüfung zum Seemaschinisten II, am 1. November desselben Jahres vor der Gewerbekammer die Meisterprüfung im Handwerk der Schlosser.

Am 1. Februar 1931 trat Warnsholz der NSDAP. bei, beteiligte sich als Redner bei Veranstaltungen im Landgebiet und nahm sehr zum Aerger seiner damaligen Vorgesetzten an fast allen Kundgebungen und Versammlungen in Feuerwehruniform teil. Warnsholz gehört der hiesigen Bürgerschaft seit 1932 an.

Von ihr und ihm!

Von ihr ist zu sagen, daß sie alle Raucherherzen entflammt,

von ihm, daß er glücklich ist, eine solche Wahl getroffen zu haben.

von Josetti,

daß sie den unerschütterlichen Willen hat, diesen schönen Treubund auf immer zu sichern.

Juno lohnt Treue um Treue!

wir gehen mit dieser Rangordnung einer inneren Vollendung des deutschen Menschen entgegen.

Das Erlebnis unserer Tage treibt die Gedanken weit hinaus in die fernste Vergangenheit. Wir erklären heute, daß wir die Geschichte der deutschen Nation jetzt anders erblicken als sie uns von den Geschichtsschreibern und Lehrern gelehrt wurde. Wenn wir uns heute fragen, wer an der Spitze der deutschen Reichsidee gestanden hat, so wird die Antwort symbolisiert durch zwei Gestalten. Nicht Karl der Große ist der Gründer des Reiches gewesen, sondern sein Widersacher, der Sachsenherzog Widukind. Wir glauben, daß es eine Zeit geben wird, in der das deutsche Volk diesem großen Sachsenherzog ein Denkmal setzen wird, mit der Inschrift „Dem Kämpfer um Blut und Boden".

Wie am Anfang der deutschen Geschichte so geht die Parallele durch die Jahrhunderte weiter und findet noch einmal zwei große Gegenspieler: Barbarossa und Heinrich den Löwen. Von der Rebellion Heinrichs des Löwen geht aus die Aufschließung des Ostens. Wenn diese Aufschließung des Ostens nicht errungen wäre, wären niemals Deutschland und Preußen geworden. Diese Wertung der Geschichte ist von den Nationalsozialisten an den Anfang ihrer Arbeit gestellt worden. Diese neue Geschichtsbewertung bedeutet erst das Ende des Mittelalters, welches bis heute noch über Deutschland geherrscht hat!

Etwas anderes ist es, was uns heute bewegt, wenn wir hier am Meer, an der Ostsee, stehen. Früher sagte man, der Geist Mitteleuropas sei beeinflußt worden von Innerasien aus. Wir sagen heute: Der Zug der Weltgeschichte ging nicht von Osten nach Westen, sondern aus dem europäischen Norden nach Südosten. Volkswelle über Volkswelle wurde vom Norden hinausgeschickt in die Welt und diese Stämme gründeten dort die arische Kultur in der Vergangenheit.

Wenn wir heute bekunden, daß die Urheimat der arischen Völkerschichten in Mitteleuropa liegt, so erwacht in uns ein großes lebendiges Gefühl der Verwandtschaft. Wir empfinden die tiefe Verwandtschaft der Menschen im Raume der Ostsee, wir empfinden eine Schicksalsverbundenheit aller Volksschichten unseres Staates. Ich glaube, es wird auch der Sinn unserer großen Bewegung sein, dieses Empfinden hinauszutragen zu den anderen Völkern im Ostseeraume.

Wenn sie Asien den Rücken gekehrt und sich zu Europa bekannt haben, dann stehen sie damit auch zur Ostsee. Und die Schicksalsverbundenheit wird stark genug sein, auch sie einmal in den Lebensraum einzuschalten, der von Niedersachsen bis nach Upsala reicht. **Aber wir müssen verlangen, daß diese jungen Staaten der großen deutschen Nation so gegenüberstehen, wie es die deutsche Nation zu fordern berechtigt ist.**

Das große Erlebnis unserer Tage ist die Feierlichkeit, die durch die Herzen von 70 Millionen Menschen zieht. Erst von diesem Erlebnis aus wird man die Handlungen dieser Revolution begreifen können. Wir sind nicht mit abstrakten Dogmen an diese Tat herangegangen.

Wenn gewisse Leute glauben, die deutsche Revolution sei zu Ende, so müssen wir sagen: Die deutsche Revolution steht erst an ihrem Anfang! Die Revolution hatte die Aufgabe, in den ersten Monaten sich die politische Macht zu sichern. Dieser Kampf ist noch nicht abgeschlossen, denn der Marxismus, eben zu Boden gedrückt, organisiert eine Welthetze gegen uns. Auf ihn hoffen ausländische Kräfte.

Und rechts vollzieht sich die Bildung einer Reaktion, welche erklärt, mitzuarbeiten, die sich aber vorbereitet, eine kleine Gegenrevolution zu organisieren. Gegen beide Mächte wird sich die deutsche Revolution mit aller Macht zur Wehr setzen.

Die deutsche Revolution hat aber noch eine weitere Aufgabe, die schon im Namen der großen Bewegung erworben ist: Neben der politischen Macht wird auch der nationalsozialistische Gedanke sich Raum schaffen auf allen Gebieten, der nationalsozialistische Gedanke, der einmal im Mittelalter Städte entstehen ließ, wie Rothenburg, Dinkelsbühl, Bremen und Lübeck! Das ist eine Revolution die nur auf den Schultern eines Mannes liegen kann, wie ihn Deutschland heute hat: Auf den Schultern unseres Führers Adolf Hitler!

Die nationalsozialistische Bewegung ist die Trägerin einer neuen deutschen Kulturseele, ist die Trägerin einer deutschen Weltanschauung. Hier erwächst die große Aufgabe unserer Jugend! Denn wenn die Menschen der mittleren und älteren Generation heute noch viel mit sich herumtragen von einer erlebten Vergangenheit, so ist die deutsche Jugend fähig und reif, diese neuen Anschauungen in sich aufzunehmen und zu gestalten. Und wenn einmal die heutige Generation verschwunden ist, dann wird ein neues Geschlecht da sein, das das Erleben unserer Tage im Staat, in Wirtschaft und Kultur durchsetzen wird.

Die große Revolution ist in 14 Jahren ernstesten Kampfes geboren worden und nun stehen wir alle an einem herrlichen Abend vor einem neuen Bekenntnis, einer neuen Zusammenfassung des Willens. Und wie hier an der deutschen Ostsee die Flammen emporschlagen, so schlagen sie empor auf den Bergen Kärntens, im heute geknebelten österreichischen Volke, auf den Bergen Bayerns und an den anderen Küsten Deutschlands. Sie zeigen uns jenes innere Erneuerungsfeuer, das in uns allen gelodert hat!

Wir können uns hier versprechen, daß dieses Feuer weiter in uns lodern wird, daß alle unsere Taten getragen werden von dieser inneren Kraft.

Ich weiß von vielen tausend Volksgenossen, daß sie die Pflicht ihrer Tage, ihre tägliche Arbeit, beinahe wie in einem Traum verrichten, daß sie immer an die große Volksbewegung denken, der sie ihr Leben weihten. Mit dieser Treue und Begeisterung ist ein Fundament gegeben von Weltanschauung und Selbstbewußtsein, das viele Jahrhunderte überdauern wird. Nur wenn wir den Sinn dieser großen Revolution vor Augen haben, werden wir auch die Kraft besitzen, alle Widerwärtigkeiten des Lebens zu meistern. Wenn wir die große Zahl unserer SA., SS. und unserer Jugend marschieren sehen, dann wird in uns der Glaube immer fester, daß Deutschland erwacht ist und immer stärker wird. Deutschland tat 1918 seinen tiefsten Fall in der Geschichte. Aber vielleicht war das notwendig, denn in der Tiefe hat die deutsche Nation ihre Wurzel gefunden und aus dieser Wurzel schöpft sie die Kraft zu neuer Wiedergeburt.

Das Geschehen unserer Tage wird beherrscht von einem Gedanken, in diesem Gedanken leben wir und diesen Gedanken wollen wir alle wahren und in diesem Gedanken wollen wir alle unsere Kräfte opfern in Freiheit und Einigkeit — dieser Gedanke heißt: **Deutschland!** In diesem Gedanken werden wir kämpfen. Wir glauben, daß dieser Gedanke nicht nur eine politische Staatsidee verkörpert, sondern eine neue Kulturseele darstellt und daß die Erkenntnis dieser Kulturseele uns weiter und immer weiter tragen wird.

Mehr als für den Gedanken Deutschland zu kämpfen, kann kein Gott von uns verlangen.

Dank der Nordischen Gesellschaft

Nach Beendigung der Feierlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung des Seedienstes Ostpreußen von Lübeck-Travemünde nach dem deutschen Osten sprechen wir allen Reichs- und Landesbehörden, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihren Organisationen für ihre liebenswürdige Mitwirkung sowie der gesamten Lübecker Bevölkerung für ihre rege Anteilnahme an allen Veranstaltungen in Lübeck und Travemünde unseren herzlichsten Dank aus.

Die festlichen Veranstaltungen, der begeisterte Empfang des MS. „Preußen" und der Ehrengäste in unserer Stadt haben dazu beigetragen, die Bedeutung Lübecks im Ostseeraum eindringlich in weitester Oeffentlichkeit darzutun und werden dadurch den Interessen unserer Vaterstandt dienen.

Nordische Gesellschaft
Dr. Timm

Hochbetrieb im Seedienst Ostpreußen

Im Seedienst Ostpreußen wird nach der festlichen Eröffnung der jeden Dienstag stattfindenden „Hanseatenfahrten" durch den Besuch des Motorschnellschiffes „Preußen" in Lübeck der Hochbetrieb am Montag, dem 26. Juni 1933 ab Swinemünde durch das vergrößerte Motorschnellschiff „Hansestadt Danzig" eröffnet. Beide Schiffe unterhalten dann einen viermal wöchentlichen Dienst, ab Swinemünde Montags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends (an Zoppot und Pillau einen Tag später), Rückkehr ab Pillau und Zoppot Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends (an Swinemünde einen Tag später). Die Fahrt ab Pillau und Zoppot Montags geht westwärts über Swinemünde, Binz und Warnemünde bis Travemünde (an Dienstags nachmittag). Ostwärts in der umgekehrten Richtung geht es ab Travemünde Dienstags 23.30 Uhr, ab Warnemünde, Binz und Swinemünde Mittwochs, die ganze Südküste der Ostsee entlang bis Memel (an Donnerstag abends). Die Preise der Rückfahrkarten (2 Monate) sind im Fernverkehr um 40 Prozent, im Nahverkehr um 25 Prozent gesenkt. Fahrräder kosten RM. 1,—, Faltboote (Handgepäck) nur 20 Pfennige. Bettkarten kosten in diesem Jahre nur RM. 5,— ohne Aufschlag. Vom 9. Juli bis 27. August finden zwischen Pillau und Zoppot Sonntags verbilligte Ausflugsfahrten statt.

Die Berufskrankenkassen der Nationalsozialistischen Angestelltenschaft

Der DHV. schreibt uns:

Die neue Front der Nationalsozialistischen Angestelltenschaft (NSA), gegliedert in neun Berufsverbände, soll am 1. Juli 1933 ihre praktische Arbeit beginnen. Nach den bisherigen Beschlüssen sind für die neun Berufsverbände der NSA fünf Berufskrankenkassen vorgesehen, die ebenfalls bis zum 1. Juli neu formiert sein sollen. Ausgenommen bleiben Danzig und das Saargebiet. Die fünf Berufskrankenkassen sind:

1. DHV-Kasse für Kaufmannsgehilfen, 2. DTV-Kasse für Techniker, Ingenieure, Chemiker, 3. DWV-Kasse für Werkmeister, 4. Geda-Kasse für Büro- und Behörden-Angestellte, 5. VWA-Kasse für alle weiblichen Angestellten.

Entsprechend dem Grundsatz, daß alle alten Mitgliederrechte zu wahren sind, haben die neuen Verbände erworbene Mitgliederrechte aus alten Verbänden zu übernehmen, wobei bis zum 31. Dezember 1933 jeder Angestellte seinen alten, bisherigen Verbandsbeitrag weiter entrichtet. Das gleiche geschieht auch mit den Krankenkassenbeiträgen. Dabei werden die Sachleistungen nach altem Satzungsrecht gewährt, die Barleistungen entsprechend dem Beitrag. Vom 1. Januar 1934 ab soll für alle Mitglieder eine gleichmäßige neue Satzung in Kraft treten. Diese Satzung wird inzwischen vorbereitet. Die Zusammenziehung und Verteilung aller Kassenmitglieder in diese fünf neuen Berufskrankenkassen wird mit Zustimmung des Aufsichtsamtes für private Versicherung auf Grund gegenseitiger vertraglicher Vereinbarungen aller Kassen untereinander erfolgen.

Sonntagsrückfahrkarten zum Regimentstag der Meckl. Kaiserfüsiliere in Dargun. Im Rahmen des Heimattreffens aller Mecklenburger findet am Sonntag, dem 2. Juli, in Dargun ein Regimentstag der Meckl. Kaiserfüsiliere statt. Dazu werden von allen Bahnhöfen in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sowie vom Bahnhof Lübeck Sonntagsrückfahrkarten nach Dargun ausgegeben, die ausnahmsweise länger als sonst gelten, nämlich von Sonnabend, den 1. Juli 0 Uhr bis zum Montag, den 3. Juli 12 Uhr. Die Rückfahrt muß spätestens am Montag, den 3. Juli, bis 12 Uhr angetreten werden.

Lübeck-Büchen sorgt für kinderreiche Familien. Die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft hat sich entschlossen, während der großen Ferien vom 2. Juli bis 5. August ds. Js. besondere Geschwister-Wochenkarten von Lübeck nach Travemünde und Niendorf auszugeben, um auch den Kindern kinderreicher Familien einen häufigen Besuch unserer Ostseeküste zu ermöglichen. Das erste Kind hat den vollen Preis von 3,80 RM. für die Wochenkarte zu zahlen, das zweite 3 RM., das dritte 2 RM. und das vierte sowie weitere Kinder nur 1 RM. Die Karten gelten immer vom Sonntag bis zum Sonnabend; zum Bezuge sind Kinder vom 4. bis zum 20. Lebensjahr berechtigt. Wer die Vergünstigung in Anspruch nehmen will, muß sich mündlich oder schriftlich an das Tarifbüro der LBE, Verwaltungsgebäude am Bahnhof, Zimmer 43, wenden, um sich dort eine besondere Bescheinigung geben zu lassen. Dabei müssen die Namen und Geburtstage der Kinder durch amtliche Urkunden nachgewiesen werden. — Die Geschwister-Wochenkarten werden nur an den Fahrkartenschaltern des Lübecker Bahnhofs ausgegeben, und zwar nur wochentags, nicht Sonntags. Die Bescheinigung muß dabei abgegeben werden. Die kinderreichen Familien werden der LBE für diese soziale Ermäßigung besonders dankbar sein. Um Mißbräuche zu verhindern, müssen die notwendigen Vorschriften über die Ausgabe der Karten genau eingehalten werden, damit die Eisenbahnverwaltung ihren hochherzigen Entschluß nicht zu bereuen oder gar zu widerrufen braucht.

Die Temperaturen in den Badeanstalten betrugen: Wasser 19 Grad, Luft 19 Grad.

Bewirtschaftung durch Genossenschaft

Moorkultur und Arbeitsdienst

Möglichkeiten der [illegible]bewirtschaftung

Für die Durchführung des Gedankens der Einsetzung des Arbeitsdienstes auf unseren Mooren erscheint es nicht unrichtig, daß unter Führung des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche in diesen Tagen eine ausgedehnte Bereisung der nordwestdeutschen Moore durchgeführt wurde. Zweck der Fahrt war, einmal den Teilnehmern die eigenen Arbeiten des Vereins sowie die der staatlichen Stellen vorzuführen und zum anderen die Frage zu untersuchen, wie auf schnellstem Wege der Arbeitsdienst bei der restlosen Urbarmachung der noch nicht voll ertragsfähigen Moorländereien nutzbringend verwandt werden kann.

Besucht wurden u. a. die Administrationen des preußischen Staates im Wiesmoor und bei Esterwegen, weiterhin die alten Kolonien im Marcardsmoor sowie eine Reihe von Musterflächen des Vereins. Den Schluß der Reise bildete die Besichtigung einiger wohlgelungener Siedlungen in Oldenburg, eines größeren Moorbetriebes, eines Torfstreuwerkes sowie der Moor-Versuchsstation in Bremen mit ihrer Versuchswirtschaft im Königsmoor. Einmütigkeit herrschte bei allen Fahrtteilnehmern darüber, daß die meisten in Angriff genommenen Kulturen sich durch planmäßige und sorgfältige Durchführung auszeichneten.

Man war sich weiter darüber klar, daß diese beispielgebende Tätigkeit vom Staat im großen, vom Verein im kleinen, ein ausgezeichnetes Mittel darstelle, die Kultivierung der Moore weiter voranzutreiben.

Daneben müßte versucht werden, eine Form zu finden, die auch die Einsetzung des Arbeitsdienstes im großen möglich macht. Hinsichtlich der staatlichen Moore dürften in dieser Beziehung kaum nennenswerte Schwierigkeiten bestehen. Der weitaus größte Teil aller Moore ist jedoch Privatbesitz. Man wird also erst dann an eine großzügige Moorkultivierung herangehen können, nachdem durch Neuregelung der Besitzverhältnisse große zusammenhängende Flächen geschaffen worden sind, die ein Vorgehen auf breiter Grundlage ermöglichen. Die harte Form der Enteignung unkultivierter oder schlecht ausgenutzter Flächen wird dabei aus verschiedenen Gründen abzulehnen sein, wohl aber ließe sich denken, daß durch Schaffung von gemeinschaftlichem Besitz in Form etwa der früheren Almende ein geeigneter Rechtsboden für die Durchführung der Arbeiten gefunden werden könnte.

Die Bewirtschaftung mit dem Endziel der Besiedlung hätte dann in einer Art Genossenschaft zu erfolgen, ein Weg — der an sich nichts Neues darstellt und kaum als Eingriff in die Eigentumsrechte des einzelnen gewertet werden kann.

Notwendig wäre allerdings ein entsprechendes Gesetz, das im Benehmen mit Sachverständigen ausgearbeitet werden müßte.

Um allen übertriebenen Illusionen von vornherein vorzubeugen, muß jedoch klar ausgesprochen werden, daß es wirtschaftlich nicht tragbar wäre, wollte man unter allen Umständen und in jedem Falle die für den Umbruch konstruierten und auf Grund jahrelanger Erfahrung weiter vervollkommneten Großkulturgeräte rücksichtslos durch Menschenkraft ersetzen. Der Arbeitsdienst wird in der Hauptsache auf die Vorarbeiten, wie die Durchführung der Entwässerung, die Zuwegung, die Einebnung verkuhlter Torfstücke, deren es leider mehr als genügend gibt, und andere ähnliche Arbeiten zu beschränken sein. Solange jedenfalls die auf dem Gebiete der Gesetzgebung liegenden Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, erscheint verstärkte Anwendung der bisher bewährten alten Methoden, nämlich Kultivierung vom Hofe aus sowie Förderung der Moorkulturen im allgemeinen, sei es durch ganze Musterbetriebe, sei es durch vornehmlich in Gegenden mit bäuerlichem Besitz anzulegende Beispielsflächen, unerläßlich.

Planloser Zuzug in die Städte soll unterbunden werden

Bei den zuständigen Reichsstellen wird gegenwärtig die Frage geprüft, wie der planlose Zuzug vor allem von Erwerbslosen vom Lande in die von der Erwerbslosigkeit ohnehin schon stärker betroffenen Städte unterbunden oder wenigstens erschwert werden kann, und zwar im Interesse der Städte wie der Erwerbslosen selbst.

Der Deutsche Gemeindetag hat in einer Eingabe an die maßgebenden Ressorts auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die durch den planlosen Zuzug von Erwerbslosen in die Städte den Kommunen, vor allem auch auf finanziellem Gebiet entstehen.

Diese Erwerbslosen, die auf dem Lande vielfach im Kreise ihrer Familien lebten und dort anteilsmäßig unterstützt wurden, müssen nach der bisherigen Regelung in den Städten vielfach als selbständige Erwerbslose im größeren Umfange Unterstützung erhalten. Der Deutsche Gemeindetag, die große neue kommunale Spitzenorganisation, verweist in ihrem Antrag auf das Unwirtschaftliche eines solchen Verfahrens.

Wie das WTB-Büro weiter meldet, ist damit zu rechnen, daß eine Ergänzung der Reichsfürsorgegrundsätze erfolgen wird, und zwar in dem Sinne, daß derjenige, der planlos in Städte zuzieht, der also weder Wohnung noch Arbeit in den Städten hat, nur die unbedingt zur Fristung des Lebens unentbehrliche Unterstützung erhalten soll. Man glaubt, daß auf diese Weise der leider noch immer bestehende unbegründete Anreiz verschwinden wird, planlos vom Land in Städte zu ziehen.

Kirchliche Anzeigen

Freitag, den 23. Juni

St. Marien. Morgens 8½: Morgenandacht.
St. Petri. Abends 8: Frauenkunde: Pastor Beckemeier.

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Donnerstag, 22. Juni 1933 — Nummer 129

Der Sinn des Schweriner Jugend-Aufmarsches

Für einen Hitlerjungen gibt es nichts Denkwürdigeres, als an einem Aufmarsch teilzunehmen und mit anderen Kameraden zusammen sein zu dürfen; denn es gilt auch sie kennenzulernen und nicht nur jene, mit denen er dauernd verkehrt. Dazu dient eben ein Tag, wie der Sonnabend und Sonntag in Schwerin. 15 000 Jungen und Mädels des Gaues Mecklenburg-Lübeck waren dort, um ein machtvolles Bekenntnis für ihren Führer Adolf Hitler abzulegen. Aber das war nicht alles. Es galt auch, echte Kameradschaft miteinander zu pflegen. Wie sie im einzelnen zur Geltung kam, soll uns einige Beispiele zeigen.

Die „Lübecker Raben" sind überall bekannt. Auch Schwerin kennt uns zur Genüge. Wo wir sind, gibt es Krach und Lärm. Deshalb hört man uns auch schon von weitem. Dicht vor unserem Lager setzte unser „Zick-zack" und „Bulewache Heil-heil" wieder ein, so daß wir von vielen Menschen, von den Kleinsten bis zu den Größten, umringt waren, als unser Auto kaum gebremst hatte. Für diesen herzlichen Empfang versuchten wir durch noch größeren Lärm zu danken. Aber gerade das Gegenteil trat ein. Die Zuschauer wurden immer begeisterter von uns „Helden". Man überschüttete uns mit Leckereien und Liebesgaben. Lange

Photo: Werner Knauff

Die Fahnen des Unterbanns I/162

währte diese Freude aber nicht, denn unser Auto brachte uns ins Gelände, damit wir hier unsere Tapferkeit, unseren Mut zeigen konnten. Unter uns waren auch Jungen von anderen Formationen. Mit ihnen wurde schnellstens Freundschaft geschlossen und in wenigen Minuten sah es so aus, als ob wir uns schon lange, wie Bruder und Schwester, kannten. Es wurden Heimaterlebnisse ausgetauscht, und gerade dadurch traten wir uns immer näher. Der eine erzählt aus der Schule, der andere aus seinem Betrieb, der dritte von noch etwas anderem. Mochten die Erlebnisse wer weiß wie verschieden sein, der tiefere Sinn blieb doch immer derselbe: die Sehnsucht nach einem freien und gerechten Vaterland. So waren binnen kurzer Zeit aus fremden Menschen Kameraden geworden, denen man nur das allerbeste auf seinem Lebenspfad wünscht.

Beim Spiel muß man selbstverständlich tüchtig futtern. Ohnedem geht's nicht. Wenn das Brot aber schon verzehrt ist, und andere Kameraden ebenfalls ihren letzten Bissen verteilt haben, was dann? Das Lager liegt zwei Stunden entfernt. Beim Bauern wird angefragt. Als „Lübecker" gebe ich mich bekannt und . . . na, was meint ihr wohl . . . ich werde zu einer tüchtigen Mahlzeit eingeladen. Mit den Leuten unterhalte ich mich über dieses und jenes, selbstverständlich auch über die heutige Jugend. Bei diesem Thema kramte der „alte Herr" seine Jugenderinnerungen aus und zu meinem größten Erstaunen stellte ich fest, daß sie wohl in der Art von den unsrigen abwichen, aber der Kern doch derselbe war. Soldatentum — Kameradschaftsgeist. Diese beiden Tugenden wurzelten tief in ihm. Darum sei für die Jugend die Kameradschaft das Höchste, was es für sie gibt, um einmal später einem Jüngeren Beispiele von echtem Kameradschaftsgeist geben zu können.

Nicht nur mit den Jungen, sondern auch den Mädeln gegenüber muß die Kameradschaft gepflegt werden. Daß die Jugend es vermag, hat Schwerin gezeigt. In Schwerin, das war fein. In jeder Weise zeigte sich der BDM. kameradschaftlich. Sie wuschen unser Geschirr, nähten abgerissene Knöpfe wieder an und erwiesen sich in vielen Dingen als treue Helfer. Kameradschaft überall, das sei unsere Losung; denn sie ist der einzige Garant für die Ausrottung des Klassen- und Standesdünkels. Ob Akademikersohn, ob Arbeitersohn, wir halten zu-

Photo: Werner Knauff

Jetzt wird gefuttert

sammen. Nichts kann und wird uns trennen. Im Leben wird auch nicht nach den Eltern gefragt, sondern: Was kannst Du! Was leistest Du! Es kommt einzig und allein auf den Kerl an und nicht, ob der eine 50 Pfg. mehr in der Tasche hat oder nicht. **Und so soll der tiefere Sinn des Schweriner Aufmarsches, der jedem Teilnehmer eine dankbare Erinnerung bleiben wird, darin erblickt werden, daß er die Vorstufe zur Ueberwindung des Klassenhasses und Standesdünkels sein möge.** —s.

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Ost, zunehmende Aufheiterung, trocken, Temperaturen ansteigend.

In der europäischen Wetterlage macht sich eine allgemeine Beruhigung bemerkbar. Ueber Finnland und Nordrußland ist ein Hochdruckgebiet in Ausbildung, während sich das flache englische Tief weiter auffüllt. Mit der nunmehr einsetzenden südlichen, langsam auf östliche Richtung drehenden Luftströmung wird die Erwärmung weitere Fortschritte machen. Dabei wird die Kaltluft, deren Grenze etwa mit der Elbe zusammenfällt, aus unserem Gebiete verdrängt.

Aus der näheren Umgebung

Pansdorf. Der Landmann Ewald Westphal in Pansdorf ist seines Amtes als Beigeordneter des Vorstandes der Gemeinde West-Ratekau enthoben worden. Der Gutsinspektor Georg Holderbach in Hof Alt-Ruppersdorf ist mit sofortiger Wirkung als kommissarischer Beigeordneter des Vorstandes der Gemeinde West-Ratekau von der Regierung in Eutin eingesetzt worden.

-nl. **Eutin,** 21. Juni. Eutiner Lokalhandelsverein. Nach langer Pause traten am Montagabend die Mitglieder des Eutiner Lokalhandelsvereins in Kloths Hotel (Suhr) unter Vorsitz von Kaufmann Grauert zu einer auch von Nichtmitgliedern gut besuchten Versammlung zusammen. Zunächst sprach der Staatskommissar für die Handelskammer-Zweigstelle Eutin Geschäftsführer Putensen über die „berufsständische Wirtschaftsordnung". Nach ihm behandelte der Kampfbundleiter des gewerblichen Mittelstandes, technischer Kaufmann W. Estorff-Eutin, die besonderen Aufgaben des Kampfbundes, der dazu berufen sei, die Wirtschaftsverbände mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen und Erziehungsarbeit in bezg auf Berufsehre und Geschäftsmoral leisten solle. Er ging auf das Mittelstandsschutzgesetz ein, das alle, vom gewerblichen Mittelstand schon seit Jahren geforderten, aber bisher noch nie erreichten schutzgesetzlichen Bestimmungen enthalte. Weiter machte er davon Mitteilung, daß der bisherige Vorstand des Lokalhandelsvereins seine Aemter zur Verfügung gestellt habe. Dem neuen Vorstand des Lokalhandelsvereins gehören folgende Mitglieder an: Kaufmann Claus v. d. Osten (1. Vorsitzender), technischer Kaufmann W. Estorff (2. Vorsitzender), Kaufmann W. Vermehren (Schriftführer), Kaufmann Hans H. Knickrehm (stellvertretender Schriftführer), Bankdirektor Roos (1. Kassenwart), Kaufmann Emil Meyer (2. Kassenwart), Kaufleute Kath und Berger (Beisitzer). Mit einem Dank an die bisherigen Vorstandsmitglieder übernahm der neue 1. Vorsitzende, Kaufmann Claus v. d. Osten, die Leitung der Versammlung und des Vereins. Der Vorsitzende gab vor Schluß der überaus anregend verlaufenen Versammlung seiner besonderen Freude über die einmütige Stellungnahme der Eutiner Kaufmannschaft in dem Abwehrkampf gegen das Zugabewesen Ausdruck. Die Versammlung klang aus in ein Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und unseren Volkskanzler Adolf Hitler.

Norddeutsche Umschau

Großer Wechselfälschungs- und Betrugsprozeß

Bad Segeberg, 21. Juni.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Kiel begann im hiesigen Amtsgericht ein Prozeß gegen den Inhaber der Segeberger Möbelfabrik, Tischlermeister Berkentin, Bad Segeberg, wegen Wechselfälschung, versuchter Verleitung zum Meineid und Betrügereien, die zu dem bekannten Zusammenbruch der Schackendorfer Spar- und Leihkasse führten.

Zu der Verhandlung, die sich über mehrere Tage erstrecken wird, sind 35 Zeugen geladen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Lübbe-Kiel. Die Anklage wirft dem Angeklagten Wechselfälschungen und Blankettfälschungen in Höhe von etwa 7000 RM. vor. Der Angeklagte hat ganz klein angefangen und in wenigen Jahren sein Geschäft so entwickelt, daß er 20 Arbeiter beschäftigen konnte. Er hat einen schwunghaften Möbelhandel betrieben und die verkauften Möbel sehr häufig auf Wechsel abgegeben, da die Käufer nur kleine Anzahlungen machen konnten. Mehrfach hat sich der Angeklagte dann Blankowechsel geben lassen, die der Angeklagte auf eine beliebige Summe ausstellte. Außerdem sind aber auch Wechsel im Umlauf gewesen, die der Angeklagte auf die Namen seiner Kunden ausgestellt hat. Die gefälschten Wechsel hat der Angeklagte später eingelöst und vernichtet. Bei der Schackendorfer Spar- und Leihkasse, zu der der Angeklagte 1928 Beziehungen angeknüpft hatte, war sein Konto bald mit rund 140 000 RM. belastet. Der Rendant besorgte dem Angeklagten dann in Hamburg bei einem Geldverleiher 40 000 RM., für die er 30 Prozent Zinsen bezahlen mußte. Als Berkentin dann eine Erfindung (besondere Art eines Küchentisches) gemacht hatte, wurde sein Geschäft auf Betreiben der Schackendorfer Sparkasse in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, in der der Angeklagte Geschäftsführer wurde. Das Geschäft ging aber nicht, wie man gehofft hatte, und so erfolgte der Zusammenbruch der Kasse, die dann von der Segeberger Sparkasse übernommen wurde. Die Unterbilanz stellte sich auf rund 300 000 RM.

Im Laufe der Verhandlung erklärte einer der Zeugen, daß ihm bekannt geworden sei, daß ein Wechsel über 1600 RM. gegen ihn vorliege. Er ging sofort zu dem Angeklagten, der ihm erklärte, der Wechsel sei vernichtet. Wenn der Zeuge aber vor Gericht vernommen werde, solle er sagen, er habe dem Angeklagten einen Blankowechsel gegeben. Im übrigen könne er sich 50 RM. von ihm holen. Die Anklage erblickt darin die versuchte Verleitung zum Meineid.

Polizeiaktion gegen den Segeberger Stahlhelm

Bad Segeberg, 21. Juni

Die hiesige Stahlhelmgeschäftsstelle ist polizeilich geschlossen worden und dr Ortsgruppenführer Schmidt in Schutzhaft genommen worden.

Traveregulierung Oldesloe-Segeberg

Hamburg, 20. Juni

Das Projekt der Regulierung der Trave zwischen Segeberg und Oldesloe bildete den Gegenstand einer Besprechung über neue Arbeitsmöglichkeiten für den Arbeitsdienst, die unter Leitung des Landrats des Kreises Stormarn in Oldesloe stattfand. Im Hinblick auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Regulierung der Trave auf dieser Strecke, auf der alljährlich im Frühjahr und Herbst große Ueberschwemmungen vorkommen, wurden die Pläne genehmig und im Zusammenhang damit die Errichtung eines Arbeitsdienstlagers beschlossen.

Der letzte deutsche Landvogt

g Hamburg, 20. Juni

Er ist noch im Amt — nach dem Gesetze jedenfalls, denn er wurde einst auf Lebenszeit gewählt. Doch die Wirklichkeit ist anders, seit Jahren schon hat er praktisch nichts mehr zu tun, nachdem der hamburgische Staat, in dessen Diensten er steht, die Bauernhöfe aufgekauft und an Pächter vergeben hat. Früher aber, da war sein Amt mit Macht und Würde ausgestattet und gern erinnert sich der jetzt 78jährige an die großen Tage seines Daseins, wenn er, den Amtsdegen an der Seite, die Hamburger „Landherren" empfing, die vierspännig mit ihrem Gefolge zur „Herrenschau" von der Stadt auf Visite kamen. Warum man sich plötzlich des letzten deutschen Landvogts erinnert? Er feiert in fast noch jugendlicher Frische in diesen Tagen das Fest der Goldenen Hochzeit, das ist wohl Grund genug, dieses alten Kämpen aus einer vergangenen Zeit zu gedenken!

Planmäßige Arbeitsverteilung im Hamburger Hafen

g Hamburg, 20. Juni

Der Hamburger Hafenbetriebsverein, der den größten Teil der Hamburger Hafenbetriebe hinsichtlich der Arbeitsvermittlung umfaßt, hat einige höchst bedeutsame Aenderungen in der Art der Arbeitszuteilung vorgenommen. Vor allem wird für eine planmäßigere Aufteilung der Arbeit an die Hafenarbeiter gesorgt und zwar derart, daß nicht mehr wie bisher die Vizen der einzelnen Betriebe sich ihre Leute aussuchen können, sondern vielmehr die Arbeiter in einer bestimmten Reihenfolge berücksichtigt werden. Der tägliche Wettlauf um die geringen Arbeitsmöglichkeiten fällt damit fort, es kommt jetzt jeder nach der Nummer seiner Arbeitskarte an die Reihe und auf diesem Wege werden auch alle zugelassenen Arbeiter in gleichem Umfange beschäftigt. Eine weitere Neuregelung sorgt dafür, daß der Arbeiter möglichst immer im gleichen Betriebe tätig ist, um die Zusammenarbeit durch eine stärkere Betriebsverbundenheit des Einzelnen zu fördern. Um die dadurch möglich werdenden neuen Verschiedenheiten in der wöchentlichen Beschäftigungszeit auszugleichen, beabsichtigt man ferner, eine wöchentliche Höchstarbeitszeit einzuführen. Diese Regelung dürfte in absehbarer Zeit auch auf diejenigen Firmen erstreckt werden, die nicht dem Hafenbetriebsverein angeschlossen sind, damit nicht von hier aus eine unlautere Konkurrenz etwa durch Nichteinhaltung der Tarifverträge getrieben werden kann.

Die gesamte Neuregelung, die durch den äußerst niedrigen und unregelmäßigen Arbeitsanfall im Hamburger Hafen bedingt ist, findet in den Kreisen der Betroffenen ein lebhaftes, zustimmendes Echo, das insbesondere auf die gemeinnützige Tendenz dieses planmäßigen Eingreifens hinweist.

Rund um den Erdball

Drei Kinder von einer Granate zerrissen

Kowno, 21. Juni

In einem Wäldchen bei Kowno fanden, wie das Memeler Dampfboot meldet, drei Kinder eines Landwirtes, ein Mädchen und zwei Knaben im Alter von 7 bis 12 Jahren beim Tannenzapfensammeln eine anscheinend aus der Kriegszeit stammende Granate, an der sie ahnungslos herumhantierten. Plötzlich explodierte das Geschoß. Die drei Geschwister wurden buchstäblich in Stücke gerissen.

Schwere Bluttat auf einem Schloß

Gerdauen, 20. Juni

Im Schloß des Begründers des sogenannten Bundes der Guoten, Paehlke, in Silginnen bei Gerdauen kam es in der vergangenen Nacht bei einem Bierabend der Guoten zu einer blutigen Schießerei, die außer zwei lebensgefährlich Verletzten bisher ein Todesopfer forderte.

Zwischen Teilnehmern dieses Abends und dem 60jährigen Schwiegervater des Schloßbesitzers, dem Siedler Lobert, entwickelte sich aus geringfügigem, bisher nicht näher bekanntem Anlaß eine heftige Auseinandersetzung, in deren Verlauf Lobert das Zimmer verließ. Bald darauf erschien er jedoch, mit einer Pistole bewaffnet, wieder und feuerte in höchster Erregung blindlings auf die Anwesenden. Ein Lehrer Salewski brach, von mehreren Kugeln getroffen, tot zusammen. Ein Kaufmann aus Berlin erhielt vier Bauchschüsse und der Schloßherr erhielt einen Schuß durch den Leib und die rechte Hand. Der Täter flüchtete und konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

50 Pfund Dynamit

Bomben- und Dynamitfunde in Sachsen

Stollberg, 21. Juni

Auf briefliche Anzeige eines vor kurzem nach Amerika ausgewanderten Kommunisten nahm ein Kommando der NSDAP. auf einem Grundstück im benachbarten Brünlos eine Durchsuchung vor. Unter einer dünnen Rasenschicht versteckt wurden ein halber Zentner Dynamit, 18 Gasrohrstücke mit Dynamit gefüllt und mit Zündschnur versehen, sowie eine Bombe mit Zünder gefunden.

In die Ferien nach dem schönen Ostpreußen

Auf Veranlassung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt wurden jetzt 900 Berliner Schulkinder auf Erholungsurlaub nach Ostpreußen geschickt. Unser Bild schildert die Abfahrt der Kleinen in Berlin — auf großen Transparenten steht der Bestimmungsort der Erholungsbedürftigen verzeichnet.

Klara Zetkin in Moskau gestorben

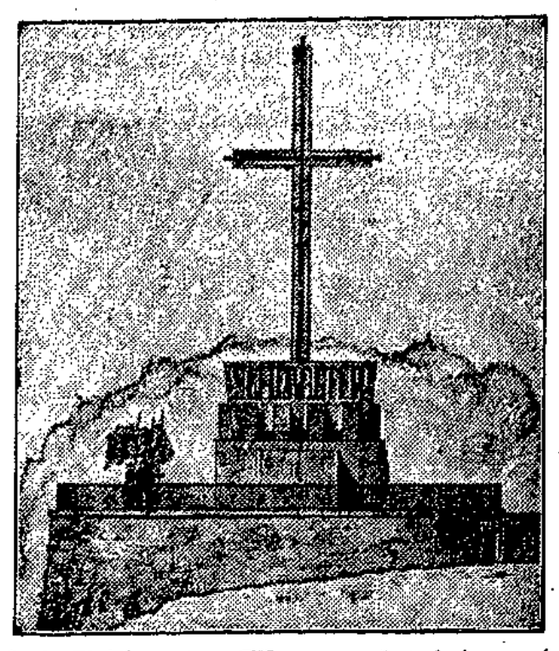
Moskau, 20. Juni.

Die deutsche Kommunistin Klara Zetkin ist heute nachmittag im Alter von 76 Jahren im Erholungsheim Archangelskoje in der Nähe von Moskau gestorben. Sie lebte mit kurzer Unterbrechung seit Juni 1932 in diesem Heim.

Blitzschlag in ein Transformatorenhaus

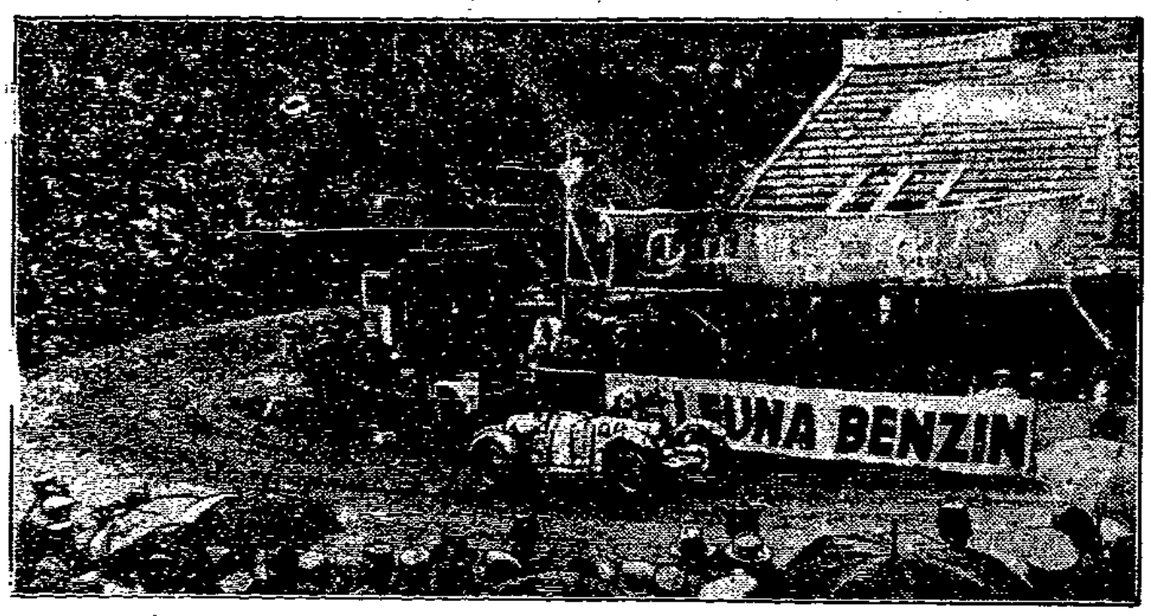
Oslo, 21. Juni

Während eines furchtbaren Gewitters am Dienstagabend schlug der Blitz in einen Transformator des Elektrizitätswerkes von Akers bei Oslo und zündete. Rund 150 Tonnen Oel gerieten in Brand. Eine Reihe von Vororten von Oslo sind stromlos. — Die norwegische Groß-Rundfunkstation in Akers wurde ebenfalls außer Betrieb gesetzt. Das Transformatorenwerk selbst ist völlig vernichtet worden. Während des Brandes hörte man fortwährend gewaltige Explosionen. Der Schaden dürfte ungefähr 1,5 Millionen Kronen betragen.



Dieses Schlageter-Ehrenmal wird an der Porta Westfalica errichtet

Am nächsten Sonntag wird bei Minden gegenüber dem Jakobsberg an der Porta Westfalica der Grundstein zu einem Schlageter-Erinnerungsmal gelegt, dessen Entwurf wir hier wiedergeben.



Aus dem Internationalen Kesselberg-Rennen

das durch die Beteiligung von 161 Fahrern aus zehn Nationen wieder zu einem der bedeutendsten motorsportlichen Ereignisse Süddeutschlands gestaltet wurde: ein Bild aus dem Rennen der großen Wagen in der Kurve an der Helmer-Hütte.

Wirbelsturm über Rouen

Paris, 21. Juni.

Ein Wirbelwind von ungewöhnlicher Heftigkeit hat gestern in den späten Nachmittagsstunden erhebliche Verwüstungen in einigen Stadtteilen und in der Umgebung von Rouen angerichtet.

Ein 10 Tonnen schwerer Verladekran wurde 60 Meter weit geschleudert; schwere Eisenbohlen wurden vom Sturm emporgehoben und über die Seine hinweggeschleudert. Eine von ihnen traf einen Fußgänger und zerschlug ihm das rechte Bein. Kraftwagen wurden umgeworfen. Dann erfaßte der Wirbel einen Block von Speichern und richtete dort auf einer Fläche von 3500 Quadratmeter schwere Schäden an.

Sechs Todesopfer einer Eisenbahnkatastrophe

Sofia, 21. Juni

Heute früh ereignete sich auf der Strecke Tupniza—Radomir eine Eisenbahnkatastrophe, die sechs Tote und 13 Verwundete forderte. In einem Tunnel in der Nähe von Tupnitza stieß ein Personenzug, dessen Zugführer das Haltezeichen übersehen hatte, mit einer Lore zusammen, die aus der entgegengesetzten Richtung mit 20 Arbeitern kam, die zur Arbeit fuhren. Der Zusammenstoß war unvermeidbar, da sich die Lore mit den Arbeitern in voller Fahrt befand. Die Namen der Toten sind noch unbekannt. Die Verwundeten sind fast durchweg hoffnungslos verletzt. Die Behörden haben die Untersuchung eingeleitet.

Aus dem Boddin-Prozeß

Berlin, 21. Juni.

In dem Prozeß gegen die Ehefrau Martha Boddin wurde heute die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Als erster Zeuge wird ein Bekannter der Familie Boddin, ein Schlosser K., vernommen, der bekundet, die kleine Rosemarie sei von ihrer Mutter aus geringfügigen Anlässen sehr brutal geschlagen worden; andererseits sei Frau Boddin auch wieder übertrieben zärtlich zu dem Kind gewesen. Der Zeuge hält Frau Boddin für hysterisch.

Er betont, als er in der Voruntersuchung diese Bekundungen gemacht habe, müsse Frau Boddin davon erfahren haben, denn sie habe an seine Frau, mit der er sowieso bereits kleinere Differenzen gehabt habe, einen Brief geschrieben, der dazu führte, daß er jetzt von seiner Frau getrennt lebe. In dem Brief habe Frau Boddin ihn beschuldigt, er habe sich ihr mit unsittlichen Anträgen genähert. Diese Behauptungen stellten einen gemeinen Racheakt dar.

Frau Boddin wiederholt demgegenüber ihre in dem Brief niedergelegten Behauptungen, der Zeuge habe ihr Anträge gemacht und auch Zettel durch die Wohnungstür gesteckt, die einen derartigen Inhalt hatten.

Sechs Kinder beim Spielen verschüttet

Köln, 21. Juni.

Nach einer Blättermeldung aus Kalscheuren wurden gestern abend sechs Kinder, die an den Abraumhalden einer Grube in Berrenrath spielten, verschüttet. Zwei davon konnten nur als Leichen geborgen werden, die vier anderen Kinder sind anscheinend unverletzt.

Ozeanflieger überfällig

Mexiko City, 21. Juni

Die beiden spanischen Flieger Barberan und Collar, die nach einer glücklichen Ueberquerung des Ozeans von Havanna zum Weiterfluge hierher aufgestiegen waren, sind überfällig. Man befürchtet das Schlimmste für ihr Schicksal, da ihr Brennstoff nur für ungefähr 15 Stunden reichen konnte und diese Zeit schon längst verstrichen ist. Außerdem ist das Wetter entlang der ganzen Flugstrecke von Havanna bis hierher stürmisch.

Barberan und Collar gegen einen Berg geflogen

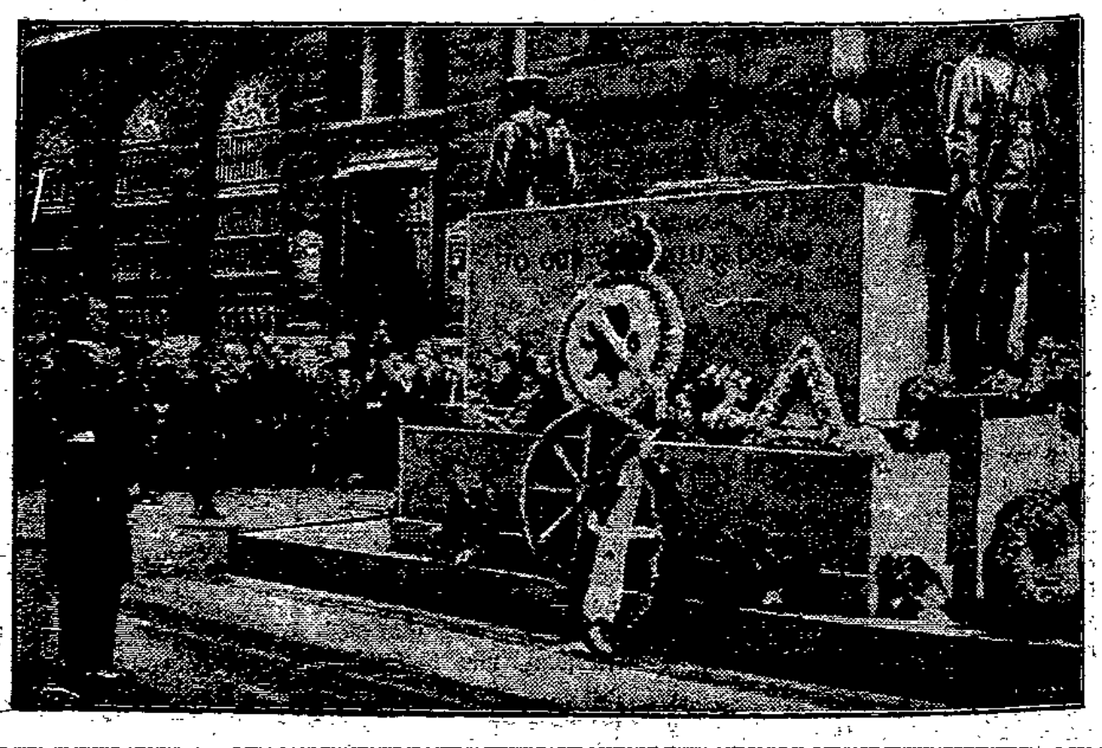
Neuyork, 21. Juni

Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung sollen die spanischen Ozeanflieger Barberan und Collar im Staate Puebla (Mexiko) gegen den Berg Malinche geflogen sein. Einzelheiten über das Schicksal der beiden Flieger stehen noch aus. Die Spanier waren nach glücklicher Ueberquerung des Ozeans von Havanna zum Weiterflug nach Mexiko City aufgestiegen. Auf dem Flugplatz warteten etwa 50 000 Menschen vergeblich auf die Ankunft der Flieger.

Die Flieger aufgefunden

Mexiko, 22. Juni

Das abgestürzte Transatlantik-Flugzeug der spanischen Flieger ist aufgefunden worden. Einer der Flieger ist tot, der andere verletzt.



Kreuzer „Köln" auf der Weltreise

Unser Bildgruß von der Weltreise des deutschen Kreuzers „Köln" zeigt den Kommandanten des Schiffes, Fregattenkapitän Schniewind, bei der Niederlegung eines Lorbeerkranzes am Grabe des Unbekannten Soldaten in Sydney (Australien) zu Ehren der australischen Kriegsgefallenen.

Ein bedeutender Wirtschaftszweig:

Die deutschen Privateisenbahnen

Durch vorsichtige Wirtschaftsführung in der Krise gut behauptet

Von Dr. Gerd Düesberg, Lübeck

Es gibt in Deutschland noch 135 Privateisenbahnen

In den verschiedenen Ländern der Erde hat sich das Eisenbahnwesen sehr verschieden entwickelt. Versucht man, die Eisenbahnen der Erde in große Gruppen einzuteilen, so ergibt sich als hervorstechendste Unterscheidung: Staatsbahn- oder Privatbahnsystem. Fast überall haben zuerst Privatbahnunternehmer, d. h. vornehmlich Aktiengesellschaften, die Eisenbahnen betrieben und sie über die erheblichen Anfangsschwierigkeiten hinweggebracht, mit denen jede technische Neuerung zu kämpfen hat, ehe man sie als vollkommen bezeichnen kann.

Dann haben jedoch vielfach die Staaten die Eisenbahnen in ihren Besitz überführt, um sie als Machtmittel erster Ordnung für wirtschaftliche und militärische Zwecke sowie als Rückhalt des Staatshaushalts selbst in der Hand zu haben.

Diesen Weg ist u. a. Bismarck in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gegangen, als er die in Preußen gelegenen Eisenbahnen in den Besitz des preußischen Staates überführte. Aus den Ländereisenbahnen entstand 1920 die Deutsche Reichsbahn als einheitliches deutsches Eisenbahnunternehmen in der Hand des Reiches.

In anderen Ländern verlief die Entwicklung anders. So hat England noch ganz das Privatbahnsystem (vier Privatbahngesellschaften teilen sich in das englische Eisenbahnnetz), ebenso die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auch in Frankreich werden die Eisenbahnen überwiegend von großen Privatgesellschaften betrieben (Französische Nordbahn, Paris-Lyon-Mittelmeerbahn usw.). In Dänemark und Schweden endlich besitzt der Staat etwa die Hälfte des Eisenbahnnetzes, während die andere Hälfte von Privatgesellschaften betrieben wird.

In Deutschland gibt es heute noch 135 Privatbahnen, die über das ganze Reichsgebiet verteilt sind. Trotz der schwierigen Lage, in der sich die Verkehrsunternehmen allgemein befinden, konnte kürzlich auf einer Tagung der deutschen Privatbahnen in Hamburg doch ein sehr erfreulicher Gesamteindruck festgestellt werden. Hatte es noch auf der letzten Tagung im vorigen Jahre manchen mit Sorgen erfüllt, wie es wohl gelingen könnte, die nicht dem Reich gehörenden Eisenbahnen über die Schwierigkeiten der Zeit hinwegzubringen, so zeigte sich doch jetzt, daß eine vorsichtige Wirtschaftsführung und eine verständige Anpassung an die veränderte Verkehrslage bei den meisten Unternehmen der Schwierigkeiten hatte Herr werden können.

Es ist im Rahmen der gesamten Wirtschaft von Bedeutung, daß die für den Nah- und Zubringerverkehr in ihrem Verkehrsgebiet sehr wichtigen deutschen Privateisenbahnen, die über eine Betriebslänge von mehr als 4600 Kilometer verfügen und einen Anlagewert von rund 550 Millionen RM. darstellen, in dieser Weise die Krise zu überwinden vermögen. Da sich etwa 23 000 Fahrzeuge aller Art, wie Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Gepäck- und Güterwagen im Besitz der insgesamt 135 Privatbahnen befinden, vergeben die Privatbahnen jährlich bedeutende Aufträge. Als Kunden sind sie bei der Industrie gerne gesehen, denn in den kleineren Verhältnissen kann die Leitung persönlich raschere Entscheidungen treffen.

Zu unterscheiden sind von den Privateisenbahnen die vornehmlich dem ländlichen Nachbarortsverkehr in Preußen dienenden Kleinbahnen, von denen es bei uns etwa 200 Verwaltungen gibt. Sie haben lediglich örtliche Bedeutung und gehören im allgemeinen den Landkreisen oder Provinzen, also der öffentlichen Hand. Privateisenbahnen sind dagegen überall in Deutschland zu finden. Sie bedienen auf ihren Strecken den Verkehr ebenso im Flachlande des deutschen Ostens (Königsberg-Cranzer Eisenbahn) wie in den hügeligen Gegenden Mittel- und Süddeutschlands (Braunschweigische Landeseisenbahn, Privatbahnen des Harzes, Westfälische Landeseisenbahn).

In einem Falle müssen sie eingerichtet sein auf den Massenverkehr lufthungriger Städter, die in schneller Fahrt hinaus ins weite Land oder an die See gelangen wollen; dies gilt vornehmlich für die Brandenburgische Städtebahn (Sitz Brandenburg an der Havel), für die Ruppiner Eisenbahn und die Perleberg-Prignitzer Eisenbahn sowie für die Privatbahnen zwischen Nord- und Ostsee: Lübeck-Büchener Eisenbahn, Eutin-Lübecker Eisenbahn, Kreis Oldenburger Eisenbahn, Altona - Kaltenkirchener Eisenbahn und andere.

Der Verkehr zu schönsten deutschen Landschaften geht über die Strecken von Privatbahnen; genannt seien hier noch die Rheinuferbahn Köln-Bonn, die Zugspitzbahn, die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, sowie die Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn, der die Strecke hinauf zum Brocken gehört. Ebenso erreicht man Oberstdorf im Allgäu, Oberammergau, Tegernsee, das Isartal, die Walhalla bei Regensburg und zahlreiche andere weltbekannte Plätze nur über Privatbahnstrecken.

Im allgemeinen dienen die deutschen Privateisenbahnen dem Nahverkehr von Personen und Gütern; nur zwei von ihnen, die Lübeck-Büchener und die Eutin-Lübecker Eisenbahn, befördern D- und Eilzüge auf ihren Strecken. Alle stehen sie jedoch in regem Wechselverkehr mit der Deutschen Reichsbahn und mit ausländischen Eisenbahnen, deren Güterwagen auch über deutsche Privatbahnstrecken durchgehend abgefertigt und befördert werden. Erwähnung verdient ferner die Tatsache, daß täglich dänische, schwedische und norwegische Personen- und Schlafwagen in den D-Zügen laufen, die vom Norden über die Strecke der Lübeck-Büchener Eisenbahn von Lübeck nach Hamburg und umgekehrt verkehren. Es ist der einzige Fall in Deutschland, daß ausländische Personenwagen auf Privatbahnstrecken übergehen.

Für den Personenverkehr gebrauchen die Privatbahnen mit starkem Nahverkehr Fahrzeuge sehr verschiedener Art, so daß sie schon manchem Konstrukteur fruchtbare Anregungen vermittelt haben. Insbesondere in der Triebwagenfrage haben die Privatbahnen sehr nützliche Arbeit geleistet.

Mit schwerer Sorge verfolgen die Privateisenbahnen nach wie vor die Verkehrsentwicklung innerhalb der Freizone von 50 50 Kilometer, die die Verordnung über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen dem Lastkraftwagenverkehr zugebilligt hat. Während sie selbst den bekannten Bestimmungen der Eisenbahnen, wie Beförderungspflicht und Tariföffentlichkeit unterworfen sind, ist ihr Wettbewerber, der Kraftwagen, darin völlig frei, so daß ein Wettbewerb im kaufmännischen Sinne schlechterdings nicht möglich ist. Es ist zu hoffen, daß die nationale Regierung mit dem Schwung und der Frische, die allen ihren Maßnahmen eigen sind, auch die schwierige Frage des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen lösen wird. Da die Privateisenbahnen ebenso wie die Nebenstrecken der Reichsbahn nach wie vor ihre Daseinsberechtigung und Daseinsnotwendigkeit besitzen, ist eine schnelle, grundsätzliche Regelung dieser Frage für sie dringend erforderlich. Im Hinblick auf die Aufgaben, die die Privatbahnen im deutschen Verkehrs- und Wirtschaftsleben zu erfüllen haben und nach wie vor erfüllen, liegt es im Interesse der Allgemeinheit, daß ihre Lebensgrundlagen erhalten bleiben.

Für ihr Verkehrsgebiet und die Wirtschaft der Städte, in denen sie ihren Verwaltungssitz haben, sind die Privatbahnen als Großbetriebe von besonderer Bedeutung. Von der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft leben in Lübeck und seinen Vororten z. B. rund 1600 im Dienst befindliche Eisenbahner nebst etwa 3600 Familienangehörigen. Hinzukommen etwa 250 Pensionäre mit durchschnittlich je einem Familienangehörigen sowie 250 Witwen, so daß im ganzen etwa 6000 Personen in Lübeck ihren Lebensunterhalt von der Eisenbahngesellschaft beziehen.

Einstellung von Angehörigen der nationalen Wehrverbände in die Wirtschaft

Vom Arbeitsamt Lübeck wird uns geschrieben:

Die Mitglieder der nationalen Wehrverbände sind nicht selten seit Jahren erwerbslos. Sie haben ihre ganze Kraft für die nationale Bewegung eingesetzt und infolgedessen vielfach ihre eigene Arbeitssuche selbstlos zurückgestellt. Es ist deshalb nur recht und billig, daß sich ihre Verbände in letzter Zeit bemühen, die arbeitslosen Mitglieder wieder in Arbeit zu bringen.

Demzufolge ist nun zwischen der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, den Beauftragten der nationalen Wehrverbände und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Sonderaktion zwecks Einstellung von Angehörigen der nationalen Wehrverbände eingeleitet worden. Träger der Vermittlung bleiben nach besonders aufgestellten Richtlinien nach wie vor allein die Arbeitsämter. — Den Arbeitsämtern sind von den Wehrverbänden die Listen ihrer in Frage kommenden Angehörigen zugegangen und infolgedessen sind die Arbeitsämter durchaus in der Lage, bei ihren Vermittlungen diese Arbeitsuchenden in erster Linie zu bedenken. Nach wie vor ist Voraussetzung der Vermittlung fachliche und persönliche Eignung.

Das Arbeitsamt Lübeck wird unter Beachtung dieses Grundsatzes dem auch von ihm durchaus als berechtigt anerkannten Wunsche, die Angehörigen der Wehrverbände in erster Linie zu vermitteln, Rechnung getragen. Alle Arbeitgeber werden deshalb dringend gebeten, ihren gesamten Bedarf an Arbeitskräften, also jede offene Stelle, unverzüglich dem Arbeitsamt zu melden, damit es in der Lage ist, für die Besetzung der offenen Stellen unter Beachtung der oben erwähnten Richtlinien geeignete Vorschläge zu machen.

Große öffentliche Versammlung der NSBO.

Am Freitag, dem 23. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine große öffentliche Versammlung der NSBO. zum Protest gegen die Behandlung unserer Arbeitervertreter in Genf unter dem Motto „Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsches Vaterland", statt. Es spricht Herr Senator Bannemann. Alles Nähere in der Anzeige.

Stärkerer Verbraucherschutz

Auf der Tagesordnung der Reichsratssitzung am Donnerstag befindet sich auch ein Bericht der Reichsratsausschüsse über Verordnungen, die die Obsterzeugnisse, Kakao und Kakaoerzeugnisse sowie Speiseeis betreffen. Die Verordnungen bezwecken einen stärkeren Schutz der deutschen Produktion und der deutschen Verbraucherschaft. Weiter ist von der Tagesordnung der Entwurf einer zweiten Verordnung über die Regelung der fürsorgerechtlichen Beziehungen zum Saargebiet hervorzuheben. Unter den Vorlagen, die dem Reichsrat inzwischen zugegangen sind, befindet sich ein Entwurf von Grundsätzen für die einheitliche Durchführung des Weingesetzes. Dabei handelt es sich um gesundheitspolizeiliche Bestimmungen. Weiter ist unter den Vorlagen ein Antrag des Landes Bayern zu erwähnen, der auf eine Ergänzung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels abzielt. Dieser bayrische Antrag bezieht sich auf die Lebensmittelabteilungen in Warenhäusern, deren Konkurrenz für den Einzelhandel behoben werden soll.

Unternehmer, ans Werk!

Der Bayrische Industriellenverband erläßt im Hinblick auf das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reichskanzlers Adolf Hitler einen Aufruf, in dem es heißt:

Die Wirtschaft hat heute nicht nur die Pflicht, sich im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit mehr als bisher einzusetzen, ihre Aufgabe ist es auch, gegen alle Einzelaktionen sich ernsthaft zur Wehr zu setzen, wodurch die nationale Erhebung gestört oder geschädigt werden könnte. Die Reichsregierung hat mit ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm den Worten des Reichskanzlers Adolf Hitler die Tat folgen lassen, indem sie einen entscheidenden Schritt zur Verwirklichung seiner Pläne getan hat. Nunmehr heißt die Losung: Unternehmer ans Werk.

Durchführungsbestimmungen zur Minderung der Arbeitslosigkeit

Wie der „Völkische Beobachter" erfährt, ist die Arbeit an den Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit im Reichsfinanzministerium soweit fortgeschritten, daß mit der Veröffentlichung dieser Bestimmungen in den nächsten Tagen gerechnet werden kann.

Es wird darin eine Reihe von wichtigen Einzelfragen geregelt werden. So wird z. B. bei der Bestimmung des Kreises derjenigen Volksgenossen, die ein Ehestandsdarlehen erhalten können, Vorsorge getroffen werden, daß diese Vergünstigung nicht etwa asozialen Elementen zugute kommt u. a. m.

Die Abzüge für die Ehestandshilfe

Der Reichskommissar regelt in einem neuen Erlaß die Durchführung der Ehestandshilfe. Sie wird bei Lohn- und Gehaltsempfängern erstmalig von den Löhnen und Gehältern einbehalten, die für den Monat Juli zu zahlen sind.

Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteiles mindestens ein Zehntel ihres Einkommens aufwendeten, waren von der bisherigen Ledigensteuer befreit. Von der Ehestandshilfe sollten sie ursprünglich aber nur dann befreit sein, wenn sie mindestens ein Sechstel ihres Einkommens aufwendeten. Der Finanzminister erklärt sich aber auch schon mit einem Zehntel einverstanden. Ist die Befreiung von der Ledigensteuer bereits auf der Steuerkarte für 1933 vermerkt, so hat dies ohne weiteres die Befreiung der Ehestandshilfe zur Folge.

Eisenbahngüterverkehr in Lübeck

(Mitgeteilt von der Pressestelle der LVE.)

In der Woche vom 11.—17. Juni wurden in Lübeck insgesamt 1819 Güterwagen gestellt. Davon kamen 1086 beladen an und wurden den Empfängern zugestellt. 733 Wagen wurden leer gestellt und gingen beladen fort. Für den Viehverkehr wurden insgesamt 62 Wagen benötigt. Aus dem Auslande kamen 2 Wagenladungen in tschechoslowakischen Wagen aus der Tschechoslowakei. Für Umzugsgut wurden in der Berichtswoche 9 Wagen gestellt, ferner 16 für Zirkustiere und 4 für Automobile. Der Zirkus J. Busch kam zu seinem Gastspiel in einem Sonderzuge und fuhr ebenfalls in einem Sonderzuge weiter. Hierfür wurden 53 Wagen im Empfang und 56 Wagen im Versand gestellt, zusammen 109 Wagen. — Auf Bahnhof Dänischburg wurden insgesamt 454 Wagen gestellt, davon 212 im Empfang und 242 im Versand. — Auf Bahnhof Schlutup wurden 160 Wagen gestellt, davon 34 beladen angekommene und 127 leere zur Beladung. Von letzteren waren 84 Kurswagen, die von Schlutup regelmäßig nach den großen Umladebahnhöfen in Mittel- und Westdeutschland und anderen Bezirken abgefertigt werden.

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

am Mittwoch, dem 21. Juni

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Preise für 1 Pfd. in Rpf. Aepfel, ausl. 30—35, Tomaten 25—40, Bananen 20—26, Apfelsinen Stück 3—8, Stachelbeeren, grüne 10, Zitronen Stück 3—4, Erdbeeren 22—25, Kirschen 22—25, Stitzkohl Kopf 10, Wirsingkohl Kopf 10, Blumenkohl Kopf 15—25, Kohlrabi Bund 8—10, Kopfsalat Kopf 2—3, Spinat 7—10, Rhabarber Bund 3, Gurken Stück 13—25, Wurzeln Bund 7, Erbsen (Schoten) 10, Gr. Bohnen 15, Radieschen Bund 3, Meerrettich Stange 8—15, Zwiebeln, ausl. 10, Zwiebeln Bund 10, Petersilie 30, Suppenkraut Bund 5, Spargel 1. Sorte 35—40, 2. Sorte 25—30, 3. Sorte 15—20, Suppenspargel 5—10, Frühkartoffeln 8—10, Kartoffeln 100 Pfd. 230 bis 250, ger. Schinken, im ganzen Pfd. 85—90, ger. Schulter, im ganzen Pfd. 75—80, ger. Landspeck 75—80, ger. Landmettwurst 100—120, Meiereibutter 120—125, Bauernbutter 110, Eier, frische Stück 6¾, Enteneier Stück 7, Entenküken Stück 60—70, Gössel Stück 200—220.

*

Kronsforde. Freiwilliger Arbeitsdienst. Seit einigen Tagen ist man hier mit den Vorarbeiten (Holzfällen usw.) für die Errichtung eines Arbeitslagers auf dem Grundstück des Herrn König hierselbst beschäftigt. Wie wir hören, soll es sich um ein Stammlager handeln, das nach der Fertigstellung mit 200 Mann belegt wird. Sämtliche Arbeiten für die Errichtung des Lagers werden vom freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt.

Aus der Bewegung

1. Versammlung der Schlutuper NS.-Frauenschaft

Am Dienstag fand in Schlutup die erste ordentliche Versammlung der NS-Frauenschaft statt. Der festlich mit Blumen und Fahnen geschmückte Saal des Lokals Jarchow war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch die Kreisleiterin, Frau Sturm, war erschienen. Die Ortsgruppenleiterin Frau Dr. Thiele eröffnete die Versammlung und erteilte nach einer kurzen Ansprache Fräulein Holdorff das Wort zu ihren Ausführungen über die Stellung der Frau im Dritten Reich. Die Rednerin betonte, daß ein scharfer Trennungsstrich gezogen werden müsse zwischen der NS-Frauenschaft und der Frauenbewegung alten Stils. Aber auch auf das passive Wahlrecht legt die neue deutsche Frauenbewegung keinen Wert, zumal der Mann bereits die Familieninteressen vertritt und die Familie doch die Keimzelle des Staates bildet. Groß ist der Fragen- und Aufgabenkomplex, der der Frau gestellt ist und auf den nächsten Abenden in Angriff genommen werden soll. Der Abend klang aus mit einem von einem Hitler-Mädel vorgetragenen Gedicht und einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler.

Die starke Beteiligung und zahlreiche Neuanmeldungen beweisen, daß auch bei den Schlutuper Frauen die Idee unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler den Sieg davontragen wird. Es wird nun Aufgabe der Frauen sein, mitzuarbeiten an dem großen Ziel unserer Volkwerdung.

Briefe aus unserem Leserkreis

Die Freilichtbühne

am Wall macht nach allen Veranstaltungen einen recht trostlosen Eindruck, sie ist dann übersät mit Papier, Bananenschalen, Zigarettenschachteln und dergleichen; man sollte nicht annehmen, daß hier deutsche Volksgenossen frohe und genußreiche Stunden verlebt haben! Um hier Abhilfe zu schaffen, hat Direktor Ernst Albert uns folgenden Vers zugeschickt mit dem Empfehlen, ihn an allen Papierkörben anzubringen:

„Reinlichkeit ist halbes Leben!
Merket Euch dies alle nur,
Werfet nicht ein Stück daneben
Und verschandelt die Natur. —
Sie ist uns Freude, Lust und Zier,
Darum gebet darauf acht, —
Der Mensch ist doch kein Borstentier,
Woraus man Würste macht!"

Wir hoffen, daß dieser Hinweis schon genügen wird und daß kein Besucher der Freilichtbühne seine Abfälle mehr auf den Boden wirft.

X.

Handel und Verkehr

Durchführungsverordnung zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung

Berlin, 22. Juni.

Zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung ist unter dem 15. Juni 1933 die erste Durchführungsverordnung ergangen. In der Verordnung werden die Kreditinstitute bezeichnet, die Entschuldungsstellen sein können. Der Kreis der als Entschuldungsstellen zugelassenen Institute setzt sich im wesentlichen zusammen aus den Verbandskassen des ländlichen Genossenschaftswesens, die dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen E. V. unmittelbar und mittelbar angeschlossen sind und mit der Deutschen Zentral-Genossenschaftskasse in unmittelbarem Geschäftsverkehr stehen, aus den Kreissparkassen und Girozentralen, aus den Landschaften und landschaftlichen Banken, sowie aus den Landesbanken und anderen in der Verordnung im einzelnen genannten öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. Darüber hinaus können die in der Verordnung aufgeführten genossenschaftlichen Verbandskassen bestimmen, daß örtliche Genossenschaften für bestimmte Bezirke Entschuldungsstellen sein können. Das gleiche können die in der Verordnung genannten Giro-Zentralen für ihre Zweiganstalten erklären. In der Verordnung ist ausdrücklich vorbehalten, weitere Institute zu benennen. Etwaige Gesetzes- und Satzungsbestimmungen stehen der Uebernahme der Aufgabe als Entschuldungsstelle und der Durchführung der sich daraus ergebenden Maßnahmen kraft besonderer Vorschrift der Verordnung nicht entgegen.

Effekten-Frühverkehr

Nachdem gestern abend in Frankfurt zwar ziemlich widerstandsfähige Kurse genannt wurden, das Geschäft aber weiterhin recht klein war, verhielt sich die Spekulation im heutigen Frühverkehr abwartend. Die allgemeine Situation wird weiter als ungeklärt bezeichnet und auch von dem Verlauf der gestrigen Neuyorker Börse konnte keine Anregung ausgehen. Man taxierte im allgemeinen letzte Kurse.

Die Reform der deutschen Getreidemärkte

Berlin, 22. Juni.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind die Beratungen mit den Sachverständigen über die Reform der Getreidemärkte zu einem vorläufigen Ende geführt worden. Die Vorschläge der Sachverständigen gehen im wesentlichen dahin, daß in Zukunft über die Bestimmungen des Börsengesetzes hinaus alle Getreidegroßmärkte staatlicher Aufsicht unterstellt und einer Genehmigungspflicht unterworfen werden.

Allgemein kam in den Beratungen zum Ausdruck, daß das gegenwärtig an den deutschen Getreidemärkten übliche Verfahren der Preisfeststellung und Preisberichterstattung ungenügend ist, vor allem wurde eine Verbesserung der zur Feststellung der Preise dienenden Unterlagen als notwendig bezeichnet.

Die weiteren Besprechungen mit den Sachverständigen aus den übrigen Sachgebieten, die für die eingeleitete Reform des landwirtschaftlichen Marktwesens von Bedeutung sind, werden mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden.

Devisen-Bericht

Angesichts der unbefriedigenden Situation in London herrscht in den internationalen Devisenkreisen eine ziemlich pessimistische Stimmung. Man spricht sogar davon, daß Präsident Roosevelt eventuell nach London kommen wolle, doch erscheint dieses Gerücht als reichlich unwahrscheinlich. Der Dollar tendierte auf die verstärkten Inflationsbestrebungen in den USA. weiter schwach und ging zeitweilig bis auf 4,19¼ gegen das Pfund zurück, um sich gegen mittag dann auf 4,18⅝ zu stellen. Auch das englische Pfund war kaum behauptet und eher etwas leichter mit 86,28 gegen Paris, 8,44 gegen Amsterdam und 17,59½ gegen Zürich. Die Reichsmark war in London mit 14,29½ zu hören, in Amsterdam mit 59,05 und in Zürich mit 123, sie war also gut behauptet. Die übrigen Devisen waren gehalten.

Börsenanfangs-Stimmungsbild

Da die Teilnahme außenstehender Kreise auch heute gering bleibt, nur für wenige Spezialwerte wie Siemens und Reichsbank besteht einiges Interesse, hielt sich das Geschäft auch zum heutigen Börsenbeginn in engsten Grenzen. Geschäftslosigkeit ist aber nun einmal gleichbedeutend mit abbröckelnden Kursen. Während jedoch im allgemeinen die Rückgänge nicht über 1% hinausgingen, verloren Spezialwerte wie Farben, Schultheiß, Mannesmann, Rheinische Braunkohlen und Licht und Kraft, Gelsenkirchen und Harpener bis zu 2%. Zu niedrigeren Kursen bestand für das herauskommende Material Aufnahmeneigung. Auch am Rentenmarkt scheint eher etwas Ware herauszukommen. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen zwar mit 79½ unverändert, dagegen büßten Stahl anfangs ¾ und im Verlaufe erneut ½% ein. Die Neubesitzanleihe verlor 15 Pfg., die Altbesitzanleihe ½%. Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei kleinen Umsätzen meist weiter ab, Elektroschlesien gelangten 3¼% und Schuckert 2⅛% unter gestern zur Notiz.

Pflege des Rußlandmarktes

Ein Rußlandausschuß der deutschen Wirtschaft gebildet

Berlin, 20. Juni

Gestern erfolgte in Berlin durch die Reichskommissare für die Wirtschaft Pg. Dr. Wagener und Pg. Möllers die Bildung eines Rußlandausschusses der deutschen Wirtschaft. Aufgabe dieses Ausschusses wird es sein, die deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu überwachen und eine dem deutschen Export dienliche Pflege des Rußlandmarktes zu ermöglichen. Welche Bedeutung dem deutschen Rußlandgeschäft heute noch zukommt, zeigt folgende Gegenüberstellung der Exportziffern der ersten drei Monate des vergangenen Jahres und die Entwicklung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen in derselben Zeit dieses Jahres:

Exporte nach Rußland (in Mill. Rubel)		
Jan. bis April	1933	1932
aus Deutschland	64,3	114,5
aus England	12,9	36,4
aus Italien	7	12,6
aus Frankreich	2,4	0,9
aus USA.	4,1	13,9

Aus dieser Statistik geht hervor, daß der deutsche Export nach Rußland sich in den ersten vier Monaten dieses Jahres fast halbiert hat. Die Pflege der deutsch-russischen Handelsbeziehungen ist schon aus diesem Grunde das Gebot der Stunde. Der Rückgang des deutschen Exports ist allerdings in erster Linie auf die besonders schwierige Lage Rußlands, also weniger auf eine Trübung des deutsch-russischen Verhältnisses zurückzuführen. Das ergibt sich ja auch aus dem starken Rückgang des englischen und amerikanischen Exports nach Rußland. Eine Ausnahme bildet hier nur Frankreich. Der französische Export, dessen Steigerung im wesentlichen wohl politische Ursachen haben dürfte, hat sich mehr als verdoppelt. Diese Steigerung des französischen Rußlandgeschäfts fällt aber deshalb weniger ins Gewicht, weil der französische Anteil an der russischen Gesamteinfuhr absolut bedeutungslos ist. Trotzdem kann sich aus der Stärkung des französischen Rußlandgeschäftes für Deutschland nur die Erfordernis ergeben, alles zu tun, um den alten Stand des deutschen Exports wieder zu erreichen. Die Bildung eines Rußlandausschusses der deutschen Wirtschaft kann deshalb nur begrüßt werden.

Einheitskurse der Berliner Börse

vom 22. Juni 1933

	22. 6.	21. 6.
Disch. Anl. Ausl.-Scheine	76,00	76⅛
6% Hoesch Eisen u. Stahl	—	83,00
7% Verein. Stahl RM-Anl.	63,75	60,50
4¼% Anatol Eb. Ser. 1 u. 2	28,00	—
Akkumulatoren-Fabrik	—	178,00
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	24,00	24⅛
Bayer. Motoren-Werke	122,75	122,50
J. P. Bemberg	46⅓	46,50
Julius Berger Tiefbau	159,75	164,00
Berliner Kraft und Licht	113,50	115,00
Buderus Eisenwerke	72,00	73,75
Contin.-Gummi-Werke	158,50	159,00
Daimler-Benz	28,75	29,75
Dt. Conti-Gas, Dessau	113,75	114,75
Deutsche Erdöl	113,50	115,00
Deutsche Kabelwerke	—	66,00
Deutsche Telefon u. Kabel	—	—
Elektrisches Licht u. Kraft	108,75	109,50
I. G. Farbenindustrie	127,00	127,50
Feldmühle Papier	60⅛	—
Felten & Guilleaume	52⅝	52⅝
GelsenkirchenerBergwerk	58,50	60⅛
Hamburger Elektrische	—	—
Harburger Gummi	26,00	26,00
Harpener Bergbau	100,50	101,25
Philipp Holzmann	55,00	55⅛
Ilse Bergbau	—	159,50
Kali-Chemie	—	85,00
Klöcknerwerke	53,50	54,25
Koksw. u. Chem. Fabrik	78,00	79,50
Lahmeyer & Co.	122,25	122⅝
Laurahütte	17,50	17,75
Mannesmannröhrenwerk	62,00	64,00
Niederlausitzer Kohle	161,25	—
Orenstein & Koppel	44,00	46,00
Phoenix Bergbau	37,00	38⅛
Rheinische Stahlwerke	91⅜	91,75
Rütgerswerke	57,50	58,00g
Salzdetfurth Kali	171,75	171,75
Schubert & Salzer	—	—
Schuckert & Co.	109⅜	111,00
Schultheiß-Patzenhofer	122,50	126,00
Siemens & Halske	164,25	163,50
Süddeutsche Zucker	—	—
Vereinigte Stahlwerke	36,25	38,00
Westeregeln Alkali	126,00	126,50
Reichsbank	144,00	141,25
Hambg.-Amerika-Paket.	16⅝	17⅛
Norddeutscher Lloyd	17⅛	18,00g
Otavi Minen	—	17,50

Getreide, Futtermittel, Mehl

Hamburg, den 22. Juni 1933

Getreide (in RM. per 50 kg)	Tendenz	ruhig
Weizen, franko Hamburg, 76/77 kg		9,90—95
Weizen, ab Mecklenburg/Holstein, 76/77 kg		9,60—65
Roggen, franko Hamburg, 72/73 kg		8,40—45
Roggen, ab Mecklenburg/Holstein, 72/73 kg		8,10—50
Wintergerste, ab Mecklenburg/Holstein/Hannover		8,20—25
Sommergerste, ab Mecklenburg/Holstein/Hannover		8,40—60
Donaugerste, kwfr. Hamburg, unverzollt, loko		3,15—20
Hafer, franko Hamburg		7,50—60
Hafer, ab Mecklenburg/Pommern		7,10—20
Futtermittel (in RM. per 50 kg prompt)	Tendenz	stetig
Weizenkleie, inländische		25,75
Weizenkleie, inländische mittelgrobe		30,25
Roggenkleie, inländische		32,00—34,50
Maiskleie, weiße afrikanische, verzollt		26,00—28,25
Palmkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,35
Kokoskuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,20
Rapskuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		5,30
Erdnußkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,75
Erdnußkuchenmehl, hell, 50%, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,60
Leinkuchen, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,80
Leinkuchenmehl, 37%, ab Harburg-Wilhelmsburg		7,60
Soyaschrot, ab Harburg-Wilhelmsburg		6,60
Reisfuttermehl, 24%		5,30
Baumwollsaatmehl, 50%, deutsche Mahlung		7,80
Mehle (in RM. per 100 kg brutto für netto inkl. Sack)		
Weizenmehle	Tendenz	ruhig
Auszugsmehl hiesiger Mühlen		36
Rundstückmehl hiesiger Mühlen		30½
Inländisches Auszugsmehl		32½—4¼
Inländisches 60/70%iges Weizenmehl		26¾—8¼
Roggenmehle	Tendenz	ruhig
Roggenfeinmehl hiesiger Mühlen		23—4¼
Roggengrobmehl hiesiger Mühlen		18¾—9¾
65/70%iges Roggenmehl inländischer Mühlen		23—4½
Roggengrobmehl inländischer Mühlen		18¾—9¾

(abgabefrei aus altem Kontrakt)

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

nach den Ermittelungen des Statistischen Landesamtes vom 21. Juni 1933

		Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigster	höchster	niedrigster
Fleisch u. Fleischwaren				
Rindfleisch, Kochfleisch		65	70	45
" Bratenfleisch		80	100	60
Rindergefrierfleisch		—	—	—
Kalbfleisch, Kochfleisch		70	90	45
" Bratenfleisch		80	100	60
Hammelfleisch, Kochfleisch		90	95	80
" Bratenfleisch		100	100	90
Schweinefleisch, Kochfl.		60	65	60
" Bratenfleisch		65	70	60
Pferdefleisch, Kochfleisch		20	40	20
" Bratenfleisch		50	60	40
Leberwurst		120	140	90
"		60	80	50
Mettwurst gekochte		100	120	60
" geräucherte		120	160	90
Speck, ger. hies.		80	100	60
" ausl.		—	—	—
Molkereiprodukte, Fette, Eier				
Vollmilch	1 Liter	21	21	21
Magermilch	1 Liter	11	11	11
Käse, halbfetter		50	60	40
" vollfetter		70	80	60
Meiereibutter		140	140	130
Bauernbutter		120	125	120
Margarine		70	90	65
Schweineschmalz		80	90	72
Eier, frische	Stck.	7½	8	7
Brot, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren				
Roggengrobbrot		12,9	12,9	12,9
Roggenfeinbrot		15,0	15,0	15,0
Mischbrot		22,5	22,5	21,5
Semmel		38	38	38
Weizenmehl		22	24	18
Kartoffelmehl		20	22	19
Buchweizengrütze		20	24	18
Hafergrütze		24	26	20
Haferflocken		20	22	18
Gerstengraupen		20	24	17
Gerstengrütze		16	24	16
Erbsen		20	24	16
Weiße Bohnen		18	24	12
Reis		18	25	12
Reismehl		15	16	12
Sago		32	36	30
Zucker		—	—	—
" gem. Reis		38	38	38
Tee		450	550	320
Kaffee		260	320	160
Kaffee-Ersatz		45	50	24
Speisesalz		14	15	13
Speisequark	1 Liter	20	25	15
Kernseife		40	45	26
Gemüse und Obst				
Zwiebeln		45	50	40
Gurken	1 Stück	20	40	15
Spargel 1		50	50	45
Spargel 2		35	40	30
Spargel 3		15	20	10
Weißkohl	Kopf	12	15	10
Wirsingkohl	Kopf	15	20	10
Rotkohl		—	—	—
Rosenkohl 1	Kopf	30	45	28
" 2	Kopf	20	25	10
Kopfsalat		—	—	—

		Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigster	höchster	niedrigster
Gemüse und Obst				
Grünkohl		—	—	—
Rote Beten		—	—	—
Kohlrabi	Bund	12	15	10
Steckrüben		—	—	—
Teltower Rübchen		—	—	—
Rhabarber	Bund	5	6	5
Spinat		12	15	12
Zwiebeln		15	18	12
Zwiebeln	Bund	10	10	8
Eßkartoffeln		3,5	4	3
Frühkartoffeln		10	12	7
Möhren	Bund	10	10	8
Radieschen	Bund	5	5	5
Kopfsalat	Kopf	5	8	4
Erbsen (Schoten-		20	25	15
Große Bohnen		20	25	20
Brechbohnen		30	40	30
Halbreife Bohnen		—	—	—
Sellerie	Knolle	20	20	15
Porree	Stange	5	10	3
Tafeläpfel		40	50	35
Wirtschaftsäpfel		—	—	—
Birnen, Eßbirnen		—	—	—
Kochbirnen		—	—	—
Stachelbeeren		15	15	12
Erdbeeren		30	40	25
Kirschen		40	40	35
Pflaumen		—	—	—
Weintrauben		—	—	—
Schlehe		—	—	—
Kronsbeeren		—	—	—
Fische				
a) Süßwasserfische				
Schleie		100	120	80
Karpfen		—	—	—
Aale, große		120	130	110
Aale, mittel		100	110	90
Aale, kleine		70	90	40
Hechte		70	80	60
Barsche		50	60	40
Brachsen große		60	70	50
" kleine		40	50	30
Rotaugen große		30	35	30
" kleine		20	20	15
b) Seefische				
Kochdorsche		26	25	20
Backdorsch		10	15	10
Goldbutt		50	50	40
Graubutt		20	30	15
Steinbutt		35	40	25
Seezunge		80	90	70
Schellfische		50	60	40
Grüne Heringe		—	—	—
c) Geräucherte Fische				
Heringe		40	60	30
Sprotten		—	—	—
Aale, große		250	280	250
" mittel		200	220	180
" kleine		140	150	120
Brenn- und Leuchtstoffe				
Ruhrkohlen	1 Zentner	180	185	180
Hartkoks	1 Zentner	210	215	210
Kaminofenkoks	1 Ztr.	200	205	200
Braunkohlenbriketts	Ztr.	155	160	155
Petroleum	1 Liter	40	40	38
Wasser	1 cbm	25	25	25
Gas	1 cbm	14	14	14
Lichtstrom	1 kw	45	50	45

Hamburger Landwirtschafts-Kammer-Viehmarkts-Notierungen

Hamburg 22. Juni 1933.

Rinder- und Schafmarkt	
Ochsen	
vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes i. Qualität	34-35
sonstige vollfleisch. (II. Qualität)	31-33
fleischige (III. Qualität)	25-28
gering genährte (IV. Qualität)	15-20
Handel: 1544 rege	
Färsen (Quienen)	
vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes	35-36
sonstige vollfleischige	32-33
fleischige	26-28
gering genährte	15-20
Handel:	
Bullen	
jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes	27-29
sonstige vollfl. oder ausgemäst.	25-26
fleischige	18-21
gering genährte	12-16
Handel:	
Kühe	
jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes	26-28
sonstige vollfl. oder ausgemäst.	23-25
fleischige	16-20
gering genährte	10-15
voraussichtlicher Bahnversand	

Auftrieb für Ochsen	277
Auftrieb für Quienen	373
Auftrieb für Bullen	307
Auftrieb für Kühe	562
Stückzahl d. inländisch. Rinder	
Stückzahl d. ausländisch. Rinder	
Handel:	
Stallmastschafe	
beste Mastlämmer	—
beste jüngere Masthammel	—
mittl. Mastlämmer und Hammel	—
beste junge Schafe	—
ält. fette Schafe u. geringere Ware	—
geringe Ware	—
Handel: anf. rege, spät. abwartend 746 Stallschafe, 1373 Weidschafe	
Weidemastschafe	
beste Mastlämmer	—
beste jüngere Masthammel	30-34
mittl. Mastlämmer und Hammel	28-31
beste junge Schafe	27-28
ält. fette Schafe u. geringere Ware	20-25
geringe Ware	9-12
Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg	
Handel:	

Alle Preise verstehen sich per 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

Schiffsnachrichten

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer „Imatra", Kapitän H. Meyer, ist am 21. Juni, 6 Uhr, im Neufahrwasser angekommen.

Angekommene Schiffe

21. Juni

Dt. M. Elsa, Kapt. Grothmann, von Demmin, 2 Tg. — Dt. M. Wega, Kapt. Schier, von Wismar, 5 Std. — Schw. M. Pride of the Ocean, Kapt. Andersson, von Masnedsund, 2 Tg. — Dt. M. Johannsen, Kapt. Johannsen, von Stralsund, 1 Tg. — Schw. M. Varbro, Kapt. Olsson, von Odense, 1 Tg. — Schw. M. Svanen, Kapt. Carlsson, von Svendborg, 2 Tg. — Dt. D. Allenstein, Kapt. Böcking, von Königsberg, 2 Tg. — Dt. D. Lubeca, Kapt. Giermann, von Trangsund, 3½ Tg. — Dt. D. Ottilie, Kapt. Kretschmer, von Kiel, 9 Std.

22. Juni

Schw. D. Embla, Kapt. Matsson, von Amsterdam, 2 Tg. — Schw. D. Lübeck, Kapt. Carlsson, von Kopenhagen, 13 Std. — Dt. M. Walkure, Kapt. Beutelrock, von Korsör, 15 Std.

Abgegangene Schiffe

21. Juni

Schw. M. Dolly, Kapt. Hermansson, nach Gothenburg, Salz. — Schw. M. Silva, Kapt. Simonsson, nach Gefle, leer. — Schw. D. Svea, Kapt. Svensson, nach Stockholm. Stückgut. — Dt. D. Leda, Kapt. Buchholz, nach Danzig, Stückgut. — Dän. M. Inger, Kapt. Lassen, nach Aalborg, Salz. — Dt. M. Alma, Kapt. Schlöpke, nach Neustadt, Stückgut. — Dt. D. Seeadler I, Kapt. Steinhagen, nach Wismar, Stückgut. — Holl. M. Merkador, Kapt. Haringa, nach Eckernförde, leer. — Dän. M. Aage, Kapt. Möller, nach Kallundborg, Salz. — Schw. D. Aeolus, Kapt. Svanström, nach Stockholm, Stückgut. — Schw. D. Halland, Kapt. Fredriksson, nach Gothenburg, Stückgut. — Schw. M. Gerda, Kapt. Johansson, nach Christinestadt, Koks. — Dt. D. Sankt Jürgen, Kapt. Köhler, nach Rgia, Stückgut. — Schw. M. Hermann, Kapt. Martensson, nach Solvesborg, Glassand.

22. Juni

Dt. M. Peter, Kapt. Brodersen, nach Lulea, leer. — Dän. M. Minde IV, Kapt. Rasmussen, nach Kalmar, Muffenröhren.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Motorkahn 662, Neumann, Quetzöbel, 150 To. Zucker, von Genthien. — Nr. 9, Stetterich, Hamburg, 400 To. Glassand, von Riesa. — Nr. 356, Quiligossky, 236 To. Glassand, von Riesa. — Nr. 9537, Schwarz, Aaken, 320 To. Schwefelkiesabbrand, von Böberitz. — Motorkahn Ina-Alma, Holert, Geesthacht, 64 To. Bretter, von Hamburg. — Moorkahn Greta, Werner, Bardowiek, 73 To. Buchweizen, von Hamburg. — Nr. 9694, Pflügner, Münchritz, 146 To. Stückgut, von Magdeburg. — Güterdampfer Paula, Köster, Lauenburg, 129 To. Stückgut, von Magdeburg.

Ausgehende Schiffe

Nr. 513, Peschke, Elster, 285 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 27, Schmitzengöbel, Groß-Rosenburg, 242 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 1802, Willkommen, Prossen, 267 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 758, Engel, Lauenburg, 85 To. Zement, nach Hamburg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 21. Juni

Aimburg	0,50	Roßlau	0,40
Brandeis	0,38	Barby	0,40
Melnik	0,50	Magdeburg	0,19
Leitmeritz	0,64	Tangermünde	0,81
Außig	0,01	Wittenberge	0,48
Dresden	1,70	Dömitz	0,04
Torgau	0,22	Hohnstorf	0,12
Wittenberg	—		

Neue Jugendherberge der Hitler-Jugend

In seiner Rede auf dem Alten Garten teilte der Reichsstatthalter Hildebrandt am Sonntag mit, daß er der mecklenburgischen Hitler-Jugend ein Erholungsheim übergebe. Bei diesem Erholungsheim handelt es sich, wie wir erfahren, um das Jugendheim Hamberge bei Grevesmühlen.

Motorschiff überrennt Fischerkahn

Boizenburg, 20. Juni

In große Gefahr gerieten am Sonntag früh kurz nach 4 Uhr zwei hiesige Fischer. Als sie bei der Lauenburger Elbbrücke ihre Hamennetze aufnehmen wollten, wurde ihr Kahn von einem talwärts kommenden Motorschiff glatt überrannt. Während einer der Fischer mit dem Kahn unter das Schiff gerissen wurde, konnte der zweite noch über Bord in die Elbe springen. Er machte sich sofort an die Rettung des Kameraden, eine Heldentat, die in dem schweren Fischerzeug nicht leicht war, aber glücklicherweise gelang. Zwei weiter hinzueilende Fischer bargen den Kahn und das Inventar.

Todessturz aus der Bodenluke

Boizenburg, 20. Juni

Beim Heueinfahren stürzte der beim Hofbesitzer Strobel in Borwerk bei Bleckede tätige Deputatarbeiter Stelter aus der Bodenluke. Er brach das Genick und war sofort tot. Er hinterläßt seine Frau und fünf Kinder.

Lösung der Aufgabe Nr. 169

Abela. Matt in zwei Zügen. Weiß: Kb4, Dh1, Lf8, Sg7, Se3, Bb6, d2, g3, h5 (9). Schwarz: Kf6, Df3, Bd3, c5, f7, f4, g5 (7).

1. Kb4—b5 f4×e3 (g3) 2. Dh1×f3 matt; 1. e5—e4 2. Dh1—a1 matt; 1 . . . g5—g4 2. Dh1—h4 matt; 1 . . . D beliebig 2. Dh1—c6 matt oder Se3—a4 matt oder Se3—d5 matt.

Zusammenkunft der Treuhänder der Arbeit

Reichsminister Franz Seldte über ihre Aufgaben

Berlin, 21. Juni

Reichsarbeitsminister Franz Seldte hatte die neuernannten Treuhänder der Arbeit zum 20. Juni zu einer Aussprache in das Reichsarbeitsministerium eingeladen. Der Reichsarbeitsminister begrüßte die erschienenen Treuhänder und dankte ihnen zugleich auch im Namen des Herrn Reichskanzlers für die Bereitwilligkeit, das überaus wichtige und verantwortungsreiche Amt eines Treuhänders der Arbeit zu übernehmen. Mit der Ernennung der Treuhänder hätten, so führte der Reichsarbeitsminister Franz Seldte aus, die Schlichter ihre Tätigkeit beendet. Er sehe es für seine Pflicht an, den bisherigen Schlichtern für ihre Mühewaltung seinen Dank auszusprechen.

Der neue autoritative Staat stellt sich vollkommen anders zur Wirtschaft als der bisherige liberal-demokratische Staat. In Zukunft erhebt der Staat auch gegenüber der Wirtschaft den unbedingten Führungsanspruch.

Die Wirtschaft hat dem Volke zu dienen und Aufgabe des Staates ist es, darüber zu wachen, daß dies auch geschieht. Wir haben heute einen in seinen Fundamenten neu begründeten Staat, aber noch eine in ihren Grundzügen im wesentlichen unveränderte Wirtschaft.

Das zeigt sich vor allem noch in unserem wirtschaftlichen und sozialen Verbändewesen, das noch einer gründlichen Erneuerung im Geiste der nationalen Revolution mit dem Ziele einer berufsständischen Ordnung harrt. Bis dieses Ziel erreicht ist, muß der Staat die Treuhandschaft für die Arbeit selbst übernehmen und das alte System in eine neue Ordnung überleiten, in der auch die Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen Aufgabe der berufsständischen Selbstverwaltung ist. So sind die Treuhänder der Arbeit geschaffen und vom Reichskanzler ernannt worden, um an Stelle der Vereinigungen von Arbeitnehmern, einzelner Arbeitgeber oder der Vereinigungen von Arbeitgebern rechtsverbindlich die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen zu regeln, um für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens zu sorgen und um bei der Vorbereitung der neuen Sozialverfassung mitzuarbeiten.

Die Treuhänder verkörpern die höchste Staatsautorität und sind daher lediglich nur an die Richtlinien und Weisungen der Reichsregierung gebunden.

In der Aussprache mit den Treuhändern wurde festgestellt, daß der Wille der Reichsregierung, wonach für die notwendige Uebergangszeit die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen grundsätzlich in Geltung bleiben müßten, und daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, die in den Tarifverträgen getroffene Regelung, soweit sich ihre Aenderung nicht als unumgänglich notwendig erwiese, grundsätzlich aufrechtzuerhalten, auch als Richtlinie für die Arbeit der Treuhänder zu gelten hat. Sollte sich dennoch die Aenderung einzelner Tarifverträge als unbedingt erforderlich erweisen, so sind die Treuhänder im Rahmen der Weisungen der Reichsregierung vollkommen frei in ihren Entscheidungen und fällen diese autoritär.

Schlichtungsverhandlungen, wie sie bisher nach dem liberalistischen und marxistischen Klassenkampfprinzip stattgefunden haben, gibt es in Zukunft nicht mehr.

Das schließt aber nicht aus, daß die Treuhänder sich mit den Führern der beteiligten Berufe und ihrer Verbände zwecks Unterrichtung in Verbindung setzen und ihre Entscheidung vorbereiten. Im übrigen werden die Treuhänder in engstem Einvernehmen mit den zuständigen Verwaltungsstellen der Länder arbeiten, wobei ihnen jede Unterstützung der Länderregierungen zugesagt worden ist.

Wehrkreispfarrer Müller 50 Jahre alt

Wehrkreispfarrer Müller vollendet am 23. Juni sein 50. Lebensjahr.

Französischer Protest gegen die 40-Stundenwoche

Paris, 20. Juni.

Der Vorstand des Verbandes französischer Kaufleute und Industriellen, der 550 000 Anhänger zählt, hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die 40-Stundenwoche Einspruch erhebt und erklärt, daß die französische Industrie und der französische Export dabei zu kurz kämen.

Die dänischen Flaggenfrevler verurteilt

Kolding, 20. Juni

Das Gericht verurteilte heute den Arbeiter Jens Olsen und den Tischlergesellen Alfred Petersen, von denen der eine am 1. Mai die Hakenkreuzfahne des Deutschen Konsulats heruntergeholt, während der andere sie mit Füßen getreten hatte. Olsen erhielt eine Geldstrafe von 60, Petersen eine solche von 30 Kronen.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Timm festgenommen

Berlin, 21. Juni

Im Verlaufe der Aktion gegen die deutschnationalen Kampfstaffeln ist der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Timm-Berlin festgenommen worden.

Eine englische Warnung an Dollfuß

London, 21. Juni.

„Evening Standard" schreibt in einem Leitartikel zu der deutsch-österreichischen Frage, anknüpfend an die gestrige Unterhauserklärung Edens, es sei gefährlich, wenn Gefühle begännen, die amtlichen Aeußerungen einer Regierung zu beeinflussen. Man müsse hoffen, daß Dollfuß und die britische Regierung sich über andere kleine Extravaganzen keine Illusionen machen. Noch vor einem Jahr sei das Beste, was Oesterreich mit für sein Land hoffen konnte, die baldige Verschmelzung des Schicksals Oesterreichs mit dem der mächtigeren Nation im Norden. Wenn Oesterreich im Jahre 1932, so führt das Blatt weiter aus, sich unfähig sah, seine Stellung in der Welt zu behalten, wenn es sich nicht mit Deutschland vereinte, wieviel unfähiger muß es im Jahre 1933 sein, nicht nur ohne Deutschlands Unterstützung dazustehen, sondern in offener Feindschaft zu seinem Nachbar. Die Wahrheit ist, daß Dollfuß eine Schlacht kämpft, die bereits nördlich und südlich von ihm verloren ist.

Er steht für die österreichische Vergangenheit, die zwar etwas Großes ist, aber nicht wieder erstehen kann. Auf seiner Seite stehen die alte Aristokratie, sowie die alternde Generation, gegen ihn die Städte und insbesondere die Kräfte im Braun- und Schwarzhemd. Das „Interesse und die Sympathie" der britischen Regierung könne nichts tun, um den Marsch der Geschichte aufzuhalten.

An das amerikanische Volk!

Rundfunkansprache des deutschen Außenministers

London, 21. Juni

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hielt Dienstag abend im Rundfunk an das amerikanische Volk eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Das deutsche Volk sieht es voll Bewunderung, mit welchem Mut und mit welcher Energie das amerikanische Volk den Kampf gegen die Krise aufgenommen hat und wie unerschrocken die Regierung der Vereinigten Staaten neue Wege einschlägt, die man früher für gewagt gehalten hätte. Ich glaube deshalb sagen zu dürfen, daß das deutsche Volk ein besonderes Verständnis dafür hat, denn es selbst hat in den letzten 15 Jahren und mehr als andere Völker einen fast ununterbrochenen Kampf gegen wirtschaftliche, finanzielle und politische Schwierigkeiten zu führen gehabt. Wir haben nie den Mut verloren.

In der Tat leidet Deutschland in vieler Beziehung unter den gleichen Schwierigkeiten wie die Vereinigten Staten. Das schlimmste Uebel dabei ist die Arbeitslosigkeit. Die Verheerungen, die die Arbeitslosigkeit in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung in Deutschland angerichtet hat, sind noch tiefer als in den Vereinigten Staaten.

In der Bankenkrise haben wir noch in den Vereinigten Staaten und in Deutschland ungefähr die gleichen Schwierigkeiten gehabt und sie auch weitgehend mit den gleichen Mitteln zu überwinden versucht.

Wir müssen hier auf der Weltwirtschaftskonferenz über die scheinbaren Interessengegensätze der einzelnen Nationen die gemeinsame Aufgabe erkennen, unseren Völkern Arbeit und ein lebenswürdiges Dasein zu verschaffen.

Der Erfolg dieser Konferenz hängt aber vom friedlichen und verständnisvollen Zusammenarbeiten der Völker ab. Die Tatsache, daß in Deutschland die Staatsgewalt von einer Bewegung ergriffen wurde, die als revolutionär angesehen wird, hat manchen Stellen außerhalb Deutschlands Anlaß gegeben, sich beunruhigt zu zeigen. Man hat diese Umwälzung in Deutschland dafür verantwortlich machen wollen, daß das notwendige politische Vertrauen nicht vorhanden ist. Ich möchte keine Gelegenheit versäumen, sie nicht richtigzustellen. Die Staatsführung im Innern Deutschlands hat sich geändert.

Die Außenpolitik Deutschlands ist friedfertig geblieben. Durch die neue innere Staatsführung wurde ein einheitlicher Staat gebildet.

Deutschland ist dadurch zum stärksten Bollwerk gegen die kommunistische Gefahr geworden. Ueber die Friedfertigkeit der deutschen Außenpolitik hat der Reichskanzler Hitler das stärkste Zeugnis in der Regierungserklärung abgelegt.

Die deutsche Kunst der nächsten Jahrzehnte wird heroisch, wird stählern romantisch, wird sentimentalitätslos sachlich, wird national mit großem Pathos, sie wird gemeinsam verpflichtend und bindend sein.
Dr. Goebbels.

Der Kraft-Mayr

Ein humoristischer Musikanten-Roman

Von Ernst von Wolzogen

12. Fortsetzung

Florian ging aus und steckte Brief und Karte selber in den Kasten. Er war in derartig gehobener Stimmung, daß er anstatt sein billiges Mittagbrot mit einem Glase schlechten Berliner Bieres hinunterzuspülen, sich heute einen Schoppen Wein gestattete, und daß selbst dieser Wein, der in irgendwelcher gottlosen Hexenküche zusammengemischt war, seine gute Laune nicht zu verderben vermochte. Zum drittenmal las er beim letzten Glase der giftroten Flüssigkeit das blaßblaue Briefchen durch. Es war doch ein schönes Gefühl, sich durch eine Mannestat so ein gutes, gläubiges Mädchenherz erobert zu haben. Erobert? Nein, er nahm den starken Ausdruck zurück sowie er ihn gedacht. Vorläufig nur: zur Dankbarkeit verpflichtet. Das war ja auch ganz genug für seine geringe Leistung — und an Liebesgeschichten hatte er nie gedacht, niemals seit seiner Bubenzeit in Bayreuth, wo er mit einer Bäcker- und Bräuerstochter einen kleinen Roman erlebt hatte, der mit einer schmerzlichen Enttäuschung endigte, indem das Mädchen, sobald er das Gymnasium verlassen hatte, es vorzog, einen zwar subalternen, aber doch pragmatischen Beamten zu heiraten. Seither hatte kein weibliches Wesen irgendwelche Bedeutung mehr für sein inneres Leben gewonnen. Er war kein Mann für die Weiber, und die Weiber waren nichts für ihn. Er kannte überhaupt nur Zimmervermieterinnen, Konservatoristinnen und sonstige „Klaviergänse", und alle diese drei Gattungen waren ihm im Grunde der Seele zuwider, außer wenn es ihm gelang, sie humoristisch zu erfassen — womit natürlich selbst den gefährlichsten schon sozusagen der Stachel abgebrochen war. Am Nachmittag saß er bereits wieder mit demselben Eifer wie immer über seinen Liszt'schen Etüden am Klavier und auch die gesunde Nachtruhe wurde ihm durch keinerlei unprogrammäßige Träume gestört.

Da kam am nächsten Morgen ein zweites blaßblaues Briefchen. Das lautete:

„Lieber Herr Mayr!

Was werden Sie von mir denken, daß ich mich schon wieder an Sie wende, aber ich bin so unglücklich und weiß keinen andern Rat und habe keinen andern Freund als Sie. Mama hat richtig schon wieder einen neuen Lehrer für mich engagiert. Der Herr hat heute nachmittag seinen Besuch gemacht. Er sagte, er hätte gehört, daß für die „merkwürdig begabte" Tochter des Hauses ein Lehrer gesucht werde; er gebe sich sonst gar nicht mit Klavierunterricht ab, da er ein schaffender Künstler sei. Aber es würde ihm eine Ehre sein, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen, wo es sich um ein Haus handle, dessen ernste Kunstpflege in der ganzen musikalischen Welt der Hauptstadt so bekannt sei. Bisher hätte er nur einigen russischen Fürstinnen Unterricht gegeben, auf deren Schlössern er ganze Jahre zugebracht habe. Dann mußte ich dem Herrn etwas vorspielen. Ich habe noch viel schlechter gespielt als bei Ihnen. Und trotzdem fand er, daß ich ein ganz bedeutendes Talent hätte! Ich wäre nur durch eine grundfalsche Methode verdorben worden. Mama sagte, daß ich bei Ihnen Stunde gehabt hätte. Da sagte er, Sie wären ein Holzhacker, aber kein Klavierspieler. Sie hätten keine Seele und kein Verständnis für den schaffenden Künstler! Sie hießen in Musikerkreisen immer nur der Kraft-Mayr und jetzt wären Sie in einen Prozeß verwickelt, weil Sie eine ältere Dame Affenschwanz und alte Kuh geschimpft hätten! In Ihren Mußestunden amüsierten Sie sich damit, daß Sie Ihren Wirtsleuten etwas in den Kaffee täten, wonach ihnen allen übel wurde, so daß sie zum Doktor schicken mußten. Lieber Herr Mayr, ich bin fest überzeugt, daß das alles ebenso gelogen ist wie daß ich Talent haben soll. Bitte, helfen Sie mir, wenn Sie können. Der Herr heißt: Antonin Przewalsky, Tonkünstler, Schumannstraße 2. Mama gefiel er sehr und hat sie ihn gleich engagiert. Er hat auch eine eigene Komposition vorgespielt. Ich verstehe vielleicht nichts davon, aber ich fand sie scheußlich. Wie Sie einmal gesagt haben: Schneckenschleim mit Himbeersauce. Auch schnaufte er beim Spielen immer durch die Nase. Mein Vater war leider ausgegangen, aber er hätte wohl doch nichts dagegen tun können. Morgen um zwölf soll ist die erste Stunde haben und will ich versuchen, ob ich nicht vorher zum Postamt 7 hinüberhuschen kann, ob vielleicht ein Brief von Ihnen da ist. Das wäre mir ein Trost. Ich bitte Sie nochmals von Herzen, lieber Herr Mayr, helfen Sie mir und würde es dem Herrn nicht schaden, wenn Sie ihn durchhauen würden, obwohl ich nicht weiß, ob Sie so intim mit ihm bekannt sind.

Um halb zwölf bin ich also am Postamt 7, falls Sie mir etwas mitzuteilen haben und verbleibe ich Ihre dankbare ergebene Schülerin Thekla Burmester."

Als Florian Mayr mit dem Brief fertig war, blitzten seine Augen und um seine Mundwinkel zuckte es von satanischer Fröhlichkeit. Er beendigte rasch sein Frühstück und machte sich alsbald zum Ausgehen fertig. Es schneite zwar draußen, aber trotzdem griff er nicht nach seinem Schirm, sondern unterzog vielmehr seine drei Stöcke einer sorgfältigen Prüfung auf Schwere, Elastizität und Handlichkeit. Er entschied sich schließlich für einen äußerst biegsamen, mit Hanf umflochtenen und lackierten Stahlstab mit einer gleichfalls umflochtenen Bleikugel als Handgriff, einen der inzwischen längst aus der Mode gekommenen sogenannten Totschläger. Es genierte ihn nicht im mindesten, daß die Zusammenstellung von Totschläger und Zylinderhut wahrscheinlich einen komischen Eindruck auf das Straßenpublikum machen würde. Das Prügelmotiv aus den Meistersingern „Da hieb ich ihm den Buckel voll" vor sich hinpfeifend, sprang er die Treppe hinunter und begab sich in beschleunigter Gangart nach der Schumannstraße Nr. 2.

Im ersten Stock lachte ihm die Visitenkarte: Antonin Przewalsky, Tonkünstler, entgegen. Er klingelte energisch. Eine dicke Madame in schmieriger Morgenjacke erschien. „Sind der Herr Tonkünstler vielleicht daheim?" erkundigte er sich.

Die Wirtin war etwas erstaunt ob dieser sonderbaren Anrede. „Sie meinen wohl den polnischen Herrn? Na natürlich is er zu Hause. Aber so früh darf ich keenen rin lassen. Um die Zeit schläft er noch."

„O das macht nichts, Madamchen," versetzte Florian treuherzig. „Ich bin ein alter, lieber Freund von ihm. Er wird sich sehr freuen, mich zu sehen. Lassen S' mich nur gefälligst hinein. Ich werd' ihn schon munter kriegen."

„Na denn bitte, auf Ihre Verantwortung. Der Herr kann sehr eklig sind, wenn man ihn aus 'n Schlafe weckt."

„Ick ooch!" versetzte Florian doppelsinnig und öffnete ohne weiteres die Tür, die ihm die dicke Madame bezeichnete.

(Fortsetzung folgt.)

Edeka

Großeinkauf von 30000 Geschäften 8860

Eine Spitzenleistung in Zigarren

Edeka-Bomben, Stumpen **5 Pfennig**
Edeka-Riesen, Stumpen **6 Pfennig**
Unser Steuermann **10 Pfennig**

Unerreicht in Qualität

Edeka-Geschäfte sind kenntlich an der gelb-blauen Edeka-Schleife mit gelb-blauem Streifen

Amtlicher Teil

Bekanntmachung

Zur Berechnung der Kosten für die Bockbewirtschaftung (§ 4 des Gesetzes betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zur Haltung von Ziegenböcken vom 9. September 1925) hat eine Zählung der für das Jahr 1933 zuchtfähigen weiblichen Ziegen stattgefunden. Die Verzeichnisse über das Ergebnis der Zählung liegen vom 10. bis 18. Juli 1933 für die Stadt und die Vorstädte und die eingemeindeten Gebietsteile auf den zuständigen Polizeirevieren bezw. Kommissariaten, für die Landgemeinden bei den Gemeindevorständen zur allgemeinen Einsicht aus.

Einsprüche sind gegebenenfalls spätestens 3 Tage nach Ablauf der Auslegefrist schriftlich unter Angabe der Gründe bei den obenbezeichneten Stellen einzureichen.

Lübeck, den 20. Juni 1933. 3370

Die Landwirtschaftskammer für das Gebiet der Freien u. Hansestadt Lübeck

A. Willikens, Vorsitzender — R. Peckelhoff, Geschäftsführer

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute mein innigstgeliebter herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa

Johann Karsten

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Maria Karsten geb. Hecht und Kinder

Lübeck, den 22. Juni 1933
Buskiststraße 8

Beerdigung am Montag, d. 26. Juni, 3¾ Uhr, Kapelle Vorwerk. 3391

Mietgesuche

2 einzelne Leute suchen 2-3 Z.-Wohng. Mitte Stadt od. Holstentor Angeb. m. Preis an **Grätzmacher** 3361 Mittelstr. 24 ptr.

Verschiedene

Dr. Dillner 3375 **zurück**

Juvena

Kunstseidene Damenwäsche

Bembergseide, Interlock

Damen-Schlupfhosen **1.95**
Bembergseide Interlock in Pastellfarben **2.10**

Damen-Hemdchen **2.45**
Bembergseide Interlock in Pastellfarben . .

Damen-Hemdhosen **2.95**
Bembgsd. Interl. Pastellfarb. 5-Knopfform **3.25**

Haerder & Co

Wer sich **richtig** kleidet — fühlt **richtiges** Behagen!

Jetzt in der warmen Zeit **also** Sommerkleidung

Für **Männer:** **Sommerjoppen** in mannigfaltiger Auswahl von **1.95** bis **9.85** **Sommer-Unterkleidung,** wie Mako- und Netzkleidung von **85 ₰** an

Für **Frauen:** Hübsche **Waschkleider** von **1.48** an. Reizende Ausmusterungen in **Waschkleiderstoffen** wie Wasch-K'Seide, K'seid. Marocain, Wollmusseline, baumw. Musseline, bwll. Beiderwand usw. schon von **38 ₰** an. K'seid. **Trikot-Unterkleidung** wie Schlüpfer, Prinzeßröcke usw. in allen Farben und Preislagen

Für **Kinder:** Ballst.-Rollblusen, Sporthemden, Höschen, Spiel-Anzüge schon von **95 ₰** an

Für **alle:** Badekleidung jeglicher Art

Außerdem weise ich hin auf die **braune Bekleidung** für S.A., S.S. und H.J. in den vielgestaltigen Formen

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10
Kaufhaus für gute Textilwaren

Den modernen 8865 **Hut**
Die gute, blaue **Tuchmütze**
Herren-Hut-Reparaturen
mit neuem Band u. Leder **2.-** RM.
Panama-Wäsche
nur beim Hutmacher
Hut-Ziehe
Wahmstraße 11.

Billiges Angebot

Reismehl	ℳ	0.10
Pudding-Pulver m. Vanille-Geschmack	„	0.40
Säfte ½-Flasche (Himbeer, Erdbeer, Kirsch)	„	1.25
1932er Sprendlinger ½ Fl. o. Gl.		0.70
1928er Kreuznacher Kronenberg ½ Flasche o. Glas		0.80
Montagne (span. Rotwein) ½ Flasche o. Glas		0.75
Tarragona, rot ½ Fl. o. Gl.		0.80
Entré Deux Mers (weißer Bordeaux) ½ Fl. o. Glas		1.60
Chât. Timberlay (1922er Bord.) ½ Fl. o. Gl.		1.20
Doppel-Kümmel ½ „ „ „		1.25
Vierfrucht-Marm. 2 ℳ-Eim.		0.75
Pflaumenmus . . 2 „ „		0.75
Aprikosen-Marmel. 2 „ „		0.85
Kirsch-Konfitüre . 2 „ „		0.95
Erdbeer- „ 2 „ „		1.00
Orangen- „ 2 „ „		1.20

Fettwaren:

Margarine	ℳ	0.65
Gewürz-Fett (Brotaufstrich)	„	0.48
Kunstspeisefett	„	0.52
Schmalz	„	0.70
Kokosfett i. Tafeln	„	0.55
Tilsiter Käse, Vollfett	„	0.60
Holländer „ „	„	0.70
Steppen „	„	0.45
Limburger Käse o. Rinde	„	0.40
Sardinen gr. Dose		0.25
Matjes, große	Stück	0.15
Leberwurst	ℳ	0.50
Preßkopf i. Darm	„	0.60
Mettwurst	„	0.90

usw.

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs m. b. H., Lübeck: Holstenstraße 3, Breite Straße 58, Beckergrube 83—87. Tel. Sammelnummer **23961** u. **22849**
Bad Schwartau: Lübecker Straße, Tel. **27279**
Fackenburg: Segeberger Straße
Schlutup: Lübecker Straße. 3317

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster — Lieferung frei Haus!

Kohlpflanzen in allen Sorten, Sellerie- u. Porreepflanzen, Astern- u. a. Blumenpflanzen
Täglich frische Erdbeeren 260
Hans Lamp Gartenbau
Fackenburger Allee 66 — Fernruf 28929

Siebra-Sauerstoff ist billiger

im Gebrauch, weil die Wäsche nach ¾stündig. Kochen rein u. weiß ist und nur in den seltensten Fällen noch einer Nachbehandlg. bedarf.

Es hält noch mehr als es verspricht, und hat das richtige Gewicht:
1 Pfund **58** Pf.
½ Pfund **30** Pf.

Sievers & Brandt
Seifenfabrik seit 1859
in Lübeck: Hüxstraße 26, Fünfhausen 7
in Stockelsdorf: Ahrensböker Straße 32

3364

Ehe Sie verreisen
sichern Sie Ihr Heim gegen Einbruch und Diebstahl mit
Schloßsicherung „Kobold"
à RM 1.40
Grube am Markt
Sicherheits-Schlösser
Schlüssel für jedes Schloß
3280

Sommer-, Berufs- u. Sportkleidung

seit 72 Jahren in Lübeck u. weitester Umgebung erprobt u. gelobt

Sommer-Waschjoppen	4.35	3.60	2.50	**1.95**
Sommer-Lodenjoppen	8.90	7.50	6.75	**5.90**
Lüster-Jacken		10.80	8.70	**6.95**
Sommer-Waschhosen		4.95	4.40	**3.75**
Kammgarnhosen imit.	6.75	5.95	4.50	3.50 **2.75**
Buckskin- u. Tirley-Hosen	6.50	5.85	4.75	**3.95**

Berufskleidung für jeden Stand
Sportkleidung jeglicher Art
SA-, SS-, HJ-Ausrüstungen 3343

J. H. Pein
Das Haus der guten Qualitäten
Filiale Neustadt i. Holst. — **Lübeck,** neben d. Rathaus

Umzüge Fernsprecher 21927
Last-Lohnfuhren und Gesellschaftsfahrten zu konkurrenzlosen Preisen 3369
Seumenicht, Lübeck, Hafenstr. 8

Solidus
Lübeck, Breite Straße 38
Wer den guten, eleganten und bequemen Solidus-Schuh trägt, zeigt, daß er etwas auf sich hält

Der schnittige Herrenschuh

Küchen
in reichhaltiger Auswahl!!!
C. Thießen & Sohn
Lübeck — Wahmstraße 79

Jungreformatorische Bewegung
Lübeck
Bodelschwingh-Kundgebung
am Freitag, 23. Juni, abends 8 Uhr
im Kolosseum
Unkostenbeitrag 20 Pfg. 3382

Die Verlobung mit
Frl. Hilda Dells
ist aufgehoben.
3372 **Bruno Speth**

Eintagsfüken . 35 ₰
Jungenten . . . 65 ₰
Vidal, Hürstr. 61 3311

Fahrräder 8—25 M., Neue m. Freil. 28.50 b. 75 M., Gummi, Rahm. u. Tretlag., Gr.-Ausw., bill. Preise. **Fahrrad-Federn,** Beckergr. 63.

Jeden Freitag von 3-7 Uhr **Eimerbier** Brauerei **H. Bade** und Niederlagen

Ankauf 3228 v. alt. Gold u. Silber zu höchsten Preisen. **Helsing,** Hürstr. 113.

N.S.B.O.

Große öffentliche Versammlung

am Freitag, dem 23. Juni, abends 8.30 Uhr, Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50-52

Unter dem Motto: 2362
„Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsches Vaterland!"

Es sprechen: **Herr Senator Pg. Bannemann** Jugendführer **Pg. Jäger, Danzig**

Unter Mitwirkung der Standartenkapelle 162 — Juden haben keinen Zutritt — Saalöffnung 7 Uhr — Eintritt 30 Pfennig — Erwerbslose, Rentner, Kriegsbeschädigte 10 Pfennig